

DAS EINMALEINS DER TAGESSCHULE

*Ein Leitfaden für Gemeinde-
und Schulbehörden*

Christian Aeberli / Hans-Martin Binder

INHALT

↳ Worauf warten wir noch!	5
↳ Argumente für Tagesschulen	9
01 / Alle fordern Tagesschulen	
→ TAGESSCHULE THUN: 15 JAHRE	
02 / Tagesschulen zeigen Wirkung	
03 / Tagesschulen im Aus- und Inland	
→ APEMS LAUSANNE: 1500 PROFITIEREN	
↳ Lernort Tagesschule	45
01 / Was ist eine Tagesschule?	
02 / Was bietet eine Tagesschule?	
→ MASSAGNO: MIT 3 IN DIE SCUOLA DELL'INFANZIA	
↳ Leitfaden für die Planung	59
01 / Der Auftrag wird formuliert	
02 / Die Situation in der Gemeinde wird analysiert	
03 / Das Konzept wird erarbeitet	
04 / Die Umsetzung wird vorbereitet	
05 / Von der Ausnahme zur Regel	
↳ Steckbriefe der bestehenden Tagesschulen	115
↳ Anhang	145
01 / Adressen von Anlaufstellen	
02 / Literatur	
03 / Zu diesem Buch	

Gestaltung und Satz: Yves Winistoerfer, Nicole Hecht; Avenir Suisse, Zürich

Fotografie: Maurice Haas, Paris / Zürich

Druck: Druckerei Robert Hürlimann AG, Zürich

Alle Rechte vorbehalten

ISBN: 3-033-00499-7

www.avenir-suisse.ch

WORAUF WARTEN WIR NOCH!

«Ohne Kinder hat eine Gesellschaft keine Zukunft», meinte Bundesrat Pascal COUCHEPIN anlässlich der Präsentation des «Familienberichts 2004» am 31. August 2004 auf der Petersinsel im Bielersee. Und Bundesrat Joseph DEISS weist in der Zeitschrift «Die Volkswirtschaft» vom November 2004 der Vereinbarkeit von Berufsleben und Familie eine hohe politische Priorität zu: «Dafür gibt es eine Vielzahl sozialer und ökonomischer Gründe. Sie reichen von der Förderung des Wirtschaftswachstums, der Verbesserung der Funktionsweise des Arbeitsmarktes, der Milderung der Folgen der demografischen Alterung oder dem Schutz der (öffentlichen) Ausbildungsinvestitionen bis hin zur Bekämpfung der Armut, der Verbesserung der sozialen und schulischen Integration der Kinder sowie der Gleichstellung der Geschlechter» [Die Volkswirtschaft 2004].

Die beiden Bundesräte machen es deutlich: Den Kindern und ihren Familien ist Sorge zu tragen. Sie sind die Basis der Gesellschaft. Ihre Potenziale zu fördern und auszuschöpfen, ist im Hinblick auf den Ausbau des Wohlstands und die Erhaltung des sozialen Friedens eine notwendige Bedingung. Der Bildung und der Erziehung kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Das gilt vor allem für die Volksschule. Sie ist der einzige Ort im Leben eines Menschen, wo dieser für eine längere Zeit mit Gleichaltrigen aus allen Bevölkerungsschichten zusammentrifft.

Soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität prägt heute das Bild der Volksschule und die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer beziehungsweise das Lernumfeld der Kinder. Die Unterrichtszeit reicht kaum mehr aus, um den Herausforderungen und Ansprüchen der multikulturell zusammengesetzten Klassen gerecht zu werden. Die aktuellen Entwicklungen in Familie und Gesellschaft haben zur Folge, dass mehr Kinder «verwahrlost» in den Unterricht kommen. Der Schulerfolg dieser, aber auch der anderen Kinder ist gefährdet. Dem Recht auf Bildung kann deshalb nur noch beschränkt Genüge geleistet werden. Tagesschulen bieten einen im Vergleich zur herkömmlichen Volksschule pädagogisch und zeitlich erweiterten Förderrahmen, um den heutigen Schwierigkeiten zu begegnen und den Kindern ein erfolgreiches Lernen zu ermöglichen.

Gerade in der heutigen Wissensgesellschaft ist eine gute Ausbildung der Bevölkerung die wichtigste Voraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg. Denn technisch avancierte Länder produzieren weniger materielle Industriegüter als vielmehr wissensbasierte oder know-how-intensive Dienstleistungen und Produkte. «Der Informationsgehalt der Güter steigt, und immer mehr Dienstleistungen, mit denen man Geld verdienen kann, sind wissensintensiv geworden, verlangen also eine weit höhere Ausbildung als die, die die erdrückende Mehrheit der Menschen noch vor dreissig oder vierzig Jahren hatte» [GLOTZ 2004].

Die moderne Wissensgesellschaft hat ohne gut ausgebildete Kinder und Jugendliche keine Zukunft. Denn der Ausbildungsstand und der Wohlstand der Bevölkerung hängen eng zusammen. Für die Schweiz als rohstoffarmes Land ist das Ausschöpfen der vorhandenen «geistigen» Ressourcen absolut notwendig. Tagesschulen leisten hierzu einen wesentlichen Beitrag. Sie verbessern die schulischen Leistungen und fördern wichtige Kompetenzen der Kinder. Und sie ermöglichen die Berufstätigkeit beider Elternteile und erlauben damit eine optimale Ausschöpfung der in die Eltern getätigten Bildungsinvestitionen.

Tagesschulen bieten enorme Chancen zur Steigerung der Bildungsqualität. Sie sollten deshalb die «normalen» Lernorte für die Kinder des 21. Jahrhunderts sein. Dies wird jedoch erst im Kanton Tessin und in rund 35 der über 2500 Gemeinden der deutschen und französischen Schweiz erkannt. Nur das Tessin hat ein flächendeckendes Tagesschulangebot für die Kinder ab drei Jahren. In anderen Kantonen regt sich erst langsam etwas.

Im Kanton Waadt haben seit 2001 verschiedene Vorstösse die Entwicklung politischer Massnahmen für die Tagesbetreuung der Kinder verlangt. Parallel dazu wurde im regierungsrätlichen Legislaturprogramm 2003–2007 die Absicht auf einen Ausbau von Tagesstrukturen festgehalten. Dabei wird auch an Tagesschulen gedacht. In der im Jahr 2003 in Kraft getretenen Verfassung ist vorgesehen, dass «der Staat und die Gemeinden in Zusammenarbeit mit privaten Partnern eine Betreuung im Vorschulalter sowie die schulergänzende Betreuung der Kinder organisieren». Ein entsprechendes Gesetz über die Tagesbetreuung (loi sur l'accueil de jour) soll im Jahr 2006 in Kraft treten können. Im Kanton Aargau hat der Lehrerinnen- und Lehrerverband Ende 2004 eine Volksinitiative zur kantonalen Einführung von Tagesstrukturen an den Kindergärten und den Volksschulen eingereicht. Die Vorlage

kommt vermutlich Anfang 2006 zur Abstimmung. Im Kanton Basel-Stadt planen die Behörden einen Ausbau der Tagesschulen auf Primarstufe ab dem Jahr 2007. Zudem wurde dort eine Volksinitiative lanciert mit dem Ziel, dass in jedem Schulkreis mindestens ein Tagesschulangebot auf der Kindergarten- und Primarstufe realisiert wird.

Die geschilderten kantonalen Initiativen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass es bis heute fast immer Sache der Gemeinde war, über die Einrichtung einer Tagesschule zu entscheiden. Und trotzdem gibt es in der Schweiz noch viel zu wenige davon. Aufgrund der Entwicklungen in Gesellschaft und Wirtschaft beziehungsweise in den Familien ist es aber dringend erforderlich, dass die Gemeinden aktiv werden und Tagesschulangebote bereitstellen. Nicht zuletzt erhöhen sie damit ihre Standortattraktivität.

Der vorliegende Leitfaden zeigt, welche Schritte zum Ziel einer kommunalen Tagesschule führen können. Er lädt die verantwortlichen Behörden in den Gemeinden und Städten sowie allfällige Interessengruppen ein, die Einrichtung einer kommunalen Tagesschule möglichst rasch an die Hand zu nehmen. In föderaler Manier soll damit die Initiative für Tagesschulen auf der Ebene der Gemeinden, also von unten, lanciert werden. In erster Linie sind deshalb zunächst die Gemeinden gefordert, nicht der Bund oder die Kantone.

ARGUMENTE FÜR TAGES- SCHULEN

01 / ALLE FORDERN TAGESSCHULEN

02 / TAGESSCHULE ZEIGEN WIRKUNG

03 / TAGESSCHULEN IM AUS- UND INLAND

01 /

ALLE FORDERN TAGESSCHULEN

Vor über einem Vierteljahrhundert bewilligte der Zürcher Erziehungsrat den ersten Versuch mit einer Tagesschule in der Schweiz. Schon 1979 hatte er die veränderten Lebens- und Familienbedingungen erkannt. Die Einführung der kurzen Mittagspause und der Fünftagewoche in der Arbeitswelt hätten, so die damalige Begründung, die Lebensgewohnheiten verändert. «Der Vater nimmt in vielen Fällen nicht mehr am Mittagessen teil. [...] Die Berufstätigkeit der Mutter ist stark verbreitet» [AEBERLI/OERTEL 1987]. Tagesschulen seien deshalb eine zeitgemässe Form der freiwilligen Betreuung durch die Schule.

Seit einem guten Vierteljahrhundert fordern ganz verschiedene Seiten die Einrichtung von Tagesschulen: Parteien, Verbände und Institutionen. Mit der konkreten Umsetzung der Vorschläge ging es während dieser Zeit aber kaum vorwärts. Und auch heute noch sind konkrete Initiativen oder Vorstösse, die der Tagesschulidee zum Durchbruch verhelfen könnten, dünn gesät. Dies ist ein Paradoxon im Tagesschuldiskurs: Alle fordern Tagesschulen, doch niemand nimmt ihre Realisierung an die Hand!

↳ Politische Parteien

Die Sozialdemokratische Partei der Schweiz [SP] fordert in verschiedenen Positionspapieren die Einrichtung von Tagesschulen. Bereits 1904 wurden in einem Arbeitsprogramm unter dem Titel «Sorge für die Jugend ausserhalb der Schule» Kindergärten, Jugendhorte, Spielkurse, Ferienkolonien und Waldschulen aufgeführt. In neuerer Zeit erschien die Forderung nach Tagesschulen zuerst als emanzipatorisches Postulat zur Durchsetzung der Rechte der Frauen mittels einer Umverteilung von Erwerbs- und Nichterwerbstätigkeit zwischen den Geschlechtern [SP, Wahlplattform 1995b]. Heute wird das Anliegen im Dossier Familienpolitik aufgeführt. «Wenn die SP Schweiz heute mehr familien- und schulergänzende Betreuungsangebote fordert, bewegen wir uns unter diesem Blickwinkel zurück zu einer gesellschaftlichen Normalität, also einer Gesellschaft, in der Kinder von klein

auf von mehreren vertrauten Bezugspersonen betreut werden» [FEHR 2002]. Als besonders problematisch wird die viel zu geringe Zahl an familien- und schulergänzenden Betreuungsplätzen (Krippen, Mittagstische, Tagesschulen, Tagesfamilien) betrachtet. Dieser Mangel führe dazu, dass rund vierzig Prozent der Schulkinder regelmässig unbetreut seien [SP Dossier Familienpolitik 2005]. In einem schon älteren Papier zur Wirtschaftspolitik wurde resümiert: «Es braucht endlich genügend Kinderkrippen und Tagesschulen» [SP 1995a].

Im aktuellen Parteiprogramm der Christlichdemokratischen Volkspartei [CVP] werden Tagesschulen unter dem Titel «Wir fördern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie» aufgeführt [CVP 2004], und zwar in knapper Klarheit: «Wir befürworten die Schaffung von Tagesstrukturen und Tagesschulen.» Auch in früheren Papieren zu Bildungsfragen wurden familienergänzende Betreuungsangebote vorgeschlagen: freiwillige Mittagstische, Aufgabenhilfe oder erweiterte Tagesstrukturen [CVP 2003]. Im neusten Positionspapier der Partei vom Dezember 2004 steht unter der Überschrift «Primarschule» unmissverständlich: «Die CVP will Kinder- und Elternberatungsstellen, Kinderkrippen und Tagesschulen schaffen» [CVP, Factsheet Bildung 2004].

In den Leitlinien der Evangelischen Volkspartei [EVP] zum Internationalen Jahr der Familie im Jahr 1994 wurde zur Familienpolitik festgehalten: «Familienergänzende Angebote (Tageshorte, Tagesschulen usw.) sind für eine umfassende Erziehung und Betreuung der Kinder von Alleinerziehenden wichtig. Auch Einzelkinder profitieren von derartigen Angeboten. Sie sind vermehrt in ländlichen Gebieten einzurichten. Die Tarife sind sozial abzustufen» [EVP 1994].

«Tagesschulen sind einzuführen.» So schnörkellos lautet bei der Freisinnig-Demokratischen Partei [FDP] die Zielsetzung [Wahlplattform 2003]. In den sechs freisinnig-liberalen Prioritäten der nationalen FDP-Parlamentsfraktion für die Periode 2004–2007 steht unter der Priorität «Wissensnation Schweiz» folgender Eckpunkt: «Nationale Bildungsreform zur Schaffung familienfreundlicher Schulstrukturen und zur Harmonisierung der Lernziele [...]» [FDP 2004c]. Im Papier «Inhalte und Positionen» wird die Realisierung von Tagesschulen im Rahmen der Bildungs- und Familienpolitik gewünscht [FDP 2004a]. Es wird argumentiert, dass familienfreundliche Schulstrukturen den Alltag der Familien erleichtern würden. Als Projekt 02 von insgesamt 21 Projekten hat die Geschäftsleitung der FDP ihren Mitgliedern das

Postulat «Tagesschulen in jeder Gemeinde – Chancengerechtigkeit für Schulkinder» in die Vernehmlassung geschickt. Die Idee liest sich wie folgt: «Jede Gemeinde bietet eine von der öffentlichen Hand getragene Tagesschule an. Ist eine Gemeinde aus strukturellen Gründen nicht in der Lage, eine eigene Tagesschule anzubieten, hat sie für entsprechenden Ersatz zu sorgen, beispielsweise mittels einer Gutschrift für die Erziehungsberechtigten, damit ihre schulpflichtigen Kinder die Tagesschule in einer anderen Gemeinde besuchen können» [FDP, Avenir radical 2004b]. Begründet wird der Vorschlag mit den negativen Folgen, die heute aus der Berufstätigkeit vieler Eltern und insbesondere der Alleinerziehenden entstehen. Betroffen seien zur Hauptsache finanziell schlechter gestellte Familien.

Die Schweizerische Volkspartei [SVP] fordert eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für Familien. Die Erziehung der Kinder liege aber von deren Geburt bis zur Volljährigkeit in der Verantwortung der Eltern und könne nicht an den Staat delegiert werden. «Unterstützende Angebote wie Tagesschulen oder Kinderkrippen sind deshalb nicht flächendeckend vom Staat vorzuschreiben, sondern gezielt bei Bedarf einzurichten» [SVP 2003]. Pointierter für Tagesschulen spricht sich dagegen die Junge SVP aus. In ihrem Parteiprogramm wird formuliert: «Tagesschulen sollen integrierender Bestandteil unseres Bildungssystems werden» [Junge SVP 2002].

Knapp und prägnant äussert sich die Grüne Partei der Schweiz [GPS]. Unter dem Titel «Die Schule neu denken» postulieren die Grünen Tagesschulen als Normalfall [Die Grünen 2005].

➔ Verbände und Vereinigungen

Der Schweizerische Arbeitgeberverband hat 2001 zehn Grundsätze zur Familienpolitik veröffentlicht. Ein Punkt befasst sich mit dem öffentlichen Bildungswesen. Darin werden die frühere Einschulung und ein fakultatives Tagesschulangebot als berechnete Forderungen der sich verändernden Gesellschaft aufgeführt. Deshalb setzt sich der Verband «[...] im politischen Prozess dafür ein, dass die Schulstrukturen besser mit der neuen Arbeitswelt vereinbar werden. Dazu dienen einheitlichere Schulzeiten und Mittagstische sowie wenn möglich eine Tagesschule als freiwilliges Angebot. Die Eltern müssen sich an solchen speziellen Strukturen

finanziell beteiligen und/oder bei der Organisation mithelfen. Eine Starthilfe und Unterstützung durch Unternehmen ist prüfenswert» [Schweizerischer Arbeitgeberverband 2001].

Fünf schweizerische sozial- und familienpolitische Organisationen haben sich unter dem Namen Perspektive Familienpolitik zusammengetan und sind im Jahr 2002 mit einem Positionspapier an die Öffentlichkeit getreten [Eidgenössische Koordinationskommission 2002]. Zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf fordern sie die Einführung von Blockzeiten und die Einrichtung von Mittagstischen und Tagesschulen.

Die Stiftung Pro Familia Schweiz betrachtet die familienergänzende Betreuung als Teil eines umfassenden Erziehungs- und Bildungsauftrags. «Kinder sollen in Tagesschulen und Kindertagesstätten eine optimale Ergänzung zu ihrer familiären Bildung und Erziehung erhalten» [Pro Familia 2004]. Diese erlaube dem Kind neue Erfahrungen mit seiner Umgebung, die seiner Entwicklung und seiner gesellschaftlichen Integration dienen.

Der Verein Tagesschulen Schweiz setzt sich seit 1987 für die Einführung von Tagesschulen ein. Er sieht in der Tagesschule eine zeitgemässe, pädagogisch wertvolle, kinder- und familienfreundliche Schulform. Die Geschäftsstelle und die Mitglieder des Vereins informieren über das bestehende Angebot an Tagesschulen und beraten Projektgruppen, Schulbehörden und Schulhausteams, die eine Tagesschule realisieren wollen. Seit 2004 betreibt der Verein auch ein Büro in der Westschweiz.

→ Organisationen im Bildungswesen

Der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer [LCH] setzt sich ebenfalls für gute Tagesstrukturen an Schulen ein. Nur so könnten Schulen wirksamer und erfolgreicher werden. Denn: «Die Schule ist heute über ihre Möglichkeiten hinaus mit Aufgaben belastet. [...] Eine überlastete Schulsituation für alle Beteiligten beeinträchtigt den Erfolg des Lehrens und Lernens in der Sach- und Selbst-, aber auch in der Sozialkompetenz» [LCH 2004]. Die Belastung des Unterrichts würde hauptsächlich von mangelhaft betreuten Kindern herrühren. Diese würden regelmässig lange fernsehen und sich exzessiv mit Videospielen beschäftigen. Zudem seien sie

oft schlecht ernährt. Als Folge davon würden die Aufnahme- und die Konzentrationsfähigkeit und damit der Schulerfolg beeinträchtigt. Die Lehrpersonen seien weder in der Lage noch bereit, alle Betreuungs- und Erziehungsmängel auszugleichen. «Ihre Kernaufgaben sind Bildung und Unterricht» [LCH 2005]. Vor diesem Hintergrund beschloss eine LCH-Delegiertenversammlung am 11. Juni 2005 die Offensive zur flächendeckenden Einführung von Tagesstrukturen in der Schweiz. Es sei Sache der Kantone, für ein bedarfsgerechtes Angebot an familien- und schulergänzender Betreuung für Kinder und Jugendliche zu sorgen.

Wenig Erwähnung finden Tagesschulen in den Dokumenten der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren [EDK]. In einer Erklärung zu Stand und Perspektiven der schweizerischen Schulkoordination wird jedoch festgehalten, dass die Einführung von Tagesschulen weiterhin auf kantonaler oder kommunaler Ebene erfolgen solle, damit sie sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen vor Ort ausrichten könnten [EDK 2004].

Der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband [ALV] hat zum ersten Mal in seiner Geschichte eine Volksinitiative lanciert. Am 12. Oktober 2004 wurde die Initiative «Schule und Familie» mit 5000 Unterschriften eingereicht. Der Text lautet folgendermassen: «Kindergarten und Volksschule sind als Tagesschulen anzubieten. Die Tagesschule umfasst den obligatorischen Schulunterricht, die Betreuung der Kinder in der unterrichtsfreien Zeit und den Mittagstisch. Der Besuch des Betreuungsangebots und des Mittagstisches ist für die Schulkinder fakultativ, an deren Kosten können die Eltern beteiligt werden.» Für die Einführung der Tagesschulen wird eine Frist von zwölf Jahren vorgesehen. Begründet wird die Initiative mit dem schlechten Abschneiden der Schweizer Schülerinnen und Schüler bei der PISA-Studie [MOSER 2001] und mit der festgestellten Abhängigkeit des Schulerfolgs von der familiären Herkunft. Eine erweiterte Schulwelt – als Ergänzung zur bisherigen, auf den Unterricht fokussierten Schulwelt – könne die nötige Besserung bringen. «Durch betreute Zeit rund um die Unterrichtsstunden erfahren alle Kinder Anregung und Förderung [...]» [ALV 2004].

TAGESSCHULE THUN: 15 JAHRE

«Tagesschulen sind freiwillige, in die Volksschule integrierte pädagogische Einrichtungen zum Betreuen schulpflichtiger Kinder ausserhalb der Unterrichtszeiten. Die Stadt führt ab Beginn des Schuljahres 2005/06 eine erste freiwillige Tagesschule für Kinder des 1. bis 6. Schuljahres.»

Mit dem Gemeinderatsbeschluss Nr. 251 vom 21. April 2005 wird ein Anliegen verwirklicht, das vor 15 Jahren mit einem Beschluss des Thuner Stadtrates (Parlament) seine erste Hürde genommen hatte. Mit 26 zu 5 Stimmen war damals das Postulat vom 18. Mai 1990 für erheblich erklärt worden: «Der Gemeinderat wird ersucht zu prüfen, ob die Einführung einer Tagesschule in absehbarer Zeit möglich ist.»

Wirklich vorwärts ging das Geschäft erst dank einem weiteren parlamentarischen Vorstoss im Jahr 2000, mit der Wahl von Nationalrätin Ursula HALLER in den Gemeinderat (Exekutivbehörde) und der Einsetzung einer zehnköpfigen, fachlich und politisch breit abgestützten «Spezialkommission Tagesschule» am 6. Februar 2001. Unter der Leitung von Ursula HALLER, Vorsteherin der Direktion für Bildung und Entwicklung, erarbeitete die Kommission mit dem Schulamt zwischen Februar und August 2001 in lediglich sieben Sitzungen ein definitives, detailliertes Tagesschulkonzept, inklusive Finanzierung.

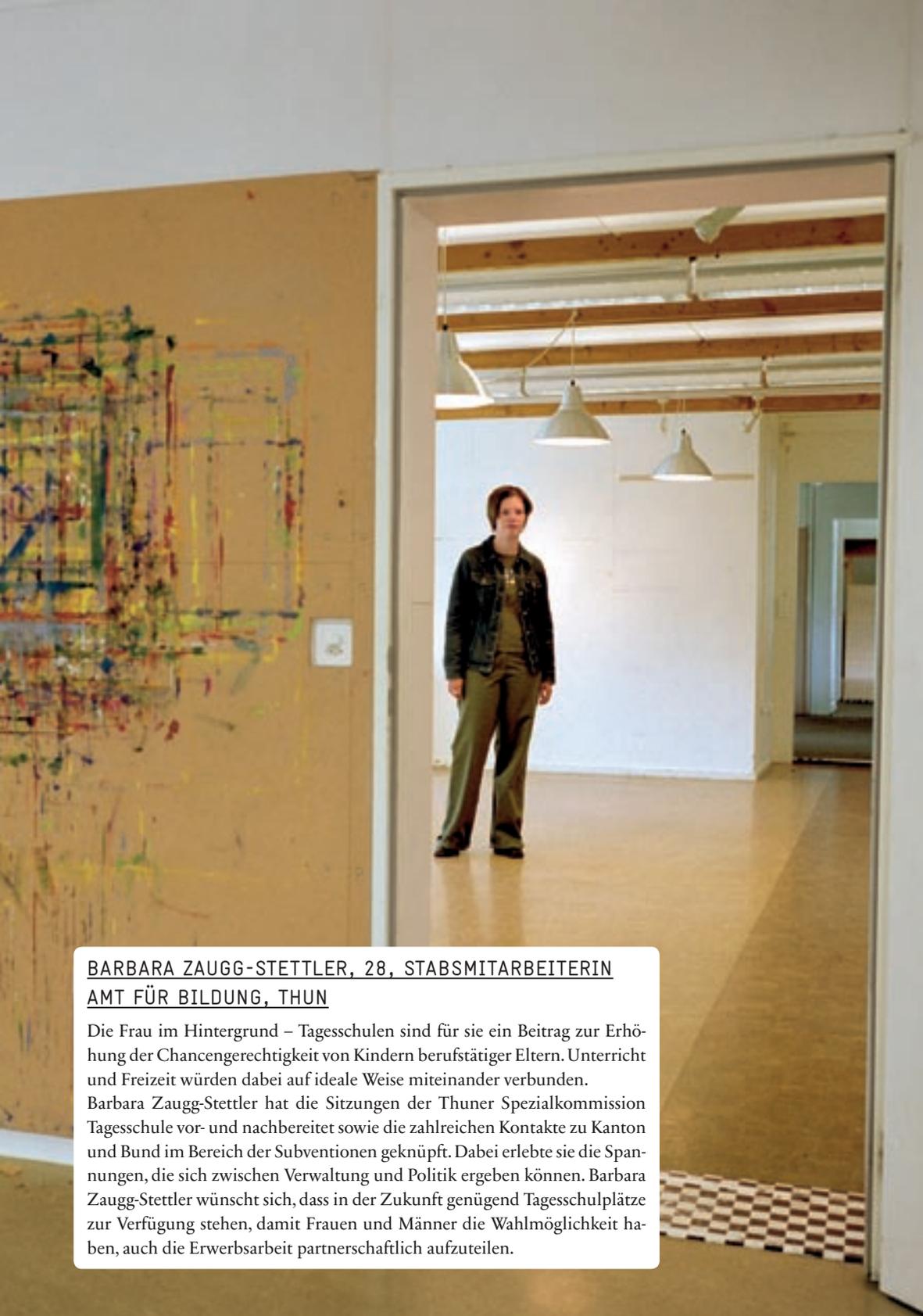
Diesem effizienten Vorgehen haben es die Thuner Kinder zu verdanken, dass sie ab Spätsommer 2005 von einer gut ausgebauten Tagesschule profitieren können.

02 / TAGESSCHULEN ZEIGEN WIRKUNG

An vielen Orten der Schweiz sind die Schulklassen durch eine grosse Heterogenität geprägt, und zwar hinsichtlich der sozialen, der kulturellen und der sprachlichen Herkunft der Kinder und Jugendlichen. Daraus erwachsen für die Schule Herausforderungen, die sie fast nicht bewältigen kann. Insbesondere gelingt es kaum mehr, Kinder mit schwierigen Lernvoraussetzungen adäquat zu fördern. Gemäss dem internationalen Schulleistungsvergleich PISA 2003 konnten 16 Prozent der 15-Jährigen in der Schweiz einen gelesenen Text praktisch nicht verstehen [PISA 2003]. In den «besten» Ländern lag dieser Anteil bei 6 bis 9 Prozent. Aber auch beim Erzielen von Spitzenleistungen standen die Schweizer Schulen im PISA-Vergleich nicht sehr gut da. Lediglich 8 Prozent der Schweizer Schülerinnen und Schüler erreichten eine Spitzenleistung im Lesen. In den drei erstrangierten Ländern waren es 12 bis 15 Prozent [Abbildung 1].

Gründe für das schlechte Abschneiden der Schweiz können unter anderem beim familiären Hintergrund vieler Kinder gefunden werden: Heute gehen in der Mehrzahl der Familien beide Elternteile von schulpflichtigen Kindern einer Erwerbstätigkeit nach. Der Anteil erwerbstätiger Frauen in Paarhaushalten mit Kindern von 0 bis 14 Jahren beträgt 71 Prozent [Familienbericht 2004]. Damit steigt die Zahl der Kinder, die ihre schulfreie Zeit unbeaufsichtigt verbringen. Schon 1994 war deren Anteil hoch. 45 Prozent der schulpflichtigen Kinder von erwerbstätigen Eltern wurden nicht betreut [Bundesamt für Statistik 1996]. Demnach wachsen Kinder immer häufiger in einer Familie auf, in der beide Elternteile arbeiten oder Alleinerziehende, bedingt durch die hohe berufliche und zeitliche Belastung, kaum mehr Zeit für die Kinder finden.

Zudem wächst der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung in der Schweiz seit Anfang der 1980er Jahre kontinuierlich an [MÜNZ/ULRICH 2001]. Dies hat zu einer Zunahme an ausländischen Schülerinnen und Schülern in den Schulklassen geführt. Häufig stammen diese Kinder aus einem Elternhaus, in dem wenig oder gar kein Deutsch gesprochen wird. Und die Eltern haben häufig nur wenig Ausbildung geniessen können. Dieses bildungsferne Umfeld erschwert den Kindern die Integra-



**BARBARA ZAUGG-STETTLER, 28, STABSMITARBEITERIN
AMT FÜR BILDUNG, THUN**

Die Frau im Hintergrund – Tagesschulen sind für sie ein Beitrag zur Erhöhung der Chancengerechtigkeit von Kindern berufstätiger Eltern. Unterricht und Freizeit würden dabei auf ideale Weise miteinander verbunden. Barbara Zaugg-Stettler hat die Sitzungen der Thuner Spezialkommission Tagesschule vor- und nachbereitet sowie die zahlreichen Kontakte zu Kanton und Bund im Bereich der Subventionen geknüpft. Dabei erlebte sie die Spannungen, die sich zwischen Verwaltung und Politik ergeben können. Barbara Zaugg-Stettler wünscht sich, dass in der Zukunft genügend Tagesschulplätze zur Verfügung stehen, damit Frauen und Männer die Wahlmöglichkeit haben, auch die Erwerbsarbeit partnerschaftlich aufzuteilen.



**BRUNO BERGER, 62, CHEF AMT
FÜR BILDUNG, THUN**

Der Netzwerker – Vor zehn Jahren noch war er gegenüber der Idee einer Tagesschule skeptisch eingestellt. Heute sieht er darin einen grossen Nutzen, besonders auch für Familien, in denen beide Elternteile beruflich tätig sein wollen oder aus wirtschaftlichen Gründen arbeiten müssen.

Bruno Berger war für die «richtige» Zusammensetzung der Spezialkommission Tagesschule in Thun besorgt. Als erfahrener Chef im Amt für Bildung weiss er, wie wichtig die sorgfältige Planung von Geschäften und der Einbezug von wichtigen Personengruppen sind. Heute kümmert ihn die demografische Entwicklung der Bevölkerung, dass beispielsweise 40 Prozent der Akademikerinnen kinderlos bleiben. Auch bei seinen erwachsenen Töchtern beobachtet er den «Entscheidungsstress», den die Frage «Kinder, ja oder nein?» auslöst.



URSULA HALLER, 57,
GEMEINDERÄTIN, VORSTEHERIN
DIREKTION BILDUNG UND
ENTWICKLUNG, THUN

Die Tagesschulmacherin – Den grössten Vorteil der Tagesschule sieht sie im «pädagogischen» Rahmen, der eine bessere Förderung der Kinder aus sehr unterschiedlichen Verhältnissen ermöglicht.

Im Sommer 2005 eröffnet die erste Tagesschule in der Stadt Thun. Diese geht auf ein Postulat aus dem Jahr 1990 zurück; wegen der Kosten wurde das Anliegen vorerst abgelehnt. Ein neue Motion im Jahr 2000 und die Wahl von Ursula Haller in den Gemeinderat (Exekutivbehörde) bringen das Geschäft in Schwung. Als erfolgreiche Politikerin und Mutter von zwei inzwischen erwachsenen Kindern hat sie erlebt, was es heisst, Erwerbstätigkeit und Familie miteinander zu verbinden. Heute stellt sie fest, dass ihre Tochter nach Abschluss des Studiums, mindestens vorerst, der beruflichen Karriere gegenüber dem Kinderwunsch den Vorzug gibt.

tion und das Erfüllen der in der Volksschule geforderten Leistungsansprüche und Kompetenzen [Abbildung 2].

In vielen Familien bleibt das grosse Potenzial der Kinder an Neugier und Lernbereitschaft zu wenig genutzt. Die Kinder sind oftmals unbetreut und auf sich selbst gestellt. Sie verbringen ihre Zeit alleine vor dem Bildschirm, statt sich mit pädagogisch wertvollen Spielsachen zu beschäftigen oder sich im Spiel mit anderen Kindern die notwendigen Sozialkompetenzen zu erwerben. Dadurch erfahren Kinder zu wenig Förderung, Unterstützung und Begleitung und kommen in der Folge «verwahrlost» zur Schule. Damit ist der Schulerfolg dieser Kinder massiv gefährdet.

→ Höhere Bildungsqualität und bessere Chancengerechtigkeit

Tagesschulen erhöhen die Bildungsqualität der Institution Schule und verbessern die Chancengerechtigkeit für die Schülerinnen und Schüler. Tagesschulen bieten nicht «nur» Unterricht, sondern zusätzlich eine ganztägige Begleitung und Betreuung der Kinder und Jugendlichen. Das pädagogisch qualifizierte Personal, der pädagogisch wie schulorganisatorisch umfassend gestaltete Rahmen und die ausgedehnte Aufenthaltszeit in einer Tagesschule ermöglichen eine ganzheitliche und individuelle Förderung der Kinder und Jugendlichen sowohl im Unterricht als auch in der unterrichtsfreien Zeit.

Der Lernerfolg von Kindern und Jugendlichen im Unterricht hängt primär von drei Faktoren ab: erstens von den Kindern selbst, zweitens von den Lehrpersonen und drittens von den Lehrmitteln und Lernmaterialien [OELKERS 2001]. Die «Qualität» der beiden Letzteren ist veränderbar; das soziale Umfeld der Kinder und Jugendlichen ist vorgegeben. Die Tagesschule bietet einen erweiterten schulischen Rahmen und eine stabile Struktur, die sich positiv auf die Lernleistungen der Schülerinnen und Schüler auswirken.

→ Der ganztägige Aufenthalt der Kinder hat zur Folge, dass alle gut gepflegt sind, alle weniger durch Multimedia wie Gameboy und Fernsehen abgelenkt sind und

Abb. 1 Lesen: Viele verstehen wenig, wenige verstehen viel

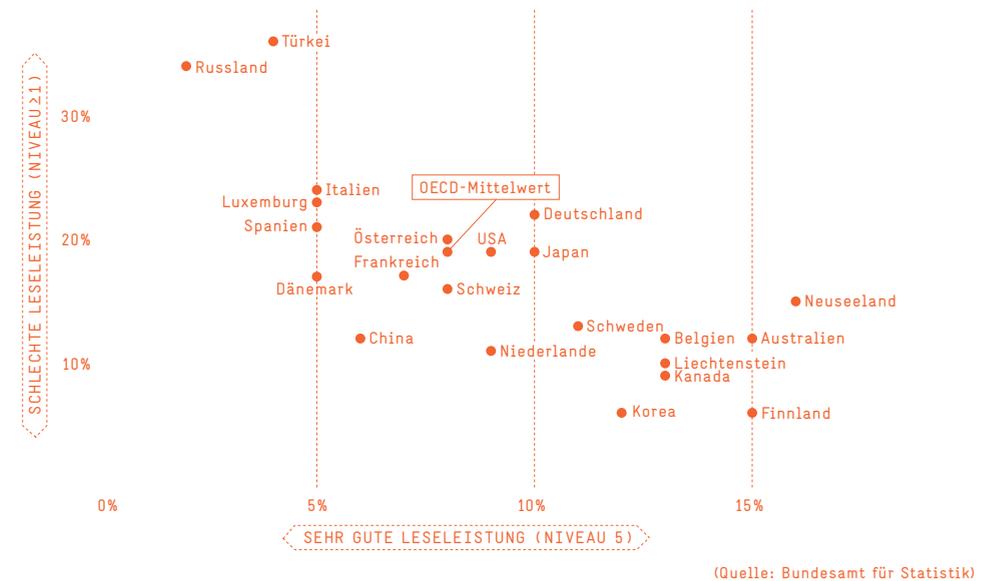
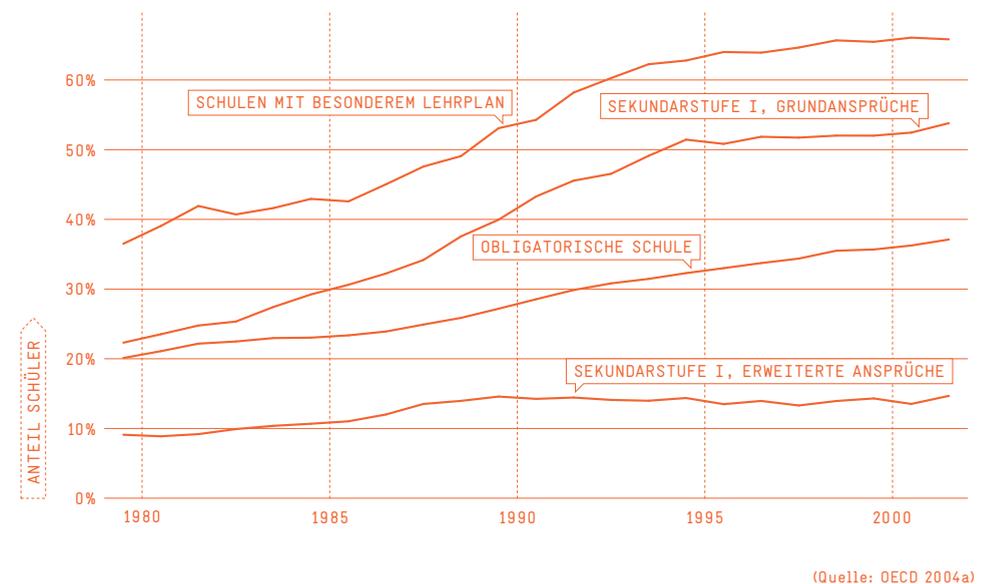


Abb. 2 Ausländische Schülerinnen und Schüler in der Schweiz: Entwicklung seit 1980



sich dadurch insgesamt die Konzentrations- und damit die Lernfähigkeit aller Schülerinnen und Schüler erhöht.

- Ein ruhiger Ort für und die Unterstützung bei den Hausaufgaben hilft, das im Unterricht Gelernte zu üben und zu vertiefen. Die sorgfältige Erledigung der Hausaufgaben trägt ebenfalls zur Erhöhung der Lernleistungen der Kinder bei.
- Sinnvoll gestaltete Freizeitaktivitäten wie Kurse, Spiel und Sport fördern die geistige und körperliche Entwicklung der Kinder. Sie regen die kindliche Neugier und die Kommunikationsfähigkeiten an. Und sie erlauben zudem das Ausleben des natürlichen Bewegungsdrangs.

Wenn Kinder «verwahrlost» zur Schule kommen, erschwert dies die Unterrichtstätigkeit der Lehrerinnen und Lehrer enorm. Der pädagogische und soziale Rahmen der Tagesschule kann die damit verbundenen Probleme abschwächen und auffangen. Die Förder- und Freizeitangebote, die Hausaufgabenbegleitung, die Arbeitsgemeinschaften, die Essens- und Verpflegungszeiten, die Rückzugsmöglichkeiten sowie die Ruhezeiten für kleinere Kinder tragen alle zu einer grösseren Aufnahmefähigkeit und Lernbereitschaft der Kinder und Jugendlichen bei.

Letztlich aber führt nur guter Unterricht zum Schulerfolg der Lernenden [MOSER/TRESCH 2003]. Das gilt selbstverständlich auch für Tagesschulen. Lehrpersonen können an Tagesschulen in der Regel «einfacher» und damit auch erfolgreicher unterrichten und erreichen bei allen Schülerinnen und Schülern bessere Lernergebnisse. Besonders gefördert werden die Kinder und Jugendlichen aus den so genannten bildungsfernen Schichten [LAFRANCHI 2002]. Bei ihnen erhöhen sich die Chancen auf besseren Schulerfolg signifikant. Beispielsweise profitieren sie vom täglichen «Sprachbad» in korrektem Deutsch oder von der Begleitung und Unterstützung bei den Aufgaben. Von den gut in den Tagesablauf integrierbaren Förderangeboten hingegen profitieren alle Lernenden.

→ Präventive Wirkung

Verschiedene Angebote der Tagesschule haben für die Schülerinnen und Schüler eine präventive Wirkung im Hinblick auf ihr Verhalten und ihre Entwicklung in der Familie und der Gesellschaft: So wirken sich zum Beispiel die Förder-, Spiel- und Sportangebote auf das Freizeitverhalten aus, die gesunde Ernährung auf die Essgewohnheiten oder das Einhalten von Regeln beim Lernen, Spielen und bei Tisch auf das Sozialverhalten. Ausländische Kinder und Jugendliche werden mit den schweizerischen Gepflogenheiten vertraut. Dadurch wird ihre Integration in die Gesellschaft erleichtert.

- Freizeitverhalten: Aus unterschiedlichen Gründen wird in etlichen Familien eher wenig mit den Kindern unternommen. Viele Kinder werden ausserhalb der Schule mangelhaft oder gar nicht betreut. Das äussert sich zum Beispiel im ungehinderten Zugang zu den Apparaten der Unterhaltungselektronik. Fast alle Kinder (98 Prozent) haben freien Zugang zum Radio, 68 Prozent zum Fernsehen und 59 Prozent zum Computer [SRG SSR idée suisse 2004]. Gemeinsames Spielen und Sporttreiben, Basteln oder Kochen findet in den Familien kaum einen Platz im Alltag. Häufiger schalten Kinder und Jugendliche aus Langeweile und Gefühlen mangelnder Geborgenheit den Computer, die Spielkonsole oder den Fernseher ein. Oft hat dies fatale Folgen. «Wenn eine Information die andere im Sekundentakt überlagert, ist das für Lernende geradezu teuflisch. Dann landet im Langzeitgedächtnis nur Chaos» [SCHEICH 2004]. Da es gemäss der Hirnforschung mindestens vierundzwanzig Stunden dauert, bis ein Fremdwort, eine mathematische Formel oder eine grammatische Feinheit im Langzeitgedächtnis landet, führt das übermässige Spiel am Bildschirm nach Schulschluss zu erheblichen Lernstörungen.

Wenn Kinder häufig allein sind, können sie sich einsam fühlen. Viele geraten dadurch in ein problematisches soziales Umfeld. Der bekannte Zürcher Kinderarzt Remo LARGO [2004] meint hierzu: «Es erstaunt nicht, dass ein solches Kind nach Geborgenheit sucht und dabei in fragwürdige Gesellschaft geraten kann. Schlechte Gesellschaft ist immer noch besser als gar keine» [LARGO 2004]. Die Einsamkeit von Kindern kann jedoch auch soziale Störungen hervorrufen.

Mangelnde sportliche Aktivität fördert Bewegungsstörungen und reduziert die körperliche, aber auch die geistige Leistungsfähigkeit. In den letzten Jahren sind die sportlichen Leistungen und Fähigkeiten der Schweizer Jugendlichen schlechter geworden [Abbildung 3]. In Tagesschulen wird auf ein ausgewogenes Verhältnis der verschiedenen Aktivitäten geachtet: Lernen, Spiel und Sport haben ihren Platz. Ganz bewusst wird tägliche «Bewegungszeit» eingeplant. Diese gehört zum Alltag der Kinder wie das Essen und das Zähneputzen [Schmid 2005].

Der Aufenthalt und die sorgfältige Gestaltung der unterrichtsfreien Zeit an der Tagesschule verhindern nicht nur die genannten Probleme und Störungen. Die Kurse, Betätigungsmöglichkeiten und Spiele fördern auch die geistige und körperliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen und zeigen ihnen lustvolle Aktivitäten der Freizeitgestaltung auf, die auch zu Hause gepflegt werden können. Und wenn es optimal läuft, wird damit der tägliche Konsum von elektronischen Spielen und Fernsehbildern reduziert. Besonders wünschenswert ist dies für Kinder und Jugendliche aus bildungsfernem Elternhaus, bei denen der Fernsehkonsum grösser ist als bei solchen aus bildungsnahem Elternhaus [HERRLICH/WERITZ 2002].

→ Essgewohnheiten: In vielen Haushalten mangelt es an einer gesunden Ernährung. Heute sind fast ein Drittel der Schulkinder zwischen sechs und zwölf Jahren übergewichtig [ZIMMERMANN 2004, Abbildung 4]. Fehlernährung kann zu Konzentrationsschwierigkeiten, allergischen Reaktionen oder Hyperaktivität führen.

An Tagesschulen werden die Menüpläne für die Haupt- und Zwischenverpflegungen nach ernährungswissenschaftlichen Gesichtspunkten zusammengestellt. Die vielseitige und abwechslungsreiche Ernährung, die vor allem saisonale Angebote berücksichtigt, erweitert nicht nur das Geschmacksspektrum der Tagesschülerinnen und -schüler, sondern beeinflusst auch ihr Essverhalten zu Hause positiv.

→ Sozialverhalten: In der Tagesschule haben die Kinder mehr Zeit und Gelegenheiten, ihre sozialen Fertigkeiten zu üben, besonders das Verhalten in der Gemeinschaft. Hierzu zählen beispielsweise die gegenseitige Rücksichtnahme, das Einhalten von Regeln in der Gruppe, am Tisch oder beim Spiel oder auch Regeln im Gespräch. Von den vielseitigen Interaktionen im Tagesschulalltag profitieren

Abb. 3 12-Minuten-Lauf: Leistungsentwicklung seit 1988

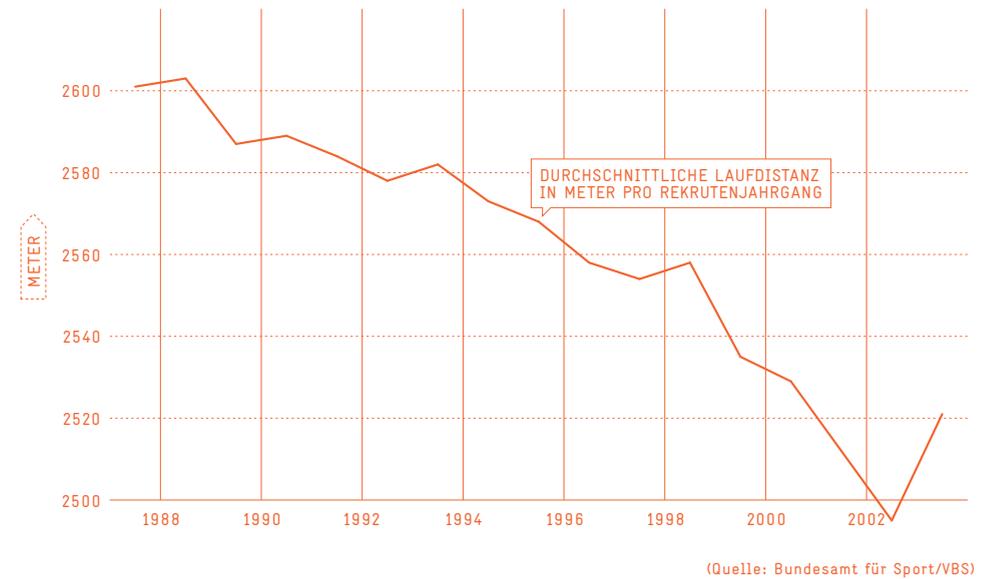
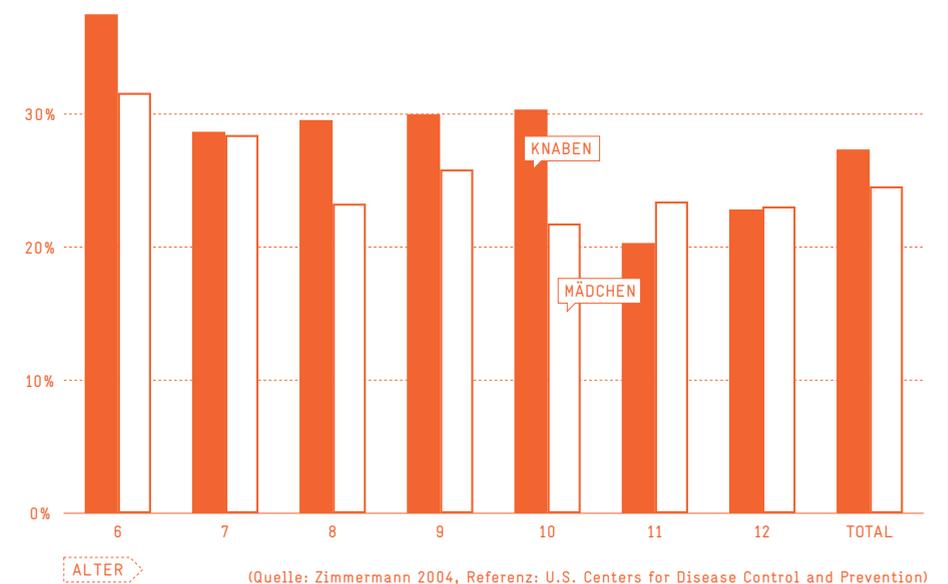


Abb. 4 Übergewicht: Entwicklung bei Kindern im Alter zwischen 6 und 12 Jahren



hauptsächlich Einzelkinder, Kinder aus Einelternfamilien und Kinder mit einer «ungünstigen» sozialen Herkunft. Aber selbstverständlich lernen auch alle anderen Schülerinnen und Schüler ein Sozialverhalten, das ihnen hilft, sich in der Gesellschaft zu behaupten.

Dies gilt vor allem für Kinder und Jugendliche aus anderen Kulturen. Sie haben durch ihre Herkunft und Bildung häufig einen erschwerten Zugang zum schweizerischen Normen- und Wertesystem. Ihre Eltern haben oft wenig Schulbildung und können ihre Kinder nur wenig unterstützen. Tagesschulen verbessern die Integration von Migrantenkindern im Schulalltag und in der Gesellschaft erheblich, besonders dann, wenn sie frühzeitig, am besten schon für Kinder im Vorschulalter beziehungsweise im Kindergarten, zur Verfügung stehen [LAFRANCHI 2002].

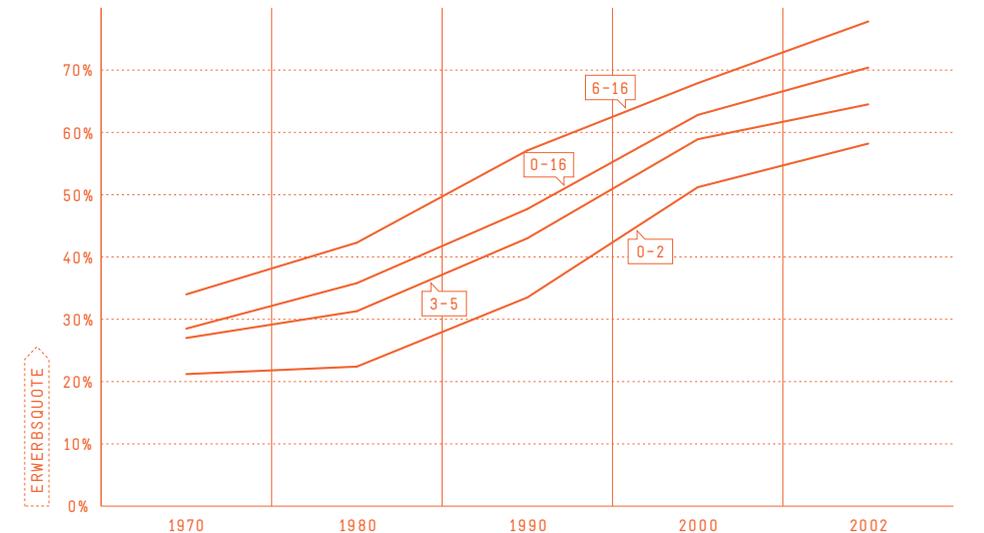
→ Familie und Berufstätigkeit ermöglichen

Tagesschulen erleichtern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, insbesondere für Frauen. Mit einem guten Tagesschulangebot haben Frauen die besseren Möglichkeiten, ihre berufliche Karriere weiterzuerfolgen und kontinuierlich eine Vollzeitbeschäftigung auszuüben. Natürlich werden auch Lebens- und Arbeitsformen unterstützt, bei denen beide Elternteile Teilzeit arbeiten [KAPPELER 2004]. Und in Familien mit einem Elternteil helfen Tagesschulen mit, dass die Eltern ohne schlechtes Gewissen, motiviert und konzentriert ihrer Erwerbstätigkeit nachgehen können.

Dank der Tagesschule sind die Eltern von der Betreuung der Kinder über Mittag und am frühen Nachmittag entlastet. Die Hausaufgaben sind am Ende des Schultages gemacht – so entfällt der oftmals damit verbundene Stress. Und wenn eine Lehrperson einmal krank sein sollte, dann fällt die Schule nicht aus. Berufstätige Eltern, die ihre Kinder in einer Tagesschule gefördert wissen, erleben weniger Belastungen. Das trägt zur Zufriedenheit von Eltern und Kindern und somit zu einem harmonischen Familienleben bei.

Die Erwerbsbeteiligung der Mütter ist zwischen 1970 und 2002 stark angestiegen. Der Anteil erwerbstätiger Frauen mit Kindern zwischen 0 bis 16 Jahren ist von 28,5 Prozent auf 70,4 Prozent angewachsen [Abbildung 5].

Abb. 5 Erwerbsquote von Frauen mit Kindern: Entwicklung seit 1970



(Quelle: OECD 2004b)

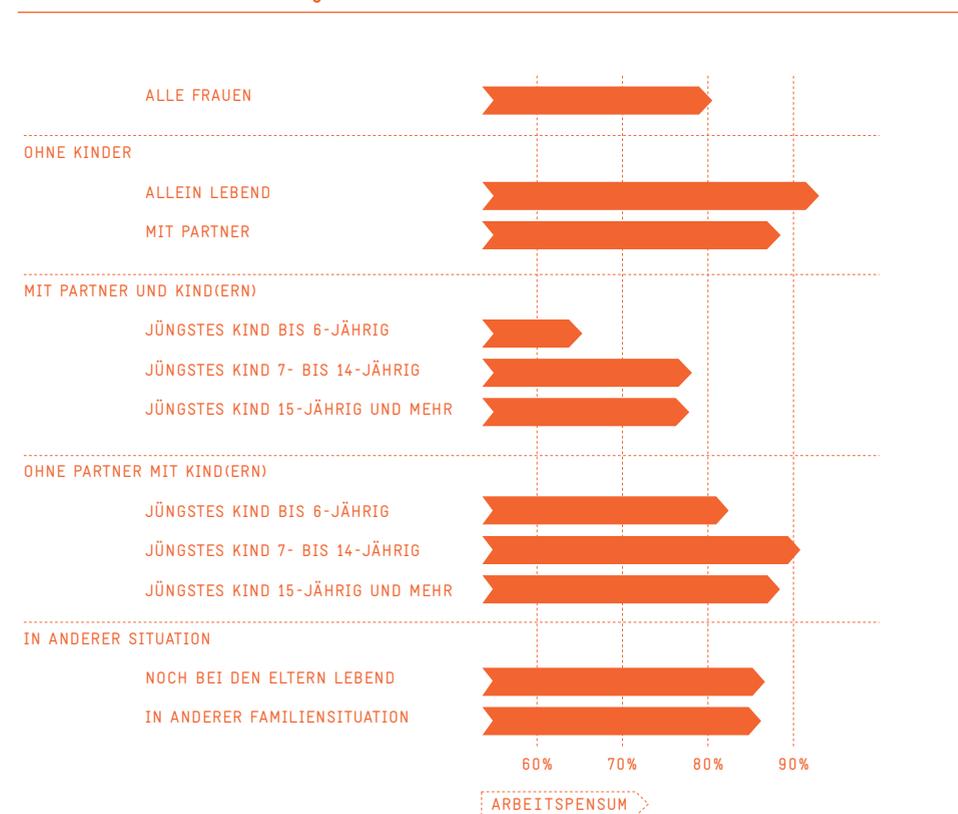
Für junge Männer und Frauen gehört es heute zum normalen Alltag, Kinder zu haben und einen Beruf auszuüben. In drei Vierteln der Familien, deren jüngstes Kind zwischen 7 und 14 Jahre alt ist, üben beide Elternteile eine Erwerbstätigkeit aus [Familienbericht 2004, Abbildung 6]. In der modernen Gesellschaft tragen Kinder und Beruf zur Zufriedenheit und zum Glücklichen der Familien bei. Es ist deshalb nicht hinnehmbar, «[...] dass staatliche Zwangsvorgaben in der Form von Stundenplänen und überholten Schulmodellen die berufliche und persönliche Entfaltung verhindern» [HELD 2004].

Die Geburt eines Kindes wirkt sich bis heute ungleich auf das berufliche Verhalten von Mann und Frau aus. Die allermeisten Männer arbeiten weiterhin hundert Prozent; die meisten Frauen wählen dagegen eine Teilzeitbeschäftigung – oder sehen sich zur Übernahme einer solchen gezwungen: Jede zweite Frau in der Schweiz arbeitet weniger als dreissig Wochenstunden, während die Frauen in so unterschiedlichen Ländern wie Portugal und Dänemark meistens Vollzeit arbeiten [OECD 2004c]. Wenn die Frauen nach der Geburt ihrer Kinder weiterhin ihrem Beruf nachgehen, «zahlen» sich die von ihnen erworbenen beruflichen Kompetenzen länger aus. Sie können ihr Potenzial sowohl individuell als auch zugunsten der Gesellschaft besser ausschöpfen.

Unterschiede in der Erwerbstätigkeit zeigen sich auch zwischen allein erziehenden Müttern und Müttern, die in Paarbeziehungen leben [Familienbericht 2004]. 83 Prozent der allein erziehenden Frauen mit Kindern im Vorschulalter sind erwerbstätig; die Erwerbstätigenquote der Mütter, die mit einem Partner zusammenleben, liegt dagegen bei 66 Prozent [Abbildung 6]. Bei allein erziehenden Frauen trägt die Erwerbstätigkeit nicht nur zu einem sehr ausgefüllten Alltag bei, sondern sie ist in vielen Fällen eine ökonomische Notwendigkeit, weil die Familie sonst wirtschaftlich nicht überleben könnte. Die Kinder während der Erwerbsarbeit in einer Tagesschule gut gefördert zu wissen, trägt wesentlich zur Entlastung dieser Familien bei.

Eine bessere Ausschöpfung der Arbeitskraft von Paar- oder Einelternfamilien kann die schwierige Situation von vielen so genannten Working Poor mildern. Das sind Menschen, die zwar arbeiten, denen aber nach Abzug von Wohn- und Gesundheitskosten weniger als tausend Franken im Monat zum Leben bleiben. Davon sind

Abb. 6 Erwerbsquote der Frauen (25 bis 54 Jahre):
Unterschiede je nach Familiensituation



(Quelle: Bundesamt für Statistik/SAKE 2003)

heute in der Schweiz 7,4 Prozent der Erwerbstätigen und mit ihnen 232 000 Kinder betroffen [KUTZNER et al. 2005]. In einer Tagesschule würden diese Kinder ganzheitlich gefördert und unterrichtet, und sie erhielten dadurch bessere Startchancen. Und ihre Eltern hätten bessere Chancen, ein höheres Einkommen zu erwirtschaften, weil sie mehr Zeit für das Erwerbsleben zur Verfügung hätten.

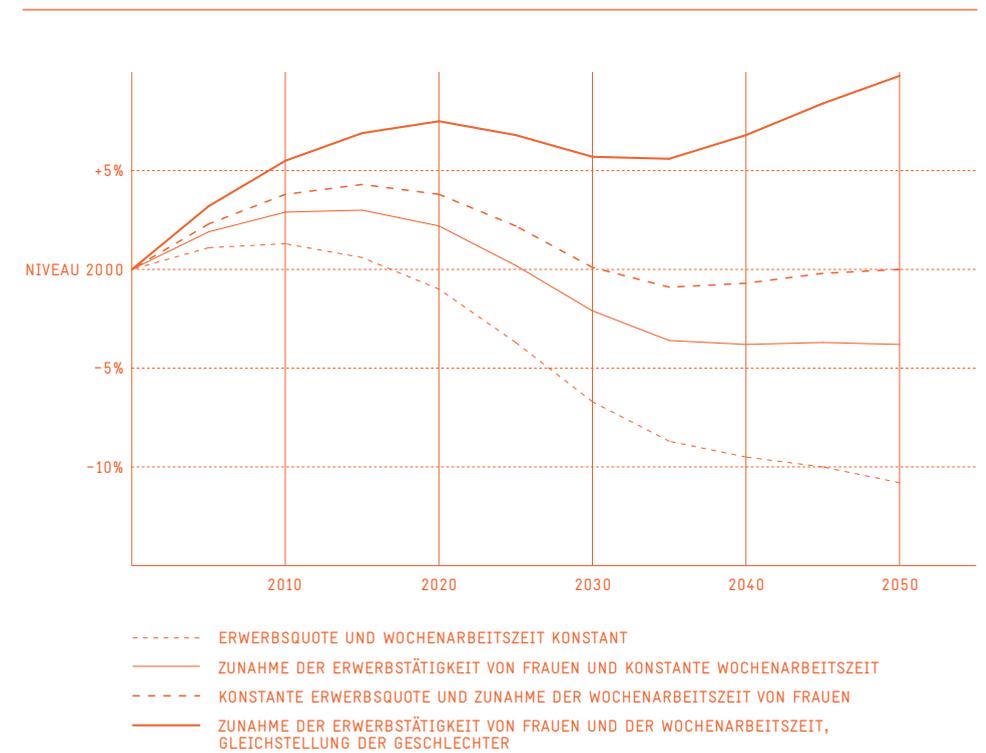
→ Sozioökonomischer Nutzen

Investitionen in Tagesschulen haben einen mehrfachen volkswirtschaftlichen Nutzen. Zusammenfassend liegt dieser unter anderem in den folgenden Punkten begründet: Die Beschäftigten an Tagesschulen bezahlen Einkommensteuern. Die Eltern, die ihre Kinder in die Tagesschule schicken und arbeiten gehen, erwerben in dieser Zeit ein Einkommen, das sie versteuern. Diese Eltern – vor allem die Mütter – haben einen kürzeren familienbedingten Erwerbsunterbruch und damit einen kleineren Karriereknick, der sich weniger stark auf die künftigen Verdienstmöglichkeiten auswirkt. Und Tagesschulen ermöglichen vielen Familien, ein höheres Einkommen zu erzielen, und verhindern dadurch, dass Sozialhilfe und andere Unterstützungsbeiträge beansprucht werden müssen. Den Gemeinden und Städten verschaffen Tagesschulen Vorteile im zunehmend stärker werdenden Standortwettbewerb.

Tagesschulen tragen somit zur Steigerung der Arbeitsintensität und Arbeitsproduktivität bei und kurbeln dadurch das volkswirtschaftliche Wachstum an. Die Schweiz hat eine der tiefsten Vollzeitbeschäftigungsquoten in Europa [SAKE 2002]. Dieses Faktum ist nicht zuletzt durch die Kinderbetreuungspflichten von Frauen bedingt. Mit Tagesschulen wird der Grad der Erwerbstätigkeit erhöht. Denn es besteht ein positiver Zusammenhang zwischen der Verfügbarkeit familienergänzender Angebote und der Erwerbsbeteiligung der Mütter [BÜCHEL/SPIESS 2002].

Die mangelnde Kinderbetreuung in der Schweiz ist ein Grund dafür, dass Frauen ihre in der Ausbildung erworbenen Qualifikationen nicht einsetzen. Somit entsteht ein beträchtlicher Verlust an Humankapital. Tagesschulen helfen, die Rentabilität der Bildungs- und Weiterbildungsinvestitionen zu erhöhen und dadurch die Arbeitsproduktivität zu steigern. Die Schweiz könnte in den nächsten fünfzig Jahren ihr Bruttoinlandprodukt [BIP] allein durch die Erhöhung der weiblichen Erwerbstätigen um 15 bis 20 Prozent erhöhen [OECD 2004b, Abbildung 7].

Abb. 7 Erwerbsquote von Frauen: Zukunftsprojektionen bis ins Jahr 2050



(Quelle: OECD 2004b)

Gesamte Kosten und Nutzen der privaten und öffentlichen Kindertagesstätten in der Stadt Zürich (1999)

AKTEURE	KOSTEN	NUTZEN	
		Indirekt	Intangibel
STEUERZAHLERINNEN	Beiträge der Stadt Zürich: 17,8 Mio. CHF	Direkt (inkl. fiskalischer Nutzen)	Indirekt
		Steuern (Beschäftigte KiTa): 6,0 Mio. CHF	Nutzen aus zukünftigem wirtschaftlichem Wachstumspotential
		Steuern aus unmittelbarem Mehreinkommen (Eltern): 7,4 Mio. CHF	
		Steuern aus mittelbarem Mehreinkommen (Eltern): 7,4 bis 9,7 Mio. CHF	
		Gesparte Sozialhilfebeiträge: 6,5 Mio. CHF	
		Gesparte KKBB: 0,8 Mio. CHF	
		Zusätzliche Steuern ehemaliger KiTa Besucher/innen	
		Weniger Ausgaben für Repetent/innen	
		Weniger Ausgaben für Kriminalität	

KINDER IN TAGESSTÄTTEN	Bessere schulische Leistungen	Höhere Schulabschlüsse und Lebenseinkommen		Bessere kognitive und sprachliche Fähigkeiten
		Stärkere soziale Integration	Höhere soziale Kompetenz	
ELTERN MIT KINDERN IN TAGESSTÄTTEN	Beiträge Eltern: 20,2 Mio. CHF	Unmittelbares Mehreinkommen (UME): 44,1 Mio. CHF	Geringere soziale Isolation	Erhöhte Lebensqualität durch verbessertes Angebot an Kindertagesstätten
		Zusätzliche Sozialleistungen aus UME: 10,4 Mio. CHF	Verbesserte Integration von Immigrationsfamilien	
		Mittelbares Mehreinkommen aus zukünftig höheren Lohnsätzen (MME): 43,7 bis 59,2 Mio. CHF		
		Zusätzliche Sozialleistungen aus MME: 10,4 bis 13,4 Mio. CHF		
UNTERNEHMUNGEN	Beiträge Dritter: 1,1 Mio. CHF	Mehr qualifizierte Arbeitskräfte	Höhere Leistungsfähigkeit	Höhere Standortattraktivität, da mehr qualifizierte Arbeitskräfte
			Attraktivere Arbeitgeber/innen	
TOTAL	39,1 Mio. CHF	136,7 – 157,5 Mio. CHF	+	+

Anmerkungen: ■ = Fiskalischer Nutzen (d.h. direkter Nutzen für Steuerzahler/innen); KiTa = Kindertagesstätten; + = identifizierte, aber nicht quantifizierte Nutzenwirkung; Nutzen wird aufgrund der 3500 Betreuungsverhältnisse am Stichtag 31.3.1999 für das Jahr 1999 bestimmt. Quelle: Müller und Bauer 2001

(Quelle: Sozialdepartement der Stadt Zürich 2001, Büro BASS)

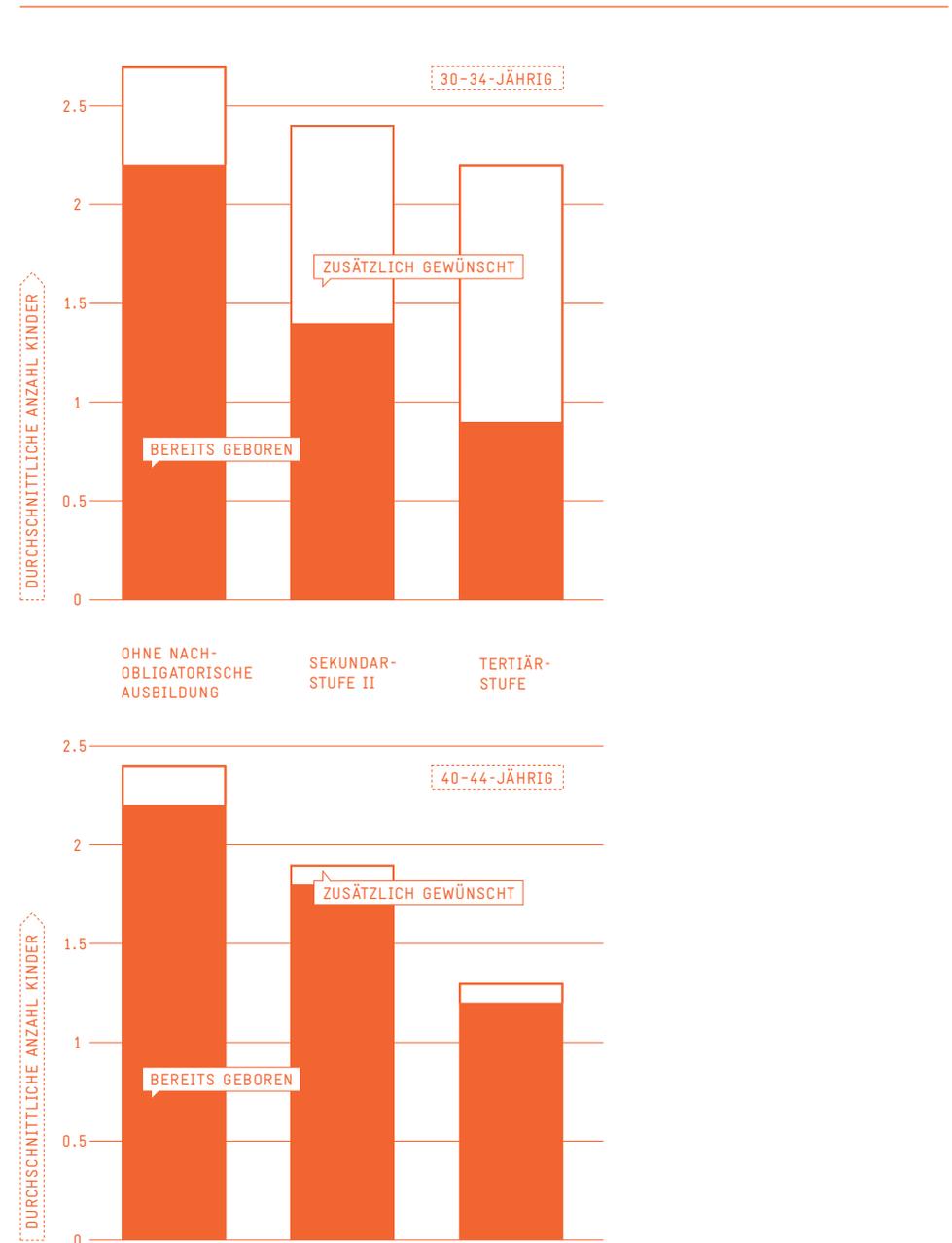
Heute arbeiten viele Eltern weit weniger, als sie möchten. Dies trifft hauptsächlich auf die Mütter zu. Mit der Geburt eines Kindes ziehen sie sich definitiv oder vorübergehend aus dem Erwerbsleben zurück. Vor der Geburt des ersten Kindes sind 58 Prozent der Frauen voll-erwerbstätig; nach der Geburt sind es noch 21 Prozent [SGK 2000]. Von den nicht berufstätigen Frauen mit Kindern unter fünfzehn Jahren geben 91 Prozent an, dass sie keiner Erwerbstätigkeit nachgingen, weil sie durch Kinderbetreuung und Haushalt voll ausgelastet seien. 30 Prozent dieser Frauen würden jedoch eine Arbeit aufnehmen, wenn die Kinder während dieser Zeit gut betreut wären. 20 Prozent würden «unter bestimmten Umständen» wieder arbeiten [Bundesamt für Statistik 2001]. Nicht bekannt ist der Anteil der bereits Teilzeit arbeitenden Mütter, die ihr Pensum erhöhen würden, wenn die Vereinbarkeit von Beruf und Familie mittels Tagesschulen verbessert wäre. Vermutlich würde auch bei dieser Gruppe das Arbeitsvolumen deutlich steigen.

Eine Erhöhung der Erwerbstätigkeit der Frauen mit Kindern und damit des Arbeitsvolumens insgesamt trägt zum Wirtschaftswachstum bei. Heute stehen wir einer paradoxen Situation gegenüber: Der Staat investiert in die Ausbildung von Frauen und Männern, gleichzeitig setzt er institutionelle Rahmenbedingungen, die die traditionelle Einverdienerpartnerschaft fördern.

Nur wenn beide Elternteile arbeiten, können die Folgen der demografischen Alterung der Gesellschaft für die Finanzierung der Sozialversicherungen abgeschwächt werden. Zudem reduziert eine Erwerbstätigkeit beider Elternteile bei einkommensschwachen Familien das Armutsrisiko. Tagesschulen ermöglichen indirekt eine bessere Integration der Frauen ins Erwerbsleben. Sie können die getätigten Bildungsanstrengungen effizienter nutzen und auf diese Weise das Wachsen der Wirtschaft unterstützen.

Eine viel beachtete wissenschaftliche Studie hat in diesem Zusammenhang nachgewiesen, dass pro Franken, der für eine Kindertagesstätte ausgegeben wird, zwischen drei und vier Franken an die Gesellschaft zurückfließen, davon rund ein Franken sechzig als Steuereinnahmen in die Staatskasse [Sozialdepartement der Stadt Zürich 2001, Tabelle 1].

Abb. 8 Kinder und Kinderwünsche von Frauen: 30 bis 34 Jahre, 40 bis 44 Jahre



(Quelle: Bundesamt für Statistik / Mikrozensus Familie)

Möglicherweise können Tagesschulen sogar die Geburtenrate beeinflussen. Sie liegt in der Schweiz gegenwärtig bei tiefen 1,4 Kindern pro Frau. Für eine Reproduktion der Gesellschaft wäre eine Quote von 2,1 erforderlich. Ungünstige Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind ein Grund dafür, wieso sich Frauen beziehungsweise Paare in der Schweiz für den Verzicht auf Kinder entscheiden [Fux 1997]. Tatsächlich aber übersteigt der Wunsch nach Kindern die Anzahl der Geburten in der Schweiz [Bundesamt für Statistik 1998]. Besonders Frauen mit einem Hochschulabschluss bleiben kinderlos [Familienbericht 2004, Abbildung 8]. Die durchschnittliche Kinderzahl bei Akademikerinnen liegt gerade noch bei 0,8. Als Grund dafür wird häufig die Unvereinbarkeit von Familiengründung und Berufskarriere genannt. Daraus wird ersichtlich, dass eine Verhinderung von Tagesschulen die Familie als Lebensform gefährdet, weil sich die Frauen im Dilemma Beruf oder Familie zunehmend für den Beruf entscheiden [FEHR 2003].

Tagesschulen verschaffen den Städten und Gemeinden Vorteile im nationalen und internationalen Standortwettbewerb. Es ist keine Frage, dass gerade junge Familien aus dem In- und Ausland zunehmend Wohnorte bevorzugen, die ihren Kindern gute Schul-, Förder- und Freizeitmöglichkeiten bieten können. Gemeinden mit einem ausgebauten Tagesschulangebot werden mehr gut verdienende Familien anziehen und zusätzliche Steuererträge generieren können, weil bildungsnahe Eltern die Schulwahl bewusster treffen. Fehlt in einer Gemeinde die Tagesschule, so schicken diese Eltern ihre Kinder in eine private Tagesschule.

Ein gutes Standortmarketing umfasst die Schul- und Bildungsmöglichkeiten in einer Region, Stadt oder Gemeinde. Das Angebot an Tagesschulen ist darin nicht nur für Einzelpersonen interessant, sondern kann auch für Unternehmen zu einem wichtigen Argument für die Standortwahl werden. Auch aus dieser Optik heraus zählen sich Tagesschulen zumindest mittelfristig aus.

03 / TAGESSCHULEN IM AUS- UND INLAND

Trotz den vielen pädagogischen, familienpolitischen und ökonomischen Gründen, die für die Tagesschule sprechen, sind Tagesschulen in der Schweiz die Ausnahme. Und dies, obwohl fast alle Bundesratsparteien sie befürworten. Hierzulande sind Tagesschulen, im Unterschied zu vielen europäischen Ländern, jedoch Sache der Gemeinden. Es obliegt in erster Linie der lokalen Gemeinde- oder Schulbehörde, für die Einrichtung einer Tagesschule zu sorgen. Ausnahme davon ist das Tessin: Dort ist für die Drei- bis Fünfjährigen an der Scuola dell'infanzia der ganztägige Aufenthalt vom Kanton vorgeschrieben.

In der Schweiz haben bisher fast immer lokale Gründe oder Problemlagen die Einrichtung von Tagesschulen gefördert. Im Ausland spielt dagegen die nationale Politik beim Aufbau einer Versorgung mit Tagesschulen eine viel grössere Rolle. Die unterschiedlichen Entscheidungsebenen in einem föderalen beziehungsweise einem nationalen Schulsystem erklären denn auch das schweizerische Paradoxon zwischen dem Nichtvorhandensein von Tagesschulen in den Gemeinden und den schönen Worten «pro Tagesschulen» aus Bundesbern.

Die folgenden Beispiele aus dem In- und Ausland illustrieren die Wirkung von unterschiedlichen Regierungssystemen auf die Verbreitung von Tagesschulen. Sie zeigen auch lokale Motive, Gründe und Ausgangslagen auf, die den Aufbau von Tagesschulen in einigen Schweizer Gemeinden beziehungsweise Städten gefördert haben. Bei der Lektüre der Beispiele aus der Schweiz darf nicht vergessen werden, dass abgesehen vom Kanton Tessin noch sehr wenige Tagesschulen existieren.

→ Finnland (seit über 50 Jahren)

In Finnland hat die Vereinbarkeit von Beruf und Familie eine hohe gesellschaftspolitische Priorität. Dies äussert sich in einer familienfreundlichen Gesetzgebung und zahlreichen Unterstützungsangeboten. Und in einer rekordverdächtigen, über die Jahre relativ stabil bleibenden Fruchtbarkeitsrate von über 1,7 Kindern pro Frau (Eurostat).

Mit der Geburt eines Kindes können Familien zwischen drei vom Staat teilweise subventionierten Unterstützungsmöglichkeiten wählen. Ein Elternteil kann drei Jahre ganz oder teilweise unbezahlten Urlaub nehmen und hat anschliessend das Recht, an den früheren oder einen vergleichbaren Arbeitsplatz zurückzukehren. Während dieser Zeit kann zudem finanzielle Unterstützung beantragt werden. Oder die Eltern erhalten Geld für eine private Lösung zur Kinderbetreuung oder für eine private Kindertagesstätte. Oder sie können ihr Kind bis zum Eintritt in die Schule einem öffentlichen Kindertageszentrum anvertrauen.

In den finnischen Kindertageszentren werden die Kinder unter drei Jahren häufig in einer eigenen kleineren Gruppe gefördert. Im Fokus stehen dabei die kommunikativen und interaktiven Fähigkeiten der Kleinkinder [Statistics Finland]. Bei den Drei- bis Fünfjährigen bekommen Spiel, Bewegung, Entdecken und Ausdrücken grössere Bedeutung. Und auch Lesen und Schreiben: «Children are also often interested in learning to read and write at the age of 3–4» [The Association of Kindergarten Teachers]. Immer noch auf freiwilliger Basis können die Sechsjährigen gratis eine Vorschule besuchen: entweder weiterhin im Kindertageszentrum oder an einer Gesamtschule. 97,6 Prozent der Kinder besuchten im Jahr 2004 die Vorschule und profitierten so von einem umfassenden Bildungsangebot [UNESCO 2004]. «The content areas of pre-school education include language and interaction, mathematics, ethics, and worldview, environmental and natural studies, health, physical and motor development and art and culture» [The Association of Kindergarten Teachers].

Die Schulpflicht beginnt in Finnland im Alter von sieben Jahren. Unterricht und Lehrmittel sind gratis. Ebenso eine warme Mahlzeit pro Tag. Das ist eine alte Tradition, die vor über fünfzig Jahren entstanden ist. Dies ist auch der Grund für die langjährige Erfahrung Finnlands mit Tagesschulen: Jede Schule ist eine Tages-

schule. Neben dem Mittagessen können die Schulen vor und nach dem Unterricht zusätzliche Aktivitäten anbieten. Sie finden in der Regel täglich zwischen sieben und siebzehn Uhr statt.

«The purpose of before- and after-school activities is to support the school's and the home's educational work and the development of the child's emotional life and ethical growth. In addition, before- and after-school activities shall promote children's welfare and equality in society and prevent exclusion and promote inclusion» [Parliament of Finland 2004]. Das Angebot steht allen Schülerinnen und Schülern offen. Es soll den schulischen Alltag qualitativ auf natürliche Weise erweitern. Hierzu gehören geführte und freie Aktivitäten sowie eine ruhige Umgebung unter Aufsicht einer kompetenten, für die Aufgabe geschulten Person. «In Finland the intention is to develop the school and its environs into activity centres, where morning and after-school activities form a natural extension to the school day» [UNESCO 2004].

→ Frankreich (seit 1881)

«Über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird in Frankreich nicht diskutiert, sie wird praktiziert – und quer durch alle Schichten und Parteien akzeptiert» [WIEGEL 2005]. Die Wahlfreiheit der Familien in der Lebensplanung hat positive Wirkung auf die Geburtenrate. Seit Ende der 1990er Jahre erlebt das Land einen Babyboom. Dieser erreichte im Jahr 2004 die unglaubliche Höhe von 1,9 Kindern pro Frau. Und der französische Kindersegen fusst zu vier Fünfteln auf «hausgemachtem» Geburtenzuwachs.

Gestritten wird in Frankreich über die beste Art der Betreuung von Kindern unter drei Jahren. Es polarisiert die Frage, ob öffentliche oder private Krippen oder gar «Kindermädchen» (Nounous) die bessere Lösung bieten. Die Freiheit der Mütter, zwischen Erwerbs- und Nichterwerbstätigkeit zu wählen, ist selbstverständlich und steht nicht zur Debatte. Und es ist auch normal, dass Kinder spätestens vom dritten Lebensjahr an die École maternelle besuchen, die auch nichtberufstätige Mütter in Anspruch nehmen. «Wenn wie jedes Jahr im September Hunderttausende von Zwei- und Dreijährigen zum ersten «Schultag» an der École maternelle an der Hand von Vater oder Mutter aufbrechen, bewegt die Nation nicht die Frage,

ob die Kleinen nicht besser zu Hause bei der Mutter aufgehoben wären. Die meisten Eltern wissen nicht einmal das kostenaufwendige Angebot zu schätzen [...]» [a.a.O.], 99 Prozent aller Dreijährigen besuchen die kostenlosen Tagesschulen. Bei den Zweijährigen sind es 40 Prozent, die eine aus Steuergeldern finanzierte Schule besuchen können; die Nachfrage nach solchen Plätzen übersteigt das Angebot bei weitem. Bereits 1881 wurde die École maternelle in das System der Primarschulen integriert. Das Personal hat eine Lehrerausbildung absolviert und ist dem staatlichen Schulwesen unterstellt.

Mit sechs Jahren treten die Kinder in die Elementar- beziehungsweise Primarschule über. Auch auf dieser Stufe wie auf den Sekundarstufen I und II ist der Tagesbetrieb der Normalfall.

→ Kanton Tessin (seit 1844)

Im Kanton Tessin können alle Kinder ab dem dritten Lebensjahr eine öffentliche Tagesschule besuchen: die Scuola dell'infanzia. Davon profitierten im Schuljahr 2004/05 60 Prozent der Dreijährigen, 95 Prozent der Vierjährigen und 98 Prozent der Fünfjährigen. Die Kinder werden von neun Uhr vormittags bis vier Uhr nachmittags geschult und gefördert. Über Mittag erhalten sie ein Mittagessen.

Die Rahmenbedingungen sind in einem kantonalen Gesetz geregelt. Die Kosten werden von den Gemeinden getragen, die je nach Finanzkraft kantonale Zuschüsse erhalten. Hinter der Gründung der Scuola dell'infanzia stand in erster Linie ein Sozialisierungsgedanke. Für das Mittagessen bezahlen die Familien durchschnittlich 60 Franken im Monat. Die Gesamtkosten für die Verpflegung und Aufsicht werden vom Kanton mit jährlich 1890 Franken pro Kind veranschlagt. Insgesamt belaufen sich die Kosten für ein Kind an der Scuola dell'infanzia auf rund 10500 Franken im Jahr.

Auf der Primarstufe (1. bis 5. Klassen) bietet nur noch ein Drittel der Scuole elementari ein Essen über Mittag an. Das kantonale Gesetz garantiert die Mittagsverpflegung nur dann, wenn der Schulweg über Mittag nicht zugemutet werden kann. An-

sonsten wird es den Gemeinden überlassen, ob sie ein Angebot bereitstellen wollen oder nicht. Die Kosten auf Primarstufe belaufen sich pro Schülerin und Schüler auf jährlich 12 880 Franken ohne und auf 14 880 Franken mit Mittagessen.

Auf der Sekundarstufe I (6. bis 9. Klassen) bieten zwanzig der fünfunddreissig Scuole medie eine Verpflegungsmöglichkeit über Mittag an. Die Scuole medie werden vom Kanton geführt und finanziert. Die Ausgaben pro Schülerin und Schüler betragen ohne Mittagessen rund 18050 Franken pro Jahr. Die Kosten für die Mahlzeiten inklusive Aufsicht betragen für den Kanton jährlich 1150 Franken pro Schülerin und Schüler. Eine Mahlzeit kostet 15,50 Franken. Davon wird die Hälfte von den Jugendlichen beziehungsweise von deren Eltern bezahlt.

→ Stadt Bern (seit 1987)

Die höchste Dichte an Tagesschulen in der Deutschschweiz gibt es mittlerweile in der Stadt Bern. Die vom Stadtrat (Stadtparlament) geforderte flächendeckende Einführung ist heute nahezu realisiert (Stadt Bern 1993, Schulreglement, Artikel 71). In fünfzehn der neunzehn Schulkreise sind Tagesschulen eröffnet: vierzehn davon sind freiwillige Tagesschulen. Die Tagesschule Bern-West kennt ein Obligatorium. Die Zuweisung in diese Tagesschule wird durch eine öffentliche Stelle (zum Beispiel Erziehungsberatung, Gesundheitsdienst) beantragt. Die obligatorische Form der Tagesschule ermöglicht es den Lehrpersonen, direkter auf die Kinder einzugehen und sie über eine gewisse Zeit ganzheitlicher zu begleiten. Alle Tagesschulen in der Stadt Bern haben bis 18 Uhr geöffnet.

Bis zum Jahr 2005 soll in siebzehn Schulkreisen ein Tagesschulangebot bestehen. Die Grösse der Schulen beziehungsweise die Zahl der Tagesschulplätze ist unterschiedlich und reicht von fünfzehn Fixplätzen (Tagesschule Bern-West) bis zu neunzig Plätzen. Die jährlichen Elternbeiträge richten sich nach der Höhe des Bruttoeinkommens unter Einbezug der Familiengrösse. Der linear ansteigende Tarif wird für jede Einkommensgrösse zwischen 3500 und 13 000 Franken anhand einer Formel individuell berechnet. Das Mittagessen kostet 7 Franken, eine Betreuungseinheit (zwei Stunden) minimal einen Franken und maximal 22 Franken.

Seit August 2002 sind die Kindergärten der Stadt Bern in die Schule integriert und der jeweiligen Schulleitung unterstellt. Deshalb werden auch die Kinder aus den Kindergärten in die Tagesschulbetriebe aufgenommen. Mit dem im Jahr 2003 gestarteten Projekt «Ferieninsel» wurde die letzte Lücke im umfassenden Schul- und Förderangebot der Stadt Bern geschlossen. An vier verschiedenen Tagesschulstandorten werden die Kindergarten- und Schulkinder während der Ferien tagsüber betreut. Die Kinder können die Ferieninsel halbtage-, tage- oder auch wochenweise besuchen, entsprechend den individuellen Bedürfnissen. Die Elternbeiträge belaufen sich je Kind auf 18 Franken pro Tag, inklusive Mittagessen. Im Sommer sind die «Inseln» während der ersten vier und im Herbst während der ersten zwei Ferienwochen offen.

Die Berner Tagesschulen geniessen eine breite Anerkennung in der Bevölkerung, der Politik und der Wirtschaft. Besonders geschätzt wird die Förderung der Sozial- und Selbstkompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Zusammenleben mit anderen. Klar erkannt wird auch der volkswirtschaftliche Nutzen, der unter anderem durch die Erwerbstätigkeit der Frauen entsteht. «Bern ohne Tagesschulen ist heute undenkbar. Sie leisten – neben den bildungs- und sozialpolitischen Aspekten – einen entscheidenden Beitrag zur Standortattraktivität im Bereich Wirtschaft und Wohnortwahl der Stadt Bern» [OLIBET 2004].

→ Passugg (seit 2002)

«Die Behörden der drei Partnergemeinden des Schulverbandes Churwalden, Malix und Chur haben erkannt, dass eine öffentliche Tagesschule Passugg auch für doppelt verdienende Paare ein attraktives Angebot darstellt und zum Standortvorteil für die zwei Gemeinden und die Stadt werden kann» [SCHAUB 2002]. Anlass für den Ausbau der Primarschule zur Tagesschule waren jedoch die sinkenden Schülerzahlen, die zu einer Schliessung der Dorfschule geführt hätten. Heute wird in zwei Klassenzügen mit je höchstens fünfzehn Schülerinnen und Schülern (1. bis 3. beziehungsweise 4. bis 6. Klasse) unterrichtet. Die Schule hat etwa dreizehn Tagesschulplätze und ist werktags von 8.20 bis 17.30 Uhr geöffnet. Alle Kinder, auch jene der traditionellen Dorfschule, nehmen gemeinsam am Unterricht teil, essen am Mittag zusammen, machen gemeinsam die Hausaufgaben und verbringen in der

Gruppe einen Teil ihrer Freizeit. Die Kosten für das umfassende Tagesschulangebot betragen für ein Kind einheitlich 475 Franken pro Monat. Die Tagesschule Passugg erhält heute mehr Anfragen, als Tagesschulplätze vorhanden sind.

→ Zollikon (seit 2003)

Die freiwillige Tagesschule Zollikon (Kanton Zürich) bietet den Schülerinnen und Schülern des Kindergartens und der Primarschule in den beiden Ortsteilen eine Förderung ausserhalb der Unterrichtszeiten an. In Räumlichkeiten auf den Schularealen «Dorf» und «Berg» steht den Schülerinnen und Schülern in eigens dafür hergerichteten Gebäuden von 11 bis 18 Uhr Raum für zahlreiche Aktivitäten zur Verfügung: ein Ort zum Lesen, eine Kuschelecke, ruhige Orte für Hausaufgaben, Orte für lautes Spiel und Spass, aber auch Aufenthaltsmöglichkeiten im Freien. Während der Schulferien ist die Tagesschule ab acht Uhr morgens den ganzen Tag über geöffnet.

Leitendes Personal mit sonderpädagogischer Ausbildung und Teilzeitangestellte achten auf das friedliche Zusammenleben der Kinder, fördern die Sozialkompetenzen der Kinder und unterstützen die Kinder bei den Hausaufgaben. Die Eltern können zwischen Mittags- und Tagesaufenthalt und auch die Wochentage wählen. Für den Mittagsaufenthalt (Essen) wird von allen Eltern eine Pauschale von fünfzehn Franken pro Mittag verlangt. Der Tagesaufenthalt (inklusive Mittagessen und Zvieri) kostet die Eltern je nach steuerbarem Einkommen zwischen zwölf und fünfundsiebzig Franken pro Tag. In den Schulferien und an Tagen und Nachmittagen, an denen alle Kinder frei haben, wird meistens etwas Besonderes unternommen (zum Beispiel Theater spielen, Besuch im Schwimmbad oder im Zoo).

Von den 840 Schülerinnen und Schülern der Gemeinde Zollikon im Schuljahr 2004/05 nutzten 298 die Tagesstrukturen. Die einen profitieren ein bis zwei Tage pro Woche, andere jeden Tag vom Angebot. Über Mittag sind dies in beiden Dorfteilen täglich je bis zu achtzig Kinder. Das Nachmittagsangebot nutzen jeweils zwischen elf und dreiundzwanzig Kinder. Da das Tagesschulangebot jedem Kind offen steht, ist die Schule Zollikon stets bemüht, das Angebot der Nachfrage entsprechend anzupassen.

APEMS LAUSANNE: 1500 PROFITIEREN

Die Stadt Lausanne bietet mit APEMS (Accueils pour enfants en milieu scolaire) seit 1998 ein umfassendes Förder- und Betreuungsangebot für schulpflichtige Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren an, deren Eltern einer beruflichen Erwerbstätigkeit nachgehen. Zwischen 7 und 8.30 Uhr, über den Mittag und von 16.30 bis 18 Uhr profitieren die Kinder von diversen Spiel- und Förderangeboten, werden gesund gepflegt und haben die Möglichkeit, sich bei den Hausaufgaben helfen zu lassen.

Im Unterschied zur «richtigen» Tagesschule sind die APEMS formal nicht der Schulleitung und dem Schulamt, sondern direkt dem Amt für Jugend und Freizeit unterstellt. APEMS wie Schule möchten einen Beitrag zur Gewährung der Chancengerechtigkeit leisten, verfolgen auf unterschiedliche Art die gleiche Zielsetzung, welche sich mit einer engeren Verflechtung der beiden Angebote in Richtung Tagesschule noch verstärken könnte.

Über 20 APEMS bieten heute in den Quartieren von Lausanne ihren Dienst an. Davon profitiert gut ein Drittel der insgesamt rund 4700 Schülerinnen und Schüler in der entsprechenden Altersgruppe. Das stetig steigende Interesse bringt es mit sich, dass ein weiteres APEMS eröffnet wird, sobald 12 Kinder auf der Warteliste stehen. Eine Genugtuung für Brigitte Guidollet, Leiterin des Amts für Jugend und Freizeit, die sich darüber freut, dass immer mehr Kinder zusammen mit anderen die in den Städten verloren gegangene «collectif de rue» erleben können.



ANTONIO MORAIS, 25, HAUSWART APEMS DE PRELAZ, LAUSANNE

«Kinder bleiben ein grosses Geheimnis» – Seit er für die Primarschule Prelaz zuständig ist und nicht mehr Abwart in einem Mietshaus, wie die zehn Jahre davor, freut sich Antonio Morais wieder jeden Tag auf die Arbeit. Probleme gibt es kaum. Traurig macht ihn nur, wenn manchmal ein Kind von seinen Eltern «vergessen» und nach der Schule nicht abgeholt wird.

Mit den Kindern versteht er sich prima, kann auf sie eingehen, ihnen gut Anweisungen geben, die auch eingehalten werden. Sicher helfe ihm die Erfahrung als Fussballtrainer, denn wie die Spieler müssten auch Schulkinder lernen, sich gegenseitig zu respektieren. Trotzdem bleiben für ihn Kinder ein grosses Geheimnis: Nie wisse man, was im nächsten Moment passiert.



**PIERRE YVES GERBER, 25,
BETREUER APEMS DE PRELAZ,
LAUSANNE**

«Unterschiedliche Wertvorstellungen der Betreuenden fordern heraus» – Den Kindern steht er jederzeit als Ansprechperson zur Verfügung, zeigt ihnen die reiche Palette von sinnvollen Spielmöglichkeiten. Sein Ziel ist, allen Kindern des «Accueils pour enfants en milieu scolaire» (APEMS) eine möglichst unbeschwerte Zeit zu ermöglichen.

Pierre Yves Gerber, der keine berufliche Ausbildung abgeschlossen hat, kann es gut mit Kindern. Er löst gerne kleinere Konflikte, hat viel Fantasie. Manchmal sei nur das Einhalten der Regeln ein bisschen anspruchsvoll, wenn alle Kinder zusammen sind, etwa während des Mittagessens. Recht schwierig sei es auch, die verschiedenen Wertvorstellungen der Teammitglieder unter einen Hut zu bringen.



**BRIGITTE ABELLAN, 46, HAUSAUFGABEN-
HELFERIN APEMS DE PRELAZ, LAUSANNE**

«Wir versuchen eine gute Lernatmosphäre zu schaffen» – Viele Kinder brauchen beim Lösen von Hausaufgaben Unterstützung, häufig muss ihnen erst einmal die Aufgabenstellung erklärt werden. Dafür ist Brigitte Abellan zuständig, sie ist Hausaufgabenhelferin.

Ihre Rolle sieht die frühere Telefonistin auf der einen Seite als Lernbegleiterin, auf der anderen Seite als «Grossmutter», bei der die Kinder ihre Sorgen deponieren können. Allerdings sei das Schaffen einer guten Lernatmosphäre die grösste Herausforderung ihrer Tätigkeit. Brigitte Abellan findet es «genial», mit Kindern zu arbeiten. Die Arbeit als Hausaufgabenhelferin hat ihr nach der «Kinderpause» den Wiedereinstieg in die Erwerbstätigkeit ermöglicht.



SYLVIE CHEUVRY, 36, KÖCHIN APEMS DE PRELAZ, LAUSANNE

«Sind die Kinder mit dem Essen zufrieden, bin auch ich zufrieden» – Für Kinder, deren Eltern arbeiten, ist es wichtig, dass sie ihre Freizeit nicht auf der Strasse verbringen, dass sie sich gut ernähren.

Bei der Köchin des «Accueils pour enfants en milieu scolaire» (APEMS) gibt es deshalb viel frisches Gemüse und frische Früchte, Konservenbüchsen hingegen keine. Die Küche ist zum Aufenthaltsraum hin offen, die Kinder können gut mitverfolgen, was sich in Sylvie Chevrys Reich alles tut. Es ist die Neugierde, das Interesse der Kinder, weshalb die Köchin lieber im APEMS als früher im Restaurant arbeitet. Ihr gefalle der direkte Kontakt zu den Kindern, die die Arbeit des Küchenpersonals fasziniert beobachten, auch ihre unmittelbaren Reaktionen auf das Essen.



LOLI GALIANO, 43, PÄDAGOGISCHE CO-LEITERIN APEMS DE PRELAZ, LAUSANNE

«Wir unternehmen alles, damit es den Kindern gefällt» – Für die Betreuung und Förderung von ungefähr achtzig Kindern ausserhalb der Unterrichtszeit im «Accueils pour enfants en milieu scolaire» (APEMS) ist Loli Galiano zusammen mit einer Kollegin verantwortlich. Abwechselnd führen die beiden Co-Leiterinnen ein Team von sieben Mitarbeitenden. Zudem sind sie auch immer für die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder da.

Viele Kinder kommen aus schwierigen Verhältnissen. Oft müssen sie zu Hause «Verantwortung» für Familienmitglieder tragen, die ihrem Alter nicht entspricht. Andere müssen sich zuerst mit den in den APEMS verlangten Tischsitten und den dort abgegebenen Mahlzeiten vertraut machen.

Im APEMS im Lausanner Quartier Prelaz dürfen die Kinder noch Kinder sein. Sie können aus zahlreichen altersgerechten Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten auswählen, und sie erhalten eine gesunde, ausgewogene Ernährung. Das Team um Loli Galiano und ihre Kollegin unternimmt alles, um «ihre» Kinder glücklich zu machen.

LERNORT TAGESSCHULE

01 / WAS IST EINE TAGESSCHULE?

02 / WAS BIETET EINE TAGESSCHULE?

01 /

WAS IST EINE TAGESSCHULE?

Als in den 1980er Jahren in den grösseren Schweizer Städten Zürich, Bern und Basel die ersten öffentlichen Tagesschulen entstanden, war damit ein relativ einheitliches Schulkonzept verbunden. Tagesschulen waren Primarschulen, in denen sich alle Kinder des Schulhauses, von der ersten bis zur sechsten Klasse, an fünf Tagen in der Woche den ganzen Tag, das heisst von morgens um 8 Uhr bis am späten Nachmittag zwischen 17 und 18 Uhr, in der Schule aufhielten. Ausgenommen von dieser fixen Regelung, die für das ganze Schuljahr galt, waren der Mittwochnachmittag und die Schulferien. Von Anfang an war das Tagesschulkonzept überdies mit bestimmten Ansprüchen an die Infrastruktur, die Betreuungsleistungen und die Angebote verbunden. So gehörte es zu einer Tagesschule, dass die Kinder in der unterrichtsfreien Zeit von ausgebildeten Hortnern/-innen, Erzieher/-innen oder Lehrpersonen begleitet wurden und dass der ganztägige Aufenthalt auf dem Schulareal stattfand. Unterricht und Betreuung waren unter einem gemeinsamen Dach und unter gemeinsamer Leitung zusammengefasst. Und schliesslich gehörte auch dazu, dass die Mittagsverpflegung aus einem qualitativ guten, warmen Mittagessen bestand.

Der Antrieb zur Schaffung dieses – für die Schweiz – neuen Volksschultyps in den Deutschschweizer Städten war die Überzeugung, dass das Konzept der Tagesschule optimale Rahmenbedingungen zur Förderung der wichtigen pädagogischen Ziele wie Steigerung der Bildungsqualität, Integration, Chancengerechtigkeit, soziales Lernen sowie Prävention gewährleistet.

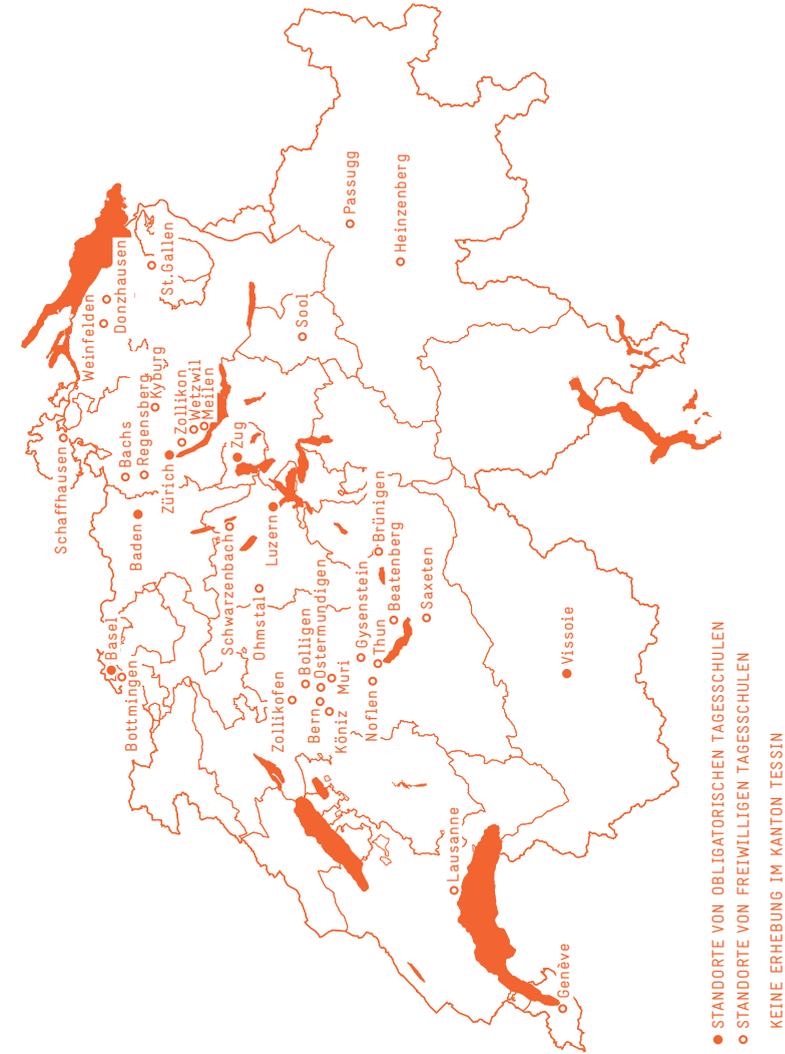
Diese Form der «klassischen» Tagesschule als zusätzliches freiwilliges Angebot der öffentlichen Schule mit einem für alle Schülerinnen und Schüler verbindlichen Fünftagesrhythmus gibt es selbstverständlich auch heute noch. Und die pädagogischen und schulorganisatorischen Vorteile dieses Schulkonzeptes haben auch heute noch ihre Gültigkeit. Immer noch werden Tagesschulen gegründet, die diesem Konzept entsprechen. Vor allem in Städten, weil dort die Vielzahl der Primarschulen die Führung einer Quartierschule als Tagesschule im Sinne eines

zusätzlichen Schulangebotes möglich macht. Aber auch in ländlichen Regionen, wo eine Dorfschule häufig nur dank der Führung als Tagesschule vor der Schliessung gerettet werden kann.

Heute wünschen die Eltern Angebote, die auf ihre Bedürfnisse und Lebensformen optimal abgestimmt sind. So ist in den vergangenen Jahren vielerorts von Eltern der Bedarf nach flexiblen schulischen Tagesstrukturen angemeldet worden. Gewünscht werden schulergänzende Angebote im Sinne einer Tagesschule, die nicht obligatorisch für die ganze Woche gelten, sondern von den Eltern innerhalb der Woche frei gewählt werden können. Das heisst: Eltern wollen selbst bestimmen können, an welchen Wochentagen ihr Kind den ganzen Tag in der Schule verbringen soll, an welchen Tagen es nach dem Unterricht länger in der Schule bleiben oder an welchen Tagen es lediglich über Mittag verpflegt werden soll. Aus diesem Bedürfnis heraus sind flexibel nutzbare Angebote entstanden – gewissermassen «Tagesschulen à la carte». Sie nennen sich häufig freiwillige Tagesschulen oder Schülerclubs.

Aus der Not beziehungsweise dem Fehlen von entsprechenden Tagesschulangeboten heraus wurden in vielen Gemeinden so genannte Mittagstische eingerichtet. Sie werden meist von privaten Trägerschaften angeboten und sind häufig auf der Basis von Freiwilligenarbeit geführt. Mittagstische bieten eine Verpflegung und Betreuung der Schulkinder über Mittag an. Sie verfügen in der Regel weder über ein pädagogisches Konzept, noch sind sie der Schule oder den Schulbehörden unterstellt. Die Mittagstische sind zwar kostengünstige Betreuungsangebote, die im Hinblick auf das Zeitmanagement der Eltern – unter dem Aspekt «Vereinbarkeit von Familie und Beruf» – zweckmässige Angebote darstellen. Sie weisen aber nicht die pädagogischen, sozialen und bildungsrelevanten Vorteile einer Tagesschule auf.

Abb. 9 2800 Gemeinden, davon rund 35 mit einer Tagesschule



WAS BIETET EINE TAGESSCHULE?

In einem Basismodell können die verschiedenen Elemente einer Tagesschule – gewissermaßen die «Grundausrüstung» – beschrieben werden. Mit zur Charakterisierung dieses Basismodells gehören die Qualitätsstandards, denen eine Tagesschule entsprechen muss.

Wenn von Tagesschulen die Rede ist, so versteht man darunter immer die beiden gleichwertigen Teile «Unterricht» und «Betreuung». Die Betreuung besteht darin, dass in der unterrichtsfreien Zeit sozialpädagogisch ausgebildete Personen (Hortnerinnen, Erzieher, Sozialpädagoginnen) oder pädagogisch geeignete Personen verantwortlich sind für die Begleitung, Förderung und Motivation der Schülerinnen und Schüler bei allen geführten und selbstgesteuerten Aktivitäten. Das reicht von Freizeitaktivitäten (einzeln oder in Gruppen), geführten Kursen bis zu Lern- und Förderangeboten, bei denen Kinder – auch auf spielerischem Weg – eigene Lernprozesse realisieren und gestalten können. Damit werden Tagesschulen mit ihren beiden pädagogischen Elementen «Unterricht» und «Betreuung» zu einem umfassenden Lebens-, Lern- und Erfahrungsort der Schülerinnen und Schüler.

Grundsätzlich besteht eine Tagesschule aus sechs verschiedenen Modulen: (1) Unterricht, (2) Verpflegung, (3) individuelle schulische Förderung («Hausaufgaben», spezielle Förderung), (4) selbstgesteuerte Aktivitäten, (5) geführte Aktivitäten sowie (6) Ruhezeit.

Tagesschulen werden von einer Schulleitung geführt. Diese ist für den gesamten Schulbetrieb (Unterricht und Betreuung) verantwortlich. Für die Leitung des Betreuungsbereichs wird zusätzlich eine sozialpädagogisch ausgebildete Person eingesetzt. Diese ist verantwortlich für den Einsatz von erzieherisch ausgebildetem beziehungsweise pädagogisch geeignetem Personal. Tagesschulen sind somit geleitete Schulen mit einem Lern-, Arbeits-, Freizeit- und Verpflegungsangebot. Schulen mit bereits installierten Schulleitungen profitieren von dieser Leitungsstruktur bereits bei der Überführung einer bisherigen, «normalen» Schule in eine Tagesschule. Nachfolgend wird das Basismodell einer Tagesschule mit den verschiedenen Elementen beschrieben [Tabelle 2].

Tab. 2 Basismodell einer Tagesschule

ANKUNFTSZEIT AM VORMITTAG (AB 7.00 ODER 7.30 UHR BIS UNTERRICHTSBEGINN)	Die Kinder kommen in der Zeit von der Öffnung der Tagesschule bis zum Unterrichtsbeginn am Vormittag nach individuellem «Fahrplan» in der Schule an. In dieser Zeit ist eine Lehrkraft oder eine verantwortliche Person aus dem Betreuungsteam im Schulhaus anwesend und begrüsst die ankommenden Kinder. Die Kinder beschäftigen sich während dieser Zeit selbstständig.
VORMITTAGSUNTERRICHT	Unterricht nach kantonalem Lehrplan.
MITTAGSZEIT: VERPFLEGUNG, RUHEZEIT UND SELBSTGESTEUERTE AKTIVITÄTEN	Vom Unterrichtsende am Vormittag bis zum Mittagessen beschäftigen sich die Kinder im Klassenzimmer oder im Aufenthaltsraum oder auf dem Schulhausareal. Zentral in diesem Zeitgefäss ist das gemeinsame Mittagessen, das im Schulhaus oder an einem externen Ort eingenommen wird. Dabei ist auf einen ruhigen Ablauf und das Einhalten von Regeln zu achten. Am Mittagessen können auch die Lehrpersonen teilnehmen. In der Zeit nach dem Mittagessen und den notwendigen Aufräumarbeiten beschäftigen sich die Kinder wiederum selbstständig im Schulhaus oder ausserhalb des Schulhauses. Für die Kindergarten- und Erstklasskinder gilt eine Ruhezeit.
NACHMITTAGSUNTERRICHT	Unterricht nach kantonalem Lehrplan.
INDIVIDUELLE FÖRDERUNG	Nach der letzten Unterrichtsstunde am Nachmittag folgt eine individuelle Lernzeit. Die Schülerinnen und Schüler lösen zunächst die Hausaufgaben. Im Anschluss daran ist Zeit für zusätzliche individuelle Förderangebote; zum Beispiel solche für leistungsschwächere oder besonders begabte Kinder. Für die Unterstützung und Begleitung der Kinder stehen primär die Lehrkräfte oder pädagogisch geeignete Personen zur Verfügung.
SELBSTGESTEUERTE UND GEFÜHRTE AKTIVITÄTEN	Im Anschluss an die individuelle Förderung – nach einer Zvieripause – finden von Fachpersonen geleitete Kurse sowie sportliche Aktivitäten statt. In diese Zeit können zudem individuelle Kursstunden von Schülerinnen und Schülern (z.B. Musikunterricht) platziert werden. Ansonsten beschäftigen sich die Kinder selbstgesteuert mit lernfördernden Freizeitaktivitäten (Lesen, Spielen, Computer usw.).
SCHULSCHLUSS	Am späteren Nachmittag kehren die Kinder nach individuellem «Fahrplan» nach Hause zurück. Die Tagesschule bleibt bis 17.30 oder 18.00 Uhr geöffnet.

Im Rahmen der Tagesschule sollte ein betreutes Angebot für den unterrichtsfreien Mittwochnachmittag vorgesehen werden. Auch dem Bedürfnis nach einem Angebot während der Ferien sollte auf der Basis einer Bedarfsabklärung entsprochen werden.

Eine Tagesschule ist ein Ort, wo Kinder, gestützt auf ein pädagogisches Konzept, unterrichtet werden und die Freizeit verbringen – unter einem Dach und unter einer verantwortlichen Leitung. Damit übernimmt die Schule die Verantwortung für die Qualität des Unterrichts und die Qualität der zusätzlichen Angebote. Aus diesem Grundverständnis heraus ergeben sich einige Qualitäts- und Leistungsmerkmale, die berücksichtigt werden müssen und die Auswirkungen haben auf das Betriebskonzept, die Führungsstruktur, die Organisation und die Finanzplanung einer Tagesschule.

Die nachfolgend aufgeführten Kriterien stützen sich auf die Qualitätsmerkmale, wie sie vom Verein Tagesschulen Schweiz – zum Teil in Anlehnung an die Richtlinien des Schweizerischen Krippenverbandes – definiert worden sind. Sie sind heute von allen bestehenden Tagesschulen und den entsprechend verantwortlichen Gemeinde- und Schulbehörden anerkannt.

PÄDAGOGISCHES KONZEPT – Der Tagesschulbetrieb orientiert sich an einem pädagogischen Konzept [Tabelle 3]. Dieses beinhaltet Aspekte der Bildung, Erziehung und Förderung der Schülerinnen und Schüler. So zum Beispiel die Förderung der Selbst- und Sozialkompetenzen, die Sprachförderung oder Massnahmen zur Gesundheitsförderung. Es ist die grosse und entscheidende Chance der Tagesschule, den Schulerfolg der Kinder zu fördern, indem sie neben der Vermittlung von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Bildung im engeren Sinn) auch ein Stück professionelle Erziehungsarbeit und Arbeit im Bereich der Lernförderung leistet. Dadurch lassen sich die teils grossen Unterschiede bezüglich der sozialen Herkunft der Schülerinnen und Schüler – ein erwiesenermassen entscheidender Faktor für den Schulerfolg der Kinder [MOSER/RHYN 2000] – besser ausgleichen.

Tab. 3 Beispiel für ein pädagogisches Konzept

Diese acht pädagogischen Kriterien wurden von der Spezialkommission Tagesschule Thun am 5. Juni 2001 verabschiedet. Sie bilden die Grundlage sowohl für den Modellvorschlag als auch für die Qualitätsentwicklung an der Tagesschule Thun.

1. PÄDAGOGISCHER AUFTRAG	Die Tagesschule Thun ist Bestandteil der Volksschule. Die Tagesschule erweitert den pädagogischen Auftrag durch ein qualitativ gutes, familienergänzendes Betreuungsangebot, das für alle sozialen Kreise zugänglich ist. Die Förderung der sozialen und persönlichen Kompetenz der Kinder steht im Zentrum. In Absprache mit der Standortschule gibt sich die Tagesschule ein eigenes Leitbild.
2. ORGANISATORISCHE EINHEIT VON BETREUUNG UND SCHULE	Die Tagesschule der Gemeinde Thun arbeitet eng mit den Schulen in Thun zusammen. In der Zusammenarbeit mit Schulleitungen, Lehrkräften und Eltern werden klare Verantwortlichkeiten festgelegt.
3. RÄUMLICHE EINHEIT VON BETREUUNG UND SCHULE	Geeignete Räumlichkeiten im Schulhaus oder in unmittelbarer Nähe sind Voraussetzung für eine Tagesschule. Die Schule wird dadurch verstärkt zum Lebensraum der Kinder.
4. PÄDAGOGISCH AUSGEBILDETES UND MOTIVIERTES PERSONAL	An der Tagesschule arbeiten qualifizierte männliche und weibliche Betreuungspersonen. Je nach Bedarf gibt es neben den Lehrkräften pädagogisch ausgebildete Fachpersonen sowie Hilfspersonal. Ziel ist eine gute Zusammenarbeit aller Personen, die in der Tagesschule arbeiten. Dazu tragen die Weiterbildungen in tagesschul-spezifischen Bereichen bei.
5. KONSTANZ IN DER KINDERGRUPPE WÄHREND DER UNTERRICHTSFREIEN ZEIT	Dem Gemeinschaftserlebnis wird in der Tagesschule grosser Wert beigemessen. Damit die Kinder ihren Platz finden und sich ein gutes soziales Klima entwickeln kann, wird eine grösstmögliche Konstanz in der Kindergruppe und bei den Betreuungspersonen angestrebt.
6. FREIZEITANGEBOT MIT AUFGABENBETREUUNG	Das Freizeitangebot umfasst eine kindergerechte Freizeitgestaltung mit Zeit und Raum zum Spielen sowie eine qualifizierte Aufgabenbetreuung.
7. RÄUMLICHKEITEN, DIE DEN BEDÜRFNISSEN VON KINDERN ENTSPRECHEN	In einer Tagesschule gibt es unterschiedliche Bereiche für Aktivitäten und für Ruhe. Die Räume bestehen im Minimum aus: Spiel- und Werkraum und Raum für ruhige Tätigkeiten, Essraum und Küche. Die Räume sind hell und freundlich, verfügen über eine zweckdienliche Anordnung sowie über eine entsprechende Einrichtung.
8. MAHLZEITEN, DIE DEN KINDERN SCHMECKEN UND AUSGEWOGEN SIND	Das Mittagessen wird von Betreuenden und Kindern gemeinsam eingenommen. Die Mithilfe der Kinder hat einen wichtigen Stellenwert und wird im Tagesablauf eingeplant, denn sie fördert das Gemeinschaftserlebnis und das Verantwortungsbewusstsein.

GELEITETE SCHULE – Die Tagesschule ist eine geleitete Schule. Der gesamte Tagesschulbetrieb – das heisst der Schulunterricht sowie die Angebote ausserhalb der Unterrichtszeit – unterstehen der lokalen Schulleitung. Dieses Merkmal bringt zum Ausdruck, dass die Tagesschule als Lern-, Arbeits-, Freizeit- und Verpflegungsort einem pädagogischen Grundkonzept und einer von allen Beteiligten getragenen Sichtweise von Bildung und Erziehung verpflichtet ist. Diese Gemeinsamkeit schafft eine wichtige schulkulturelle Identität.

LEITUNG DER BETREUUNG – Die Verantwortung für die Betreuung der Kinder während der unterrichtsfreien Zeit wird von einer erzieherisch oder sozialpädagogisch ausgebildeten Fachperson wahrgenommen. Zum Aufgabenbereich dieser Person gehören auch die Führung des Betreuungspersonals, die Organisation des Freizeit- und Kursangebots sowie die Planung des Verpflegungsangebots. Die Leitungsperson für die Betreuung arbeitet eng mit der lokalen Schulleitung zusammen und unterstützt diese bei Aufgaben, die den gesamten Schulbereich betreffen.

BETREUUNGSPERSONEN – In der Regel sind das ausgebildete Hortnerinnen, Erzieher oder Sozialpädagoginnen. Sie werden hauptsächlich zur Förderung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler während der Freizeit eingesetzt. Zur Entlastung in Spitzenzeiten können diese Aufgaben teilweise auch von den Lehrerinnen und Lehrern – auf freiwilliger Basis – oder pädagogisch geeigneten Personen (zum Beispiel Praktikantinnen, Eltern, Absolventen einer pädagogischen Ausbildung) übernommen werden.

Die für die unterrichtsergänzenden Angebote der Tagesschule angestellten Personen bilden zusammen mit den Lehrpersonen das Schulhausteam. Sie nehmen an den Sitzungen und Weiterbildungen der Lehrpersonen teil, soweit sie von den behandelten Themen in ihrem Berufsalltag an der Tagesschule mit betroffen sind. Diese Zusammenarbeit zwischen Betreuungspersonen und den Lehrpersonen fördert die Teambildung und das Schulklima.

LEHRPERSONEN – Für die Lehrpersonen an einer Tagesschule besteht die Möglichkeit, sich am Tagesschulbetrieb zu beteiligen (job enrichment), zum Beispiel als Mithilfe über Mittag, zur Unterstützung der Kinder bei der individuellen Förderung (Hausaufgaben, besondere Begabungsförderung, Unterstützung bei Leistungsschwächen) oder als Verantwortliche eines Freizeitangebotes. Die Mitwir-

kung im Betreuungsbereich der Tagesschule kann die individuelle Arbeitssituation der Lehrpersonen verbessern. So ist die Teilnahme am Tagesbetrieb für eine Teilzeitlehrkraft möglicherweise eine willkommene Gelegenheit, das Arbeitspensum zu erhöhen (job enlargement).

Lehrpersonen an Tagesschulen haben die Chance, ihre Schülerinnen und Schüler ausserhalb des Schulzimmers in einem anderen sozialen Kontext, bei anderen Tätigkeiten und in anderen Verhaltensweisen zu erleben. Die Schülerinnen und Schüler und die Lehrpersonen lernen gegenseitig andere Seiten ihrer Persönlichkeit kennen. Im direkten Umgang mit den Schülerinnen und Schülern erweitern die Lehrpersonen ihre Rolle über den Unterricht hinaus in den Erziehungsbereich.

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass Lehrerinnen und Lehrer mit einem Hundert-Prozent-Pensum voll ausgelastet sind. Die Mitarbeit im Tagesbetrieb über den Kernauftrag hinaus muss deshalb freiwillig sein und setzt eine Reduktion des Unterrichtspensums voraus. Die Höhe der Entlohnung für die Mitwirkung ausserhalb des Unterrichts hat aufgrund der für die jeweilige Aufgabe entsprechenden Ansätze zu erfolgen. Zum Beispiel muss sie für Betreuungsaufgaben der Besoldung des sozialpädagogisch beziehungsweise erzieherisch ausgebildeten Personals entsprechen (gleicher Lohn für gleiche Arbeit).

MITTAGSVERPFLEGUNG – Die Mittagsverpflegung in der Tagesschule bietet den Kindern eine qualitativ gute und ausgewogene Ernährung. Tagesschulen können verschiedene Formen der Mittagsverpflegung aufweisen: Bei geeigneter Infrastruktur (zum Beispiel Schulküche mit den notwendigen Vorrats- und Kühlräumen, grosser Essraum) kann das Mittagessen in der Schule zubereitet und eingenommen werden. Möglich ist auch, dass die Kinder begleitet und betreut zum Mittagessen in eine benachbarte Institution des Sozial-, Gesundheits- oder Bildungswesens gehen (Freizeitzentrum, Kantine einer Schule, eines Spitals oder Heimes usw.). Eine dritte Variante ist, dass ein professioneller Gastrobetrieb (Kantine, Restaurant, Hotel usw.) das Essen in die Schule anliefert. Bei allen Varianten ist nicht primär der Ort, sondern die Qualität des Essens das entscheidende Kriterium. Denn die Tagesschule soll auch im Bereich der Gesundheitsprävention wirken.

ELTERN – Der Besuch der Tagesschule zu den von den Eltern gewünschten Zeiten ist für eine bestimmte Zeitspanne – ein Quartal oder ein Semester – verbindlich. Damit wird gewährleistet, dass die Gruppe der Kinder, die die ausserunterrichtlichen Angebote der Tagesschule nutzen, für eine bestimmte Zeit lang konstant bleibt und die Schulleitung über eine verbindliche Planungsgrundlage verfügt. Die Eltern sind regelmässig über den Betrieb, die Aktivitäten sowie Änderungen oder Entwicklungen im Schulkonzept zu informieren. Darüber hinaus können Eltern auch als Mithilfe über Mittag oder bei der Durchführung von Kursen in der unterrichtsfreien Zeit oder bei Schulanlässen zur Mitwirkung beigezogen werden. Jede Schule muss klären, welche Form der Elternmitarbeit im Schulalltag geeignet und erwünscht ist.

MASSAGNO: MIT 3 IN DIE SCUOLA DELL'INFANZIA

In Massagno bei Lugano besuchen bereits Kinder im Alter von 3 Jahren die Scuola dell'infanzia. Im modernen Schulgebäude werden Drei-, Vier- und Fünfjährige unterrichtet, das in drei altersgemischten Klassen von jeweils etwa 22 Schülerinnen und Schülern.

Zusammen mit ihrer Lehrerin verbringen die Kinder den Schultag, der um 8.30 Uhr beginnt und bis 16 Uhr dauert. Dazwischen wird gemeinsam gelernt, gearbeitet und gespielt. In den gemischten Klassen profitieren die Kinder sehr viel voneinander, so helfen die Größeren den Kleineren beispielsweise beim Tischdecken vor dem Mittagessen. Manchmal verhält es sich aber auch umgekehrt, wenn etwa ein 3-Jähriger ein Gericht kennt, das der 5-Jährige noch nie gegessen hat.

Die Menüpläne stellen kantonale Ernährungsberaterinnen zusammen. Das Mittagessen wird angeliefert, anschliessend, um 13.30 Uhr, machen die Kleinsten eine Siesta – für jedes Kind steht ein eigenes Bett bereit. Die Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren bekommen in der Zeit eine Aufgabe gestellt, die sie auf ruhige Art lösen können.

Etwa die Hälfte der Kinder, welche die Scuola dell'infanzia besuchen, kommt aus einem anderen Kulturkreis. Integriert in den Klassen sind vereinzelt auch Kinder mit Verhaltens- oder Lernschwierigkeiten. Die stabile Tagesstruktur vermittelt Sicherheit, sie ermöglicht den Kindern auch, bei verschiedenen Gelegenheiten Verantwortung für die anderen «Gschpänli» zu übernehmen. Dadurch wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt, gleichzeitig ein Beitrag zur Integration in die Gesellschaft geleistet.



12.00 h



8.30 h



13.45 h



15.00 h



LEITFADEN FÜR DIE PLANUNG

01 / DER AUFTRAG WIRD FORMULIERT

02 / DIE SITUATION IN DER GEMEINDE
WIRD ANALYSIERT

03 / DAS KONZEPT WIRD ERARBEITET

04 / DIE UMSETZUNG WIRD VORBEREITET

05 / VON DER AUSNAHME ZUR REGEL

01 / DER AUFTRAG WIRD FORMULIERT

Für die Planung und Realisierung einer Tagesschule ist ein Vorgehen nach den Prinzipien des Projektmanagements ratsam. Aus diesem Grund ist die Formulierung eines klaren und verbindlichen Auftrages eine wichtige Voraussetzung. In einem behördenverbindlichen Auftrag – vom Gemeinderat oder von der Schulpflege erlassen – müssen die folgenden Aspekte geregelt werden [Tabelle 4, Abbildung 10].

Im Rahmen der Festsetzung des Auftrages müssen zwei wichtige Punkte geklärt werden: Wer leistet die Arbeit für die Erstellung eines Konzeptes und die Planung zu dessen Realisierung? Und wer trägt dafür die Verantwortung gegenüber der auftraggebenden Behörde? Es empfiehlt sich, eine Projektgruppe oder eine Kommission unter der Leitung eines Behördenmitgliedes (Schulbehörde oder Gemeinderat) einzusetzen. Weil am Gelingen einer Tagesschule verschiedene Personen in unterschiedlichen Funktionen und Personenkreise mit unterschiedlichen Interessen und Erwartungen beteiligt sind, ist es entscheidend, wie diese Projektgruppe oder Kommission zusammengesetzt wird. In der Praxis haben sich diejenigen Projekte als erfolgreich erwiesen, in denen Vertretungen der lokalen Schulen (Schulleitungspersonen und/oder von der Schule delegierte Lehrpersonen), Mitglieder lokaler Elternorganisationen und Vertreterinnen von Trägerschaften bestehender Betreuungsinstitutionen in der Projektgruppe beziehungsweise Kommission Einsitznahmen. Die Einbindung von verschiedenen Akteurgruppen in die Konzept- und Planungsarbeit gewährleistet, dass das Projekt auch von allen beteiligten Kreisen mitgetragen wird – ein entscheidender Erfolgsfaktor im Hinblick auf den späteren politischen Entscheidungsprozess.

Diese Vielfalt von Personen und Interessenvertretungen darf allerdings die Arbeit der Projektgruppe oder Kommission nicht behindern oder lähmen. Es ist Aufgabe der Leitungsperson, dass für die einzelnen Arbeitsschritte qualifizierte Mitglieder des Gremiums mit der Ausführung betraut werden und die ganze Kommission nur zu bestimmten Meilensteinen zusammentritt.

Die detaillierte Erarbeitung eines Tagesschulkonzeptes erfolgt nach einem einfachen und klaren Aufbau, nämlich: Auftrag – Situationsanalyse – Projektrahmen – Konzept. Dieses Kapitel beschreibt praxisorientiert die Arbeitsschritte und Inhalte in diesen vier Elementen. Beispiele aus bestehenden Tagesschulkonzepten illustrieren die Ausführungen. Ergänzend wird bei verschiedenen Schritten auf Arbeitsinstrumente verwiesen, die über die Webseite der Fachstelle des Vereins Tagesschulen Schweiz www.tagesschulen.ch heruntergeladen werden können.

Schliesslich gilt es, die Frage zu klären, ob und für welche Arbeiten externe Fachpersonen beigezogen werden. Einerseits ist dieser Entscheid davon abhängig, in welchem Ausmass die Projektgruppe oder die Kommission über qualifiziertes Know-how und über die nötigen Zeitressourcen verfügt. Andererseits müssen die nötigen finanziellen Mittel für die Auslagerung von Konzept- und Planungsarbeiten sowie für Fachberatung durch Expertinnen oder Experten verfügbar sein. Die Fachstelle des Vereins Tagesschulen Schweiz in Zürich vermittelt Kontakte zu privaten Unternehmen mit Erfahrung in der Erarbeitung von Tagesschulkonzepten.

Tab. 4 Auftragsformulierung

ZIEL	<p>Der Auftrag definiert,</p> <ul style="list-style-type: none"> – in welchem Zeithorizont in der Gemeinde eine oder mehrere Tagesschulen realisiert werden sollen; – dass die Tagesschule als geleitete Schule auf der Basis eines pädagogischen Konzeptes realisiert wird; – an welchen Standorten die Tagesschule realisiert werden soll, welches das minimale Leistungsangebot sein soll und welche personellen und finanziellen Ressourcen zu berücksichtigen sind (vgl. Ausführungen in Kapitel D2); – dass die Tagesschule bestimmten Qualitätsmerkmalen genügen muss (vgl. Ausführungen in Kapitel 03).
VERANTWORTLICHKEITEN	<p>Der Auftrag definiert,</p> <ul style="list-style-type: none"> – wer beziehungsweise welches Gremium für die Erarbeitung des Konzeptes und der Planungsgrundlagen für die Realisierung der Tagesschule verantwortlich ist (Kommission oder Arbeitsgruppe, externe Fachperson oder Institution im Auftragsverhältnis); – wer die Entscheidungsverantwortung für die Realisierung der Tagesschule hat (Stimmbürger/-innen, Gemeindeparlament, kommunale Exekutive, Schulbehörde); – ob und in welchem Rahmen externe Beratungsleistungen bei der Erarbeitung von Konzept und Planungsgrundlagen in Anspruch genommen werden können.
RESSOURCEN	<p>Der Auftrag definiert,</p> <ul style="list-style-type: none"> – welche finanziellen und personellen Ressourcen für die Planung und Realisierung der Tagesschule zur Verfügung stehen.
ENTSCHEIDUNGSGRUNDLAGEN	<p>Der Auftrag definiert,</p> <ul style="list-style-type: none"> – welche schriftlichen Unterlagen die Planungsverantwortlichen als Grundlage für den Realisierungsentscheid zu erstellen haben: Konzept, Budget und Finanzplan, Infrastrukturplanung, Investitionsplan, Realisierungsplan.
TERMIN UND MEILENSTEINE	<p>Der Auftrag definiert,</p> <ul style="list-style-type: none"> – bis zu welchem Termin die Entscheidungsgrundlagen vorzuliegen haben; – welches die Meilensteine sind, die im Verlauf des Planungsprozesses einzuhalten sind.

Abb. 10 Projektauftrag der Primarschulgemeinde Uster (Kanton Zürich)

PROJEKTAUFTRAG	P R I M A R S C H U L E U S T E R
PROJEKTNAME	TAGESSTRUKTUREN
PROJEKTBESCHREIBUNG / PROJEKTABGRENZUNG	Einführung von Tagesstrukturen (schulergänzende Betreuung) in der Primarschule Uster.
ZIELESETZUNG DES PROJEKTS	Die Primarschule Uster trägt der gesellschaftlichen Entwicklung der zunehmenden Berufstätigkeit beider Elternteile, aber auch den pädagogischen Notwendigkeiten, welche die Ergebnisse der Pisa-Studie nahe legen, Rechnung und realisiert Angebote für familien- und schulergänzende Kinderbetreuung. Ein erstes – flächendeckendes – Teilprojekt, die Einführung von 3-Stunden-Blockzeiten konnte auf Schuljahr 2004/2005 eingeführt werden.
ERWARTETER NUTZEN	Die Primarschule Uster führt eine moderne Schule. Zu einer modernen Schule gehört für die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, in beschränktem oder umfassenderem Rahmen, von schulergänzender Kinderbetreuung – je nach individuellem Bedürfnis oder Notwendigkeit – Gebrauch zu machen.
ERWARTETES PROJEKTERGEBNIS	Annahme eines flächendeckenden Modells für schulergänzende Kinderbetreuung in der Primarschule Uster durch die Schulpflege (allenfalls Gemeinderat und Souverän). Ein entsprechendes Konzept – allenfalls mit Varianten – wird durch ein externes Beratungsbüro erarbeitet. Das Konzept umfasst eine professionell durchgeführte Bedarfserhebung bei den Eltern sowie eine detaillierte Angebotsplanung und Kostenberechnung. Zeithorizont: Frühjahr 2006 Einführung des Modells schrittweise ab Schuljahr 2006/07 und nachfolgend die Konsolidierung
RAHMENBEDINGUNGEN / RESTRIKTIONEN	– Grundsatzentscheid: Schulpflege befürwortet Entwicklungsarbeit in Fragen schulergänzender Kinderbetreuung – Gesetzliche Vorgaben des Volksschulamtes – Ausgaben gemäss separatem Budget – Bezug einer externen Projektleitung (Bereitstellung externer Ressourcen).
INTERVALL DER PROJEKTBERICHTERSTATTUNG	Das Projektteam rapportiert am Quartalsende in Form eines offiziellen Projektstatusberichtes an den Auftraggeber (Steuerungsausschuss, GL und Primarschulpflege). Anlässlich der ordentlichen Sitzung der Primarschulpflege (Traktandum «Bericht aus den Gremien») wird mündlich über den Projektstand informiert.

TERMINE	Projektstart: August 2004	Projektkende: März 2006 (voraussichtlich)
KOSTENRAHMEN	Gemäss für die Projektphase gemäss separatem Budget	
MEILENSTEINE	4. Quartal 2004* Antrag PSP (Projektauftrag und -kredit) 2. Quartal 2005* Antrag PSP (Varianten, die ausgearbeitet werden sollen, sind bestimmt) 4. Quartal 2005* Vernehmlassung innerhalb PSP 1. Quartal 2006* Antrag PSP (allenfalls Weisung an GR)	
PROJEKTLLEITUNG	* Sämtliche genannten Termine sind als Wunschtermin des Präsidiums der Fachkommission zu verstehen. N.N. (strategische Verantwortung) N.N. (operative Verantwortung und Administration)	
PROJEKTLLEITUNGS-STELLVERTRETUNG	N.N.	
PROJEKTEAM	N.N., Präsidium N.N., Schulpflege N.N., Schulpflege N.N., Vertretung der Lehrkräfte N.N., Vertretung der Lehrkräfte	
PROJEKTCONTROLLING	Der Bezug weiterer Personen ist möglich N.N., 1. Vizepräsidentin der Schulpflege	
STEUERUNGSAUSSCHUSS	GL (Verantwortliches Mitglied: N.N.)	
BEMERKUNGEN		
VERWEIS AUF ÄNDERUNGS-ANTRÄGE WÄHREND DES PROJEKTVERLAUFS:	Änderungsbeschluss:	Datiert vom:
AUFTRAGGEBERIN:	Primarschulpflege Uster	
ORT, DATUM:	Uster,	

02 /

DIE SITUATION IN DER GEMEINDE WIRD ANALYSIERT

Zu Beginn des Planungsprozesses müssen die verantwortlichen Personen beziehungsweise die verantwortliche Kommission die Ausgangslage erfassen und analysieren. Es gilt erstens Klarheit darüber zu erlangen, welches die fördernden oder hindernden Interessen und Motivationen für eine Tagesschule innerhalb der Gemeinde sind. Zweitens ist eine Auslegeordnung der Situation im Bereich der familien- und schulergänzenden Betreuung innerhalb der Gemeinde und der Situation im Schulbereich vorzunehmen. Drittens müssen verlässliche und aussagekräftige Informationen über die Bedarfs- und Nachfragesituation beziehungsweise die prognostizierbare Entwicklung der Nachfrage bei den Eltern von schulpflichtigen Kindern und von Kindern im Vorschulalter beschafft werden.

→ Interessen von beteiligten Personen und Personenkreisen

Grundsätzlich geht es darum, dass für die Realisierung von Tagesschulen die verschiedenen in der Gemeinde beteiligten und betroffenen Personen und Kreise zu Verbündeten des Projektes werden. Nur wenn alle wichtigen Akteure in sinnvoller Weise in die Projektplanung und bei der Umsetzung einbezogen werden können, gelingt die Realisierung effizient und ohne grosse Pannen. Aus diesem Grund gilt es herauszufinden, welche Personenkreise aufgrund welcher Funktionen und Interessen das grösste Bedürfnis nach Tagesschulen artikulieren. Im Planungsprozess – im Speziellen bei der Erarbeitung von Grundlagen wie Bedürfnisabklärung, Erfassung bestehender Ressourcen usw. – ist den entsprechenden Interessen und Motivationen Rechnung zu tragen.

Es gilt, die Bedürfnisse von Eltern, von Lehrkräften und Schulleitungen, von Vertreterinnen der lokal bestehenden Institutionen im Bereich der Kinderbetreuung sowie Vertretern aus den politischen Parteien zu eruieren. Eine besonders günstige

Ausgangslage besteht dann, wenn die Idee für eine Tagesschule von der Schule und der Lehrerschaft ausgeht oder mindestens aktiv mitgetragen wird: Wenn eine Schulleitung und ein Schulhausteam motiviert sind, dann ist diese Schule auch gerne bereit, eine Tagesschule in ihren Betrieb zu integrieren und daraus ein pädagogisches und organisatorisches Ganzes werden zu lassen. Wird das Projekt «Tagesschule» aber vor allem aus politischen – behördlichen oder parlamentarischen – Kreisen lanciert, so besteht ein grösserer Bedarf nach zusätzlicher Motivation und Überzeugungsarbeit in der Bevölkerung und in den Schulen.

Die verschiedenen Interessenlagen und Motivationen zu erkennen, ist vor allem deshalb wichtig, weil Erfahrungen gezeigt haben, dass Tagesschulprojekte einfacher zu realisieren sind, wenn die Interessen der verschiedenen beteiligten Akteure und Gruppen – Schulen und Schulhausteams, Eltern, Behörden, Politik und Verwaltung – von Anfang an wahrgenommen oder bei der Umsetzung berücksichtigt werden. Aus diesem Grund hat es sich auch als nützlich erwiesen, Arbeitsgruppen oder Kommissionen, die mit der Planung der Tagesschule betraut sind, so zusammenzusetzen, dass die wichtigen Akteurgruppen darin vertreten sind.

Die Eltern von Schul- oder Vorschulkindern können in den Planungsprozess einbezogen werden, indem ihre Bedürfnisse im Rahmen einer Bedarfserhebung erfasst werden. Eine solche Umfrage (vgl. Kapitel 04) hat neben der Beschaffung statistischer Kennzahlen für die Planung die Wirkung, dass die Eltern ernst genommen werden und erkennen, dass die Gemeinde in der Frage der familienergänzenden Kinderbetreuung aktiv wird.

→ Situation im Schulbereich

Die Tagesschule ist Teil der öffentlichen Schule. Das bedeutet, dass die Situation im Schulbereich einer Gemeinde eine wichtige Ausgangsgrösse darstellt. Zum Beispiel erfordert der Betrieb der Tagesschule, dass die Schule nach dem Führungsmodell «Geleitete Schule» funktioniert. Viele Kantone haben diese Schulstrukturen bereits eingeführt oder sind derzeit intensiv im Prozess der Umsetzung. Es ist deshalb wichtig festzustellen, ob die Realisierung einer Tagesschule

auf diesem Konzept aufbauen kann oder ob gleichzeitig noch entsprechende Leitungsstrukturen eingerichtet werden müssen. Darüber hinaus sollte sich die Arbeitsgruppe oder Kommission ein Bild über den Stand der Schulentwicklung innerhalb der Gemeinde machen. Viele Schulen haben in den vergangenen Jahren Schulentwicklungsprozesse vollzogen, die in bestimmten Bereichen profilierte Schulkulturen und schulische Angebote entstehen liessen (zum Beispiel spezielle Förderangebote), die bei der Erarbeitung eines Tagesschulkonzeptes mit zu berücksichtigen sind.

→ Situation im Betreuungsbereich

In einigen Gemeinden besteht bereits ein Angebot an familienergänzenden Kinderbetreuungseinrichtungen. Die Zahl und die altersbezogene Ausdifferenzierung dieser Angebote ist unterschiedlich. Relativ häufig sind Betreuungsangebote für Kleinkinder (Krippen für Kinder ab Säuglingsalter bis Vorschulalter). Institutionen für diese Altersstufen tangieren die Tagesschule grundsätzlich nicht. Vielerorts führen aber auch Krippen Betreuungsgruppen für Kinder im Kindergarten- und Schulalter. Oder es gibt eigentliche Schülerhorte. In diesen Fällen muss das bestehende Angebot in die Überlegungen bei der Planung der Tagesschule einbezogen werden. Die Verantwortlichen der bestehenden Betreuungseinrichtungen sind deshalb über das Tagesschulprojekt zu informieren und – wo möglich – in die spätere Konzeptarbeit zu integrieren.

→ Demografische Situation

Schliesslich ist auch die demografische Situation und Entwicklung innerhalb der Gemeinde zu analysieren. Es gilt zu erkennen, welches die sozialen und kulturellen Prägungen einzelner Quartiere und Ortsteile sind, weil damit entsprechend unterschiedliche Betreuungsbedürfnisse der Eltern verbunden sein können. Oder: Grössere Wohnbau-Entwicklungsgebiete, die in naher Zukunft ein Anwachsen der Schülerzahl erwarten lassen, sind bei der Abschätzung der Anzahl Plätze einer Tagesschule eine wichtige Planungsgrösse.

→ Die Eckdaten werden festgelegt

Aus der Situationsanalyse ergibt sich – in Verbindung mit der im Auftrag formulierten Zielsetzung – ein Katalog von Eckdaten, von «Guidelines», die bei der Erarbeitung des Tagesschulkonzeptes zu berücksichtigen sind. Dieser Projektrahmen ist entsprechend den lokalen Gegebenheiten, Erwartungen und Zielsetzungen zu definieren. Nachfolgend werden verschiedene Aspekte aufgelistet, die es in diesem Zusammenhang zu klären und festzulegen gilt. Ob und inwieweit solche Rahmenbedingungen bereits im behördlichen Auftrag oder erst in der Anfangsphase der Projektgruppen- oder Kommissionsarbeit – im Anschluss an die Analyse der Ausgangslage – festgeschrieben werden, ist abhängig vom Stand der Kenntnisse über die einzelnen Aspekte und vom Handlungsspielraum in den verschiedenen Bereichen [Tabelle 5].

Tab. 5 Liste von Faktoren, an denen sich das Tagesschulkonzept orientieren muss

ORT UND ZAHL DER TAGESSCHULEN	<ul style="list-style-type: none"> – Orte, wo Tagesschulen in einer Startphase von ein bis fünf Jahren realisiert werden sollen – Zeitraum, in dem alle bestehenden Schulen in der Gemeinde in Tagesschulen überführt werden – Schulhäuser der Gemeinde, in denen Tagesschulen vorrangig realisiert werden sollen
ANGEBOTE	<ul style="list-style-type: none"> – Lern-, Förder-, Verpflegungs- und Freizeitangebote, die unbedingt zum Leistungsangebot der Tagesschule zählen sollen
RÄUMLICHKEITEN	<ul style="list-style-type: none"> – In genügender Zahl, Grösse und Eignung verfügbare Räumlichkeiten für: <ul style="list-style-type: none"> – Unterricht – Verpflegung – Arbeiten – Spielen, Werken, Musizieren usw. – Sport – Ruhezeiten
LEITUNG UND PERSONAL	<ul style="list-style-type: none"> – Führungsstruktur der Tagesschule – Personalstruktur und Anstellungsbedingungen – Allfällige Mitarbeit der Lehrpersonen
EINBEZUG DER IN DER GEMEINDE BESTEHENDEN BETREUUNGSEINRICHTUNGEN	<ul style="list-style-type: none"> – Zusammenarbeit mit bestehenden Betreuungseinrichtungen – Bedingungen und Form, unter denen die bestehenden Betreuungseinrichtungen in der Gemeinde in das Konzept der Tagesschule zu integrieren sind
TRÄGERSCHAFT	<ul style="list-style-type: none"> – Definition der Trägerschaft (in der Regel die Gemeinde beziehungsweise Schulgemeinde) – Wenn nicht die Schulgemeinde Trägerin ist: Definition, in welchem Rahmen eine Leistungsvereinbarung mit einer privaten Trägerschaft auszuhandeln ist – Definition der Schnittstellen zu kommunalen Behörden und Verwaltungen (z.B. soziale Dienste) sowie zu privaten Institutionen (z.B. Betreuungseinrichtungen)
GESETZLICHE GRUNDLAGEN	<ul style="list-style-type: none"> – Nennung der kantonalen gesetzlichen Grundlagen und der kommunalen Verordnungen und Reglemente, denen die Tagesschule untersteht
FINANZIERUNG	<ul style="list-style-type: none"> – Modell, nach dem die (Mit)Finanzierung der Betreuung und Verpflegung durch Elternbeiträge geregelt werden soll (z.B. einkommensabhängige Elternbeiträge) – Ungefährer Deckungsgrad durch die Elternbeiträge

03 /

DAS KONZEPT WIRD ERARBEITET

Nachdem

- ein klarer und verbindlicher Auftrag festgelegt worden ist,
- die Ausgangslage im Rahmen einer Situationsanalyse den notwendigen Überblick verschafft hat und
- der Rahmen, dem das Tagesschulprojekt zu genügen hat, definiert worden ist, geht es darum, das Konzept für die Realisierung der Tagesschule zu erarbeiten.

Zur Übersicht wird eingangs ein Raster mit den notwendigen Inhalten eines Tagesschulkonzeptes präsentiert. Diese Übersicht kann als Disposition oder Inhaltsverzeichnis für das Konzept dienen [Tabelle 6].

In den nachfolgenden Abschnitten werden die einzelnen Elemente des Konzeptes inhaltlich beschrieben und mit Beispielen konkretisiert. Die Ausführungen werden ergänzt mit Hinweisen auf Arbeitsinstrumente. Sämtliche Dokumente dieses Kapitels – einschliesslich der Disposition des Konzeptes – können als Word- oder Excel-Dokumente über die Webseite www.tagesschulen.ch heruntergeladen und für die eigene Planungsarbeit verwendet beziehungsweise ohne viel Aufwand angepasst werden.

→ Vorhandene Ressourcen

RÄUMLICHKEITEN UND INFRASTRUKTUR – Es gilt, sich ein genaues Bild über die räumlichen Verhältnisse und die verfügbaren Infrastrukturen in den einzelnen Schuleinheiten beziehungsweise schuleigenen Räumlichkeiten zu machen. Durch die Begehung der Schulanlagen mit den Verantwortlichen vor Ort (Schulleiter/-in, Hauswart) muss erfasst und geprüft werden, ob geeignete Räumlichkeiten im Schulhaus zur Verfügung stehen (auch die Wohnung des Hauswarts ist in eine solche Evaluation mit einzubeziehen), die als Aufenthaltsraum, Essraum oder auch Aussenraum genutzt werden könnten, und welche Ausbauten – in baulicher Hinsicht oder bezüglich Infrastruktureinrichtungen – für die Realisierung eines

Tagesschulbetriebes notwendig würden. Bei den Räumlichkeiten ist insbesondere darauf zu achten, dass diese genügend gross sind – für eine Gruppe von zwanzig Kindern braucht es minimal je einen Spielraum und einen Aufenthaltsraum etwa von der Grösse eines Schulzimmers – und dass sie der Nutzung im Rahmen des Tagesschulbetriebes fest zur Verfügung stehen. Dies ist eine wichtige Bedingung, weil die Räume für die verschiedenen Beschäftigungsformen dauerhaft eingerichtet sein sollten.

Stehen innerhalb des Schulhauses keine geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung, so sind folgende Möglichkeiten denkbar und auf ihre Tauglichkeit hin zu prüfen:

- Suche nach geeigneten Räumen in unmittelbarer Nähe zum Schulhaus. Die pädagogische und organisatorische «Einheit» der Tagesschule muss aber auch durch diese räumliche Trennung gewährleistet bleiben.
- Errichten eines Pavillons oder einer Baracke auf dem Schulhausareal. Das Gebäude muss mindestens über zwei grosse Räume, einen Garderoben-/Vorraum sowie eine WC-/Waschanlage verfügen.

Die notwendige Infrastruktureinrichtung hängt wesentlich davon ab, ob die Verpflegung der Kinder innerhalb des Schulhauses vorgesehen ist oder nicht. Falls das Mittagessen im Schulhaus eingenommen wird, so sind Infrastruktureinrichtungen für das Wärmen von Speisen, für das Geschirrwaschen, für die Aufbewahrung von Material usw. notwendig. Wenn die Mittagsverpflegung ausserhalb des Schulhauses erfolgt, so reicht eine minimale Infrastruktur für das Vorbereiten und Abgeben von einfachen Zwischenmahlzeiten (Znüni, Zvieri). Die übrigen Infrastruktureinrichtungen sollten einen vielfältigen Freizeitbetrieb möglich machen (Basteln, Werken, Musizieren, Lesen, Lernmöglichkeiten über Computer und Internet, Spiele im Aufenthaltsraum und im Aussenraum des Schulhauses usw.).

Aufgrund der Bestandesaufnahme von Räumlichkeiten und Infrastruktureinrichtungen muss der Ausbau- und Beschaffungsbedarf im Hinblick auf das zu erstellende Budget beziffert werden. Bei notwendigen baulichen Massnahmen ist unter Umständen der Rat von Fachleuten (kommunale Liegenschaftenverwaltung, Architektin oder Architekt) einzuholen.

Tab. 6 Inhalte eines Tagesschulkonzeptes: Überblick

VORHANDENE RESSOURCEN	<ul style="list-style-type: none"> – Räumlichkeiten und Infrastruktur in den einzelnen Schulanlagen besichtigen und evaluieren – Geeignete und nutzbare Räumlichkeiten und Infrastruktureinrichtungen in unmittelbarer Nähe der Schulanlagen besichtigen und evaluieren – Bestehende Betreuungseinrichtungen, die in das Tagesschulkonzept integriert werden können (Lage und Infrastruktur, Zielgruppenstruktur, Betreuungskonzept, Auslastung, Entwicklungspotenzial), erfassen
BEDARFSERHEBUNG	<ul style="list-style-type: none"> – Bedarf an Tagesschulplätzen in der Gemeinde auf der Grundlage einer schriftlichen Umfrage bei den Eltern oder Schätzungen auf der Grundlage von Vergleichszahlen aus anderen Gemeinden erfassen
BEDARFSRECHNUNG	<ul style="list-style-type: none"> – Bedarf an Tagesschulplätzen für die einzelne Schule beziehungsweise die einzelnen Schuleinheiten der Gemeinde auf der Basis der Bedarfs-erhebung errechnen – Bedarf an Tagesschulplätzen nach Wochentagen und im Tagesverlauf berechnen – Bedarf nach Betreuung während der Ferien ausweisen – Entwicklung des Platzbedarfs für die ersten drei bis fünf Jahre berechnen
DETAILLKONZEPT	<p>Folgende Details zur geplanten Tagesschule festlegen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Standort und Anzahl Plätze – Öffnungszeiten – Zeitblöcke und Angebote – Betreuungskonzept: Betreuungsschlüssel (Anzahl Kinder pro Betreuungsperson), Qualifikation des Personals, Einbezug der Lehrkräfte in die Betreuungsarbeit – Geplante (prognostizierbare) Belegung im Tages- und Wochenverlauf sowie entsprechender Personalbedarf – Organisation: Trägerschaft, Führungsstruktur und Verantwortlichkeiten (innerhalb der Trägerschaft und innerhalb der Schuleinheit), Schnittstellen zu angrenzenden Verantwortlichkeitsbereichen (kommunale Behörden und Verwaltungsstellen) – Elternbeiträge: Beitragsmodell – Notwendige Investitionen (bauliche Investitionen und Infrastruktur) – Besoldungskategorien festlegen, nach denen die verschiedenen Tätigkeiten in der Tagesschule entlohnt werden (Hausaufgabenbetreuung, Kochen usw.)
BUDGET	<ul style="list-style-type: none"> – Arbeitszeit und Lohnkosten des Betreuungspersonals berechnen – Betriebsbudget erstellen – Voraussichtliche Elternbeiträge berechnen – Mögliche Bundessubventionen berechnen
FINANZPLAN	<ul style="list-style-type: none"> – Budgetierte Betriebs- und Investitionskosten sowie Elternbeiträge und Subventionen in einem Finanzplan zusammenfassen – Voraussichtlich notwendigen Beitrag der Gemeinde berechnen
REALISIERUNGS-VARIANTEN	<ul style="list-style-type: none"> – Mögliche Varianten bei der Realisierung (z.B. zeitliche Staffelung) und beim Ausbaustandard (Infrastruktur) der einzelnen Standorte aufzeigen

BESTEHENDE BETREUUNGSEINRICHTUNGEN – Wenn die Tagesschule zum Normmodell unserer öffentlichen Schule einschliesslich Kindergarten werden soll, dann sind spezielle Schülerhorte ausserhalb der Schule nicht mehr notwendig. Bestehen in einer Gemeinde solche Betreuungseinrichtungen, so ist dies bei der Erarbeitung des Tagesschulkonzeptes zu berücksichtigen. Zum einen, um die Verantwortlichen der bestehenden Einrichtungen zu Beteiligten des Tagesschulprojektes zu machen: Das Personal eines bestehenden Schülerhortes könnte im Rahmen der Tagesschule weiterbeschäftigt werden. Zum andern, um Ressourcen und Potenziale dieser Einrichtungen im Hinblick auf eine mögliche Nutzung und Integration in die künftige Tagesschule auszuloten. Um die notwendigen Planungsgrundlagen zu beschaffen, ist eine Bestandesaufnahme erforderlich. Diese erfolgt am zweckmässigsten auf der Basis von persönlichen Gesprächen mit den verantwortlichen Hortleiterinnen und -leitern beziehungsweise Vertreterinnen der jeweiligen Trägerschaft.

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass separate Schülerhorte hinfällig werden, wenn die Gemeinde über ein flächendeckendes Tagesschulangebot verfügt. Aus diesem Grund sind die in den bestehenden Einrichtungen betreuten Kinder in der Berechnung des Platzbedarfes der neuen Tagesschule mit zu berücksichtigen.

→ Bedarfserhebung

Im Rahmen einer Tagesschulplanung ist eine Berechnung beziehungsweise Abschätzung des voraussichtlichen Bedarfs vorzunehmen. Solche Berechnungen müssen auf Zahlenmaterial basieren, das eine einigermaßen verlässliche Annahme der bereitzustellenden Plätze als Planungsgrundlage erlaubt. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, zu diesen Kennzahlen zu kommen. Eine Möglichkeit besteht darin, die Bedarfszahlen aus einer vergleichbaren Gemeinde beizuziehen und diese mit den Kinder- beziehungsweise Schülerzahlen der eigenen Gemeinde zu vergleichen und den eigenen Bedarf daraus abzuleiten. Diese rein rechnerische Variante hat den Vorteil, dass sie ohne grossen Aufwand zu brauchbaren Zahlen führt.

Eine umfassendere Variante stellt die schriftliche Befragung der Eltern von Kindern im Vorschul- und Primarschulalter dar. Sie ist allerdings relativ aufwändig. In grösseren Städten ist diese Arbeit kaum ohne den Beizug eines professionellen Beratungs- oder Befragungsunternehmens machbar. Ein gewichtiger Vorteil der

Elternbefragung liegt aber zum einen darin, dass die betroffenen Eltern direkt angesprochen sind und ihr konkreter Bedarf in die Projektplanung mit einbezogen werden kann. Die Umfrage wird von den Eltern auch als Signal dafür verstanden, dass ihre Meinung und ihre Bedürfnisse ernst genommen werden. Das fördert das «Image» des Projektes und die Akzeptanz bei den Eltern. Zum andern wird durch die empirisch erhobenen Bedarfszahlen eine argumentative Unterstützung gewonnen für die spätere politische Diskussion über die Wichtigkeit und den Nutzen einer Tagesschule. Eine Elternumfrage ergibt ein klares Plebiszit der betroffenen Bevölkerung zugunsten der Tagesschule. Das lässt sich in der politischen Auseinandersetzung nicht mehr wegdiskutieren. Zudem dienen die umfragegestützten Bedarfszahlen auch zur Argumentation bei Finanzentscheiden über allenfalls notwendige Infrastruktur- und Bauinvestitionen.

Aus den genannten Gründen ist eine schriftliche Umfrage bei den Eltern als nützlich zu bezeichnen. Der nachfolgende Abschnitt geht deshalb auf die Durchführung einer solchen Befragung näher ein.

SCHRIFTLICHE UMFRAGE BEI ELTERN – Im Rahmen von verschiedenen Tagesschulprojekten – so zum Beispiel in den Gemeinden Meilen und Uster (Kanton Zürich) oder in der Stadt Aarau – wurden schriftliche Elternbefragungen (per Fragebogen) auf professioneller Basis durchgeführt und ausgewertet. Mit solchen Umfragen lässt sich der Bedarf an Tagesschulplätzen sehr differenziert erheben – sowohl bezüglich des Bedarfs im Tages- und Wochenverlauf als auch bezüglich der Einzugsgebiete der einzelnen Schulhäuser beziehungsweise Schuleinheiten innerhalb der Gemeinde.

Damit die Umfrage als gute Planungsgrundlage dienen kann, muss der Fragebogen im Minimum die folgenden Themen abdecken.

- Wie viele Kinder in den verschiedenen Alters- beziehungsweise Schulstufen sind in der Familie?
- Wo beziehungsweise im Einzugsgebiet welches Schulhauses wohnen die Kinder?
- Haben die Eltern grundsätzlich einen Bedarf an schulergänzender Tagesstruktur mit den entsprechenden Angeboten einer Tagesschule?
- Wenn ja: Wann im Tagesverlauf (welche Zeitblöcke im Rahmen der unterrichtsfreien Zeit) haben die Eltern für wie viele Kindergarten- und/oder Schulkinder Bedarf an einer Tagesschule (die wählbaren Zeitblöcke betreffen die Zeit vor

Unterrichtsbeginn am Vormittag, über Mittag, die Zeit nach Ende der Förder- und Aufgabenstunde am Nachmittag, an schulfreien Nachmittagen)?

- Wenn ja: Wann beziehungsweise wie häufig im Wochenverlauf besteht für wie viele Kindergarten- und/oder Schulkinder der Bedarf an schulergänzender Tagesstruktur?
- Für wie viele Kinder besteht der Bedarf an einer Tagesschule erst in einem, in zwei oder in drei Jahren?
- Besteht der Bedarf an einem Betreuungsangebot während der Schulferien?
- Wie viel sind die Eltern bereit, für die verschiedenen umfangreichen Zeitblöcke (nur über Mittag, nur Nachmittagsbetreuung, Ganztagesbetreuung usw.) an Elternbeiträgen zur Deckung der Verpflegungs- und Betreuungskosten zu zahlen?

In verschiedenen bisher durchgeführten Umfragen wurden Eltern zusätzliche Fragen gestellt, so etwa nach den bisherigen individuell praktizierten Betreuungsformen, nach ihrer Meinung zum gesellschaftlichen Nutzen von Tagesschulen und dazu, ob schulergänzende Kinderbetreuung zum Leistungsangebot der Schule und der öffentlichen Hand gehört, sowie zur Bereitschaft der Eltern, im Betrieb der Tagesschule mitzuhelfen. Diese zusätzlichen Informationen sind für die Planung einer Tagesschule nicht unbedingt notwendig. Einzelne Fragen können aber zur Erfassung von Meinungen und Einstellungen beitragen und zeichnen ein Bild der Akzeptanz von Tagesschuleinrichtungen und ihren vielfältigen Angeboten. Im Hinblick auf den späteren Entscheidungsprozess im Parlament, in der Gemeindeversammlung oder in der Volksabstimmung sind solche Umfrageergebnisse unter Umständen hilfreich für die politische Diskussion und die Meinungsbildung der Entscheidungsträger.

Das Beispiel eines Fragebogens zur Bedarfserhebung bei Eltern kann unter www.tagesschulen.ch heruntergeladen werden. Vor dem Hintergrund des Aufwandes, der mit der Auswertung der Umfrage verbunden ist, lohnt es sich, den Fragebogen so knapp wie möglich zu halten.

Erfahrungsgemäss liegt der Rücklauf bei Elternumfragen bei rund 35 bis 45 Prozent aller Befragten. Aus Rücklaufquoten dieser Grössenordnung lassen sich durchaus verlässliche Bedarfszahlen ableiten.

Vor der Durchführung einer schriftlichen Bedarfsumfrage bei den Eltern muss die Frage geklärt werden, wer über das nötige Know-how und die erforderlichen zeitlichen, personellen und infrastrukturellen Ressourcen für die Erarbeitung des Fragebogens und die statistische Auswertung der Umfrage verfügt. Für grössere Gemeinden – etwa bei einer Zahl von über 100 zu befragenden Eltern mit Kindern im Alter zwischen drei Jahren und der fünften Primarklasse – lohnt es sich, die Durchführung der Elternbefragung einem dafür spezialisierten Unternehmen zu übertragen. Es entstehen dadurch zwar Kosten in der Grössenordnung von 5000 bis 10 000 Franken, doch ist damit auch die professionelle Durchführung und Auswertung gewährleistet. Über Firmen, die solche Aufträge seriös ausführen, gibt die Fachstelle des Vereins Tagesschulen Schweiz Auskunft [Anhang].

→ Bedarfsrechnung

Aus der vorangegangenen Bedarfserhebung – auf der Basis von vergleichsgestützten Schätzungen oder auf der Basis der Ergebnisse der umfragegestützten Bedürfnisabklärung bei Eltern – lässt sich die Zahl der zu schaffenden Tagesschulplätze für jedes Schulhaus abschätzen. Diese Platzzahlen bilden ihrerseits die Grundlage für die spätere Berechnung des notwendigen Betreuungspersonals im Tages- und Wochenverlauf pro Schulhaus beziehungsweise Schuleinheit.

Grundsätzlich ist der Bedarf vieler Eltern an einem Tagesschulangebot ausgewiesen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen aber, dass der in den Elternumfragen zum Ausdruck gebrachte Bedarf nicht eins zu eins in die Planung übernommen werden kann. Nur ein Teil der Eltern, die gemäss Umfrage schulergänzende Betreuungsangebote beanspruchen möchten, melden ihre Kinder dann auch tatsächlich von Beginn an in der Tagesschule an. Für die Startphase – das heisst für das erste Betriebsjahr der Tagesschule – ist von einer zu erwartenden Belegung von 25 bis 35 Prozent des ermittelten Bedarfs auszugehen. Erfahrungsgemäss steigt dann die Belegung im zweiten Betriebsjahr auf rund 45 und im dritten Betriebsjahr auf etwa 60 Prozent des ermittelten Bedarfs. Wenn in Zukunft die Tagesschule als Normmodell gilt, wird die Belegung markant höher liegen.

Welches sind die Gründe für die relativ geringe Belegung im ersten Betriebsjahr und die Steigerung der Belegungszahlen in den nachfolgenden Jahren? Zum einen ist dieses Faktum damit zu erklären, dass Eltern zuerst das neue Angebot in seiner Art und seiner Qualität im Schulalltag beobachten wollen. Da aber sowohl die Eltern als auch die Kinder, welche die Tagesschule nutzen, davon meistens begeistert sind, machen die Erfolgsmeldungen rasch die Runde, und die Anmeldungen nehmen entsprechend zu. Zum andern haben Eltern häufig einen längeren Planungshorizont als die meist knappe Zeitspanne, die zwischen der definitiven Ankündigung eines Tagesschulangebotes und dem Start der Tagesschule liegt. Die Eltern orientieren und organisieren sich deshalb erst auf den nächsten Schuljahresbeginn neu. Aus diesen Überlegungen wird klar: Der Aufbau einer Tagesschule bis hin zur geplanten Vollbelegung braucht Zeit. Das kann zur Folge haben, dass die Tagesschule im ersten Jahr möglicherweise kostenintensiv ist, weil ausgebildetes Betreuungspersonal für relativ kleine Schülergruppen angestellt werden muss.

Sobald der Bedarf im Tages- und im Wochenverlauf in der beschriebenen Detailliertheit erfasst ist, kann daraus die entsprechende Belegung der Tagesschulangebote pro Wochentag und pro Zeitblock im Tagesverlauf prognostiziert werden. Nachfolgend ein Beispiel, wie eine solche Übersicht aussehen kann [Tabelle 7].

In der Bedarfsrechnung ist auch auszuweisen, mit welcher Anzahl Plätze bei einem geplanten Betreuungsangebot während der Ferien zu rechnen ist. Die Basis für diese Berechnung bildet ebenfalls die Umfrage bei den Eltern oder Erfahrungswerte aus vergleichbaren Gemeinden.

→ Detailkonzept

Das Detailkonzept umfasst alle planerischen und konzeptionellen Grundlagen für die Realisierung der Tagesschule entsprechend den Zielsetzungen und Rahmenbedingungen gemäss Auftrag. Bei der Erarbeitung des Detailkonzeptes ist ein schrittweises Vorgehen wichtig. In jedem Arbeitsschritt sind die notwendigen Informationen zu beschaffen, Klärungen vorzunehmen und die Grundlagen für die weitere Planung zu definieren, bevor der nächste Schritt folgen kann.

STANDORT UND ANZAHL PLÄTZE – Das Konzept definiert, wo genau, in welchen Räumlichkeiten und mit welchem Ausbaustandard die Angebote der Tagesschule realisiert werden. Für jede Tagesschule wird die Zahl der geplanten Plätze für die ersten drei Betriebsjahre ausgewiesen [siehe Beispiel, Tabelle 4].

ÖFFNUNGSZEITEN – Für jede Tagesschule werden die täglichen Öffnungszeiten definiert, und es wird bestimmt, ob und an welchen schulfreien Nachmittagen ein Betreuungsangebot bestehen soll. Die Festsetzung der Öffnungszeit am Morgen vor Unterrichtsbeginn und am Ende des Tages hängt einerseits vom ermittelten Bedürfnis der Eltern ab. Andererseits aber auch vom Konzept für die Betreuung der Kinder und von den daraus resultierenden Personalkosten.

ZEITBLÖCKE UND ANGEBOTE – Es gilt, im Konzept die einzelnen unterrichtsergänzenden Angebote der Tagesschule zu definieren. Im Allgemeinen wird dieses Set aus folgenden Angebots-elementen bestehen:

Ankunftszeit am Morgen – In der Zeit von der Öffnung der Tagesschule bis zum Unterrichtsbeginn am Vormittag ist eine pädagogisch oder erzieherisch ausgebildete Person im Schulhaus anwesend. Diese Aufsichtsfunktion kann entweder von einem Mitglied des Betreuungsteams oder einer Lehrperson wahrgenommen werden. Wenn die Öffnungszeit nur kurz vor Unterrichtsbeginn – also etwa um 7.30 Uhr – beginnt, so ist in dieser Zeit keine spezielle Begleitung der Kinder notwendig. Diese beschäftigen sich selbstständig. Kommen die Kinder früher – also bereits ab 6.00 (wie zum Beispiel in der Stadt Thun) oder 7.00 Uhr –, so sollte dieser Zeitblock möglicherweise die Abgabe eines kleinen Frühstücks beinhalten. In diesem Fall ist eine Betreuung durch eine (sozial)pädagogisch ausgebildete Person notwendig – was Auswirkungen auf den Einsatzplan des Betreuungspersonals mit entsprechenden Kostenfolgen hat. Im Detail muss die Frage der Öffnungszeit am Morgen unter Einbezug der betroffenen Eltern geklärt werden.

Mittagszeit – Der Zeitblock beginnt nach Unterrichtsende am Vormittag. Wann das genau ist, hängt im Wesentlichen davon ab, ob in der Schule fixe Unterrichtsblockzeiten bis kurz vor 12.00 Uhr bestehen oder ob der Unterricht in Klassen der Unterstufe an einzelnen Tagen bereits um 11.00 Uhr endet.

Tab. 7 Erwartete Nachfrage aufgrund der Bedarfsabklärung

STANDORT A	MONTAG			DIENSTAG			MITTWOCH			DONNERSTAG			FREITAG		
	VM	M	NM	VM	M	NM	VM	M	NM	VM	M	NM	VM	M	NM
Resultate der Bedarfsabklärung	33	54	48	25	53	33	25	38	22	18	48	29	20	41	24
Erwartete Nachfrage im 1. Jahr	30%	10	17	8	16	10	8	12	7	6	15	9	6	13	8
Erwartete Nachfrage im 2. Jahr	45%	15	25	12	24	15	12	18	10	9	22	14	9	19	11
Erwartete Nachfrage im 3. Jahr	60%	20	33	15	32	20	15	23	14	11	29	18	12	25	15
STANDORT B															
Resultate der Bedarfsabklärung	0	6	3	4	10	9	1	4	1	2	6	4	3	5	6
Erwartete Nachfrage im 1. Jahr	30%	0	2	1	2	3	1	2	1	1	2	2	1	2	2
Erwartete Nachfrage im 2. Jahr	45%	0	3	2	2	5	1	2	1	1	3	2	2	3	3
Erwartete Nachfrage im 3. Jahr	60%	0	4	2	3	6	1	3	1	2	4	3	2	3	4
STANDORT C															
Resultate der Bedarfsabklärung	8	16	8	13	25	19	9	17	13	7	19	10	11	21	7
Erwartete Nachfrage im 1. Jahr	30%	3	5	3	4	8	3	6	4	3	6	3	4	7	3
Erwartete Nachfrage im 2. Jahr	45%	4	8	4	6	12	5	8	6	4	9	5	5	10	4
Erwartete Nachfrage im 3. Jahr	60%	5	10	5	8	15	6	11	8	5	12	6	7	13	5
STANDORT D															
Resultate der Bedarfsabklärung	6	10	7	7	14	9	5	8	7	5	10	7	5	11	6
Erwartete Nachfrage im 1. Jahr	30%	2	3	3	3	5	2	3	3	2	3	3	2	4	2
Erwartete Nachfrage im 2. Jahr	45%	3	5	4	4	7	3	4	4	3	5	4	3	5	3
Erwartete Nachfrage im 3. Jahr	60%	4	6	5	5	9	3	5	5	3	6	5	3	7	4

FERIENANGEBOT	SOMMERFERIEN	HERBSTFERIEN	FRÜHLINGSFERIEN	SPORTFERIEN	SUMME
ANZAHL WOCHEN GEÖFFNET	3	2	4	1	8
Standort A Bedarfsabklärung	40	36	43	31	Durchschnitt gewichtet
Standort B Bedarfsabklärung	7	7	4	3	
Standort C Bedarfsabklärung	11	8	11	9	
Standort D Bedarfsabklärung	7	10	10	9	
Erwartete Nachfrage im 1. Jahr	20	19	21	16	20
Erwartete Nachfrage im 2. Jahr	30	28	31	24	29
Erwartete Nachfrage im 3. Jahr	39	37	41	32	39

In der Tabelle werden für jeden Wochentag und für die in der Bedarfsumfrage abgefragten Betreuungseinheiten – im Beispiel: VM = Vormittagsbetreuung; M = Betreuung über Mittag; NM = Betreuung im Anschluss an den Nachmittagsunterricht – in der ersten Zeile die in der Umfrage ermittelten Bedarfszahlen eingesetzt. In den folgenden drei Zeilen wird die erwartete Nachfrage (Belegung) im 1. Betriebsjahr – 30 Prozent der ermittelten Bedarfszahl –, im 2. Betriebsjahr – 45 Prozent der ermittelten Bedarfszahl – und im 3. Betriebsjahr – 60 Prozent der ermittelten Bedarfszahl – eingesetzt. Bei der Berechnung der Belegungsplanung für den Ferienhort wird nach dem gleichen Muster verfahren.

Der Raster für die Belegungsplanung kann abgerufen werden unter www.tagesschulen.ch

Zentraler Teil innerhalb dieses Zeitblocks ist das gemeinsame Mittagessen – im Schulhaus oder extern. Das Konzept muss in jedem Fall darlegen, wie sich der Ablauf dieses Mittagessens gestaltet, wo und durch wen die Verpflegung erfolgt und welches die angestrebte Qualität der Verpflegung ist.

Vor dem Mittagessen und in der Zeit nach dem Mittagessen – einschliesslich der Mithilfe der Kinder beim Aufräumen – bis zum Unterrichtsbeginn am Nachmittag (in der Regel etwa um 13.30 Uhr) beschäftigen sich die Kinder selbstständig. Für die Kindergartenkinder und die Erstklässler ist nach dem Mittagessen die Möglichkeit einer Ruhezeit vorzusehen (Raumfrage klären!).

Die Betreuung der Kinder erfolgt in dieser Zeiteinheit durch sozialpädagogisch oder erzieherisch ausgebildetes Personal. Zur Entlastung und Mithilfe beim Mittagessen (Vorbereitung, Mahlzeitausgabe, Begleitung am Mittagstisch, Küchendienst und Aufräumen) kann auch pädagogisch geeignetes Personal zugezogen werden.

Aufgaben- und Förderstunde – An die letzte Unterrichtsstunde am Nachmittag schliesst sich eine für alle Schülerinnen und Schüler verbindliche Aufgaben- und Förderstunde an. In dieser Zeit erledigen die Kinder primär ihre Hausaufgaben. Für schulisch schwächere oder für besonders begabte Schülerinnen und Schüler kann diese Stunde zur individuellen schulischen Förderung genutzt werden.

Erfahrungen bestehender Tagesschulen haben gezeigt, dass es aus pädagogischen und didaktischen Gründen sinnvoll ist, wenn die Aufgaben- und Förderstunde von Lehrkräften geleitet und betreut wird.

Freizeitangebote – In der Zeit nach der Aufgaben- und Förderstunde kann die Tagesschule – nach Massgabe der verfügbaren personellen Ressourcen einerseits und der Interessen der Schülerinnen und Schüler andererseits – geleitete freiwillige Kurse (Spiel, Sport, Werken, musische Aktivitäten, Sprachen, Mensch & Umwelt, Kulturtechniken des Alltags usw.) anbieten. Für diese besonderen Kursangebote können auch schulexterne Fachpersonen und Eltern engagiert werden. In welchem Ausmass solche Kursangebote durchgeführt werden können, hängt nicht zuletzt auch von der Grösse der Schülergruppe ab. Wenn nur wenige Kinder unterschiedlichen Alters in dieser Zeit in der Tagesschule sind, so sind die

Möglichkeiten für bestimmte Kurse und Aktivitäten vermutlich eingeschränkter als im Fall von grösseren und homogeneren Kindergruppen.

Kinder, die nicht an diesen besonderen Kursangeboten teilnehmen oder in individuellen Ausbildungen engagiert sind, beschäftigen sich im freien, selbstgesteuerten Spiel, beim Lesen oder mit den zur Verfügung stehenden computergestützten Lernstationen. Für die Führung, Begleitung und Animation in diesem Zeitblock ist eine sozialpädagogisch ausgebildete Betreuungsperson verantwortlich. Diese Fachqualifikation ist deshalb von Bedeutung, weil die Betreuung von alters- und verhaltensmässig sehr unterschiedlich zusammengesetzten Schülergruppen eine pädagogische Herausforderung darstellt.

Die Zeit im Anschluss an die Aufgaben- und Förderstunde ist auch ein geeignetes Zeitfenster für individuelle Ausbildungsverpflichtungen der Kinder (z.B. Musikunterricht, Sprachkurs).

Im Betriebskonzept der Tagesschule – einem Dokument, das in der Anfangsphase des Tagesschulbetriebes erstellt werden muss und das die Einzelheiten im Tagesablauf sowie Regelungen und Abläufe verbindlich definiert – ist festzulegen, ob und in welcher Form in diesem Zeitblock eine Zwischenmahlzeit (Zvieri) enthalten ist.

Heimkehrzeit Ende Nachmittag – Grundsätzlich gilt die Zeit nach der Aufgaben- und Förderstunde bis zur Schliessung der Tagesschule um 17.30 oder 18.00 Uhr als begleitete und damit auch kostenpflichtige Betreuungseinheit. Inhaltlich wird diese Zeit in der oben beschriebenen möglichen Vielfalt genutzt. Die Eltern bestimmen selbst, wann genau ihr Kind aus der Tagesschule nach Hause zurückkehrt.

BETREUUNGSKONZEPT – Unter diesem Titel hat das Detailkonzept darzulegen, nach welchen Kriterien und Standards die Führung, Betreuung und Animation der Kinder in der Tagesschule erfolgt.

Betreuungsschlüssel – Es gilt festzulegen, welches das Verhältnis zwischen der Zahl der zu begleitenden Kinder und der Anzahl Betreuungspersonen ist. Die bisherigen Tagesschulprojekte legen diesen so genannten Betreuungsschlüssel auf

der Basis der Empfehlung des Schweizerischen Krippenverbandes fest. Diese sieht vor, dass pro zehn Kinder eine sozialpädagogisch oder erzieherisch ausgebildete Betreuungsperson eingesetzt werden muss. In Spitzenzeiten des Tagesschulbetriebes – also vor allem über Mittag, an Nachmittagen mit hoher Belegungsdichte oder bei speziellen Anlässen der Tagesschule (Projekttag, Ausflüge der ganzen Schule usw.) – können zur Entlastung und Mithilfe zusätzlich pädagogisch geeignete Personen zugezogen werden. Die Festlegung des Betreuungsschlüssels ist ein zentraler Massstab bei der nachfolgenden Berechnung der Personalkosten in Abhängigkeit von der geplanten Zahl von Tagesschulplätzen.

Qualifikation des Personals – Die berufliche Qualifikation des pädagogisch verantwortlichen Betreuungspersonals ist ein wesentlicher Faktor für die Gewährleistung eines optimalen Tagesschulangebots. An die Leitung für die Betreuungsaufgaben müssen hohe Anforderungen gestellt werden. Diese Person sollte über eine fachqualifizierte, zertifizierte Ausbildung verfügen und berufspraktische Erfahrung im Schul- und Kinderbetreuungsbereich ausweisen können. Der Anspruch, dass die pädagogische Leitung des Betreuungsteils der Tagesschule zur Zusammenarbeit mit der Schulleitung und dem Team des Schulkollegiums verpflichtet ist, verlangt eine entsprechende berufliche Stellung und Qualifizierung dieser Leitungsperson.

Die Anzahl sozialpädagogisch beziehungsweise erzieherisch ausgebildeter Betreuungspersonen (Hortnerinnen, Erzieher, Sozialpädagoginnen) und pädagogisch geeigneter Betreuungspersonen – gemessen an der Zahl geplanter Tagesschulplätze und am definierten Betreuungsschlüssel – ist eine entscheidende Grösse bei der Berechnung der Betreuungskosten im Tagesschulbetrieb.

Einbezug der Lehrkräfte in die Betreuungsarbeit – Ob die Lehrkräfte des Schulhauses in die Begleitung und Animation der Kinder – beispielsweise über Mittag oder in geführten Freizeitbeschäftigungen am Nachmittag – mit einbezogen werden, muss in jedem Fall mit den Betroffenen im Voraus geklärt werden. Es wurde bereits dargelegt, dass die Beteiligung der Lehrkräfte an der Betreuungsarbeit pädagogisch bedeutsame Vorteile und Chancen aufweist. Die Schulleitung vor Ort muss mit den Lehrkräften, die die Chance zu diesem erweiterten pädagogischen Engagement wahrnehmen möchten, individuelle Vereinbarungen treffen (zum Beispiel Entlastung von Unterrichtsverpflichtung oder Schulämtern).

Im Tagesschulkonzept muss im Grundsatz definiert werden, nach welchen Besoldungskategorien die in der Tagesschule beschäftigten Personen für die verschiedenen anfallenden Arbeiten entlohnt werden. Im Rahmen der Umsetzungsplanung müssen diese Grundsätze in einem Besoldungsreglement im Detail festgelegt werden.

GEPLANTE BELEGUNG UND ERFORDERLICHES PERSONAL – Das Detailkonzept hat eine übersichtliche Darstellung der geplanten – das heisst prognostizierten – Belegung der Tagesschulplätze im Tages- und Wochenverlauf aufzuweisen. Unter dem Titel «Bedarfsrechnung» wurde gezeigt, wie eine solche Darstellung der berechneten Platzzahlen auf der Basis der Bedarfserhebung aussehen kann. Aufgrund dieser Belegungszahlen kann der notwendige Personalbedarf beziffert werden, und zwar differenziert im Tages- und Wochenverlauf.

Die Kenngrössen «Belegung» und «Personalbedarf» im Tages- und Wochenverlauf werden in einer Planungsübersicht erfasst. Als Beispiel kann diese Zusammenfassung folgendermassen aussehen [Tabelle 8].

Die errechneten Kennzahlen für das Betreuungspersonal – ausgedrückt in Arbeitsstunden – und die Zahl der Mahlzeiten sind später in die Budgetberechnung einzusetzen.

TRÄGERSCHAFT UND ORGANISATION – Im Rahmen des Detailkonzeptes muss einerseits die politisch und strategisch verantwortliche Trägerschaft der Tagesschule und andererseits die Organisations- und Führungsstruktur auf operationeller Ebene definiert werden.

Trägerschaft – Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die Tagesschule in ihrer Gesamtheit der lokalen Schulbehörde untersteht. Die Schul- oder Gemeindebehörde ist für die strategische Führung und die Qualitätssicherung verantwortlich.

Es gibt aber auch Tagesschulprojekte, – ein Beispiel dafür ist das Projekt in der Gemeinde Meilen (Kanton Zürich) – in denen der Betreuungsteil einer privaten Trägerschaft in der juristischen Form eines Vereins untersteht. Dieser ist über eine Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde verpflichtet, die unterrichtsergänzenden Angebote der Tagesschule im verlangten Umfang, an den verlangten Standorten

Tab. 8 Einsatzplan für Betreuungspersonen, 1. Betriebsjahr

Anzahl Plätze: 20
 Anzahl qualifizierte Betreuungspersonen: 1
 Erwartete Belegung: 10.82
 Anzahl pädagogisch geeignete Betreuungspersonen: 2
 Auslastung in Prozent: 54%

	Beginn	Ende	Stunden dezimal	MONTAG			DIENSTAG			MITTWOCH			DONNERSTAG			FREITAG			Gewichtung der Betreuungseinheit
				Anzahl Kinder	qualifizierte Betreuungsperson	pädagogisch geeignete Person	Anzahl Kinder	qualifizierte Betreuungsperson	pädagogisch geeignete Person	Anzahl Kinder	qualifizierte Betreuungsperson	pädagogisch geeignete Person	Anzahl Kinder	qualifizierte Betreuungsperson	pädagogisch geeignete Person	Anzahl Kinder	qualifizierte Betreuungsperson	pädagogisch geeignete Person	
Vormittag 1	7:00	8:10	1.17	10	1	1	8	1	1	8	1	1	6	1	1	6	1	10%	
Blockzeiten Schule	8:10	10:00	1.83															0%	
Vormittag 2	10:00	11:30	1.50	10	1		8	1		8	1		6	1	6	1	18%		
Mittagstisch	11:30	13:30	2.00	17	1	1	16	1	1	12	1	1	15	1	13	1	34%		
Nachmittag 1	13:30	16:00	2.50	15	1	1	10	1	1	7	1		9	1	8	1	19%		
Nachmittag 2	16:00	18:00	2.00	15	1	1	10	1	1	7	1		9	1	8	1	19%		

	MONTAG			DIENSTAG			MITTWOCH			DONNERSTAG			FREITAG			pro Woche
	Anzahl Kinder	qualifizierte Betreuungsperson	pädagogisch geeignete Person	Anzahl Kinder	qualifizierte Betreuungsperson	pädagogisch geeignete Person	Anzahl Kinder	qualifizierte Betreuungsperson	pädagogisch geeignete Person	Anzahl Kinder	qualifizierte Betreuungsperson	pädagogisch geeignete Person	Anzahl Kinder	qualifizierte Betreuungsperson	pädagogisch geeignete Person	
Arbeitsstunden qualifizierte Betreuungsperson		8			8			8			8			8		40
Arbeitsstunden pädagogisch geeignete Person			9.7			7.7			3.2			3.2			3.2	26.83
Belegung	14.28			11.48			8.98			10.2			9.14			10.82
Anzahl Mittagessen	17			16			12			15			13			73

Für jeden Wochentag werden in der ersten Spalte der Tabelle die Anzahl Kinder (belegte Plätze) eingetragen, wie sie aus der Belegungsplanung resultieren (im Beispiel: 10 Kinder am Montagvormittag, 17 Kinder am Montag über Mittag usw.).

In den zwei nächsten Spalten wird die Zahl der notwendigen Betreuungspersonen in Abhängigkeit von der Anzahl Kinder eingetragen. Die Berechnung stützt sich auf die «Verordnung über die Angebote zur sozialen Integration» (VASI) im Kanton Bern. Für eine Gruppe von 10 Kindern ist eine qualifizierte Betreuungsperson nötig. Für eine Gruppe mit mehr als 10 Kindern ist zusätzlich eine pädagogisch geeignete Betreuungsperson anwesend.

Die Zahl der Arbeitsstunden für die Kategorie «Qualifizierte Betreuungsperson» sowie «Pädagogisch geeignete Betreuungsperson» ist gleich der Anzahl Betreuungsperson mal Zeitaufwand pro Betreuungseinheit (im Beispiel: Am Montag arbeitet eine qualifizierte Betreuungsperson während insgesamt 8 Stunden).

Die Gewichtung der Betreuungseinheit (letzte Spalte der Tabelle) ist ein Mass für die Intensität der Betreuung pro Betreuungseinheit (Arbeitsbelastung), wobei alle Betreuungseinheiten zusammen 100% ergeben. Als Beispiel: Die Arbeitsbelastung ab 10.00 bis 13.30 Uhr beträgt 52% der gesamten Tagesbetreuung (18% zwischen 10.00 und 11.30 Uhr sowie 34% zwischen 11.30 und 13.30 Uhr inklusive Mittagessen). Diese Gewichtung ist keine starre Regelung, entspricht aber der Gewichtung, wie sie vom Bundesamt für Sozialversicherung im Rahmen des Bundesprogramms zur Anstossfinanzierung festgelegt worden ist.

Die zweitunterste Zeile «Belegung» pro Wochentag ist ein Mass, das sich errechnet aus der Anzahl Kinder pro Betreuungseinheit mal die Gewichtung der betreffenden Betreuungseinheit. Im Beispiel: Das Belegungsmass von 14,3 am Montag ist gleich der Summe von 10 Kindern * 0.1 + 10 Kinder * 0.18 + 17 Kinder * 0.34 + 15 Kinder * 0.19 + 15 Kinder * 0.19. Die Belegung pro Woche (10.82) ist gleich dem Durchschnitt der Belegungswerte pro Tag. Dieser Wert ist eine Leistungskennzahl der Tagesschule, die u.a. für die Berechnung der Bundessubventionen oder bei der Aushandlung von Leistungsvereinbarungen mit der Gemeinde oder der Stadt notwendig ist.

Der Raster für die Belegungsplanung kann abgerufen werden unter www.tagesschulen.ch

und in der verlangten Qualität zu den vereinbarten Kosten anzubieten. Die strategische und finanzielle Führung sowie die Qualitätssicherung obliegt in diesem Fall dem privaten Trägerverein.

Organisations- und Führungsstruktur – Das Detailkonzept definiert, wer für die Führung des Betreuungsteils der Tagesschule auf operativer Ebene zuständig ist und über welche Pflichten und Kompetenzen diese Leitungsperson gegenüber der lokalen Schulleitung, den Schulbehörden und allenfalls der privaten Trägerschaft verfügt. Diese Pflichten, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten sind in einem Funktionendiagramm präzise festzulegen und in einem Organigramm abzubilden.

In jeder Tagesschule ist eine sozialpädagogisch oder erzieherisch ausgebildete Betreuungsperson für die Leitung vor Ort zuständig. Nebst der Betreuung und Animation der Kinder ist ihr Aufgabengebiet wie folgt zu umschreiben:

- Belegungsplanung, Führung der Belegungsstatistik
- Einsatzplanung der Mitarbeitenden
- Kooperation mit der Schulleitung (Betrieb, Planung, Vereinbarungen und Regelungen im pädagogischen Bereich, Teilnahme an Sitzungen des Schulhausteams usw.)
- Elternarbeit (Aufnahme- und Standortgespräche, Elterninformation usw.)
- Informationsaustausch mit dem Lehrteam des Schulhauses

Im Normalfall, wenn in einer Gemeinde lediglich eine Tagesschule für die Kindergarten- und Primarstufe besteht, wird die für den Betreuungsteil der Tagesschule verantwortliche Person die Leitung dieses Bereiches mit allen anfallenden Aufgaben übernehmen. In grösseren Gemeinden, wo mehrere Tagesschulen bestehen, wird eine Aufteilung in eine operative Gesamtleitung einerseits und Betreuungsleitungen vor Ort sinnvoll sein. Die operative Gesamtleitung aller Betreuungseinheiten sollte von einer primär administrativ und betriebswirtschaftlich kompetenten Person wahrgenommen werden. Deren Funktionsbereich umfasst die folgenden Aufgaben:

- Personalführung und Personaladministration (Arbeitsverträge, Stellenbeschriebe, Löhne, Sozialversicherungen, Mitarbeiterbeurteilung)
- Finanz- und Lohnbuchhaltung inklusive Rechnungsstellung und Debitorenkontrolle
- Bearbeitung der Elternbeitragsvereinbarungen
- Budget, Budgetkontrolle und Jahresabschluss

- Gesuche betreffend Anstossfinanzierung durch den Bund und andere Subventionsgesuche
- Benützungsreglemente, Betriebs- und Betreuungsrichtlinien
- Information und Dokumentation
- Organisation von Fortbildung

ELTERNBEITRÄGE – Grundsätzlich haben die Eltern von Tagesschulkindern einen angemessenen Beitrag an die Betreuungs- und Verpflegungskosten zu leisten. Diese Elternbeiträge sind im Detailkonzept der Tagesschule und später in einem separaten, von den zuständigen Behörden rechtsverbindlich zu erlassenden Elternbeitragsreglement zu definieren. Grundsätzlich lassen sich drei Beitragsmodelle unterscheiden: einkommensabhängige Beiträge, Fixbeiträge oder die Kombination der beiden Modelle.

Einkommensabhängige Elternbeiträge – In den meisten bestehenden Tagesschulprojekten werden die Elternbeiträge abgestuft nach dem steuerbaren Einkommen der Eltern erhoben. Die Basis bildet ein Mindestbeitrag, der von allen Eltern verlangt wird. Unterschiede bestehen in der Charakteristik der Skala: progressiv oder linear. Die Beitragsskala ist nach oben begrenzt. Die Obergrenze soll maximal dem Beitrag zur Deckung der Vollkosten für Betreuung und Verpflegung eines Tagesschulplatzes entsprechen. Der Vorteil dieses Systems liegt darin, dass es erstens einigermaßen gerecht ist und zweitens der Preis für die Tagesschulangebote – je nach Höhe des Minimalbeitrages – auch für niedrige Einkommen erschwinglich ist. Der gewichtigste Nachteil besteht darin, dass die Preise für Familien mit hohem Einkommen abschreckend wirken können und dadurch die erwünschte soziale Durchmischung der Tagesschule nicht mehr gewährleistet ist. Allzu hohe Tagesschulbeiträge für gut verdienende Eltern bergen die Gefahr, dass die Kinder in Privatschulen geschickt werden. Einer solchen Abwanderung kann nur durch die überzeugend hohe Qualität des Unterrichts und des Betreuungsangebotes der öffentlichen Tagesschule entgegengewirkt werden.

Eine weitere Schwierigkeit des Modells mit einkommensabhängigen Elternbeiträgen besteht darin, dass die Höhe der erwarteten Einnahmen durch Elternbeiträge weniger gut abschätzbar ist als beim Modell mit Fixbeiträgen. Darüber hinaus liegen die Einnahmen durch die Elternbeiträge gegenüber dem Modell mit Fixbeiträgen tiefer, weil die Beiträge für niedrige Einkommen attraktiv sind [Tabelle 9].

Fixbeitrag – Obwohl die meisten Tagesschulprojekte mit einkommensabhängigen Elternbeiträgen operieren, existieren Tagesschulen – die Beispiele betreffen vor allem kleinere Gemeinden wie Kyburg und Regensberg (Kanton Zürich), Sool (Kanton Glarus) oder Brünigen (Kanton Bern) – mit einheitlichen Fixbeiträgen. Der Beitrag liegt – soll er einen substantiellen Teil der Betreuungs- und Verpflegungskosten decken – notgedrungen höher als der Sockelbeitrag im vorangegangenen Modell. Das Fixbeitragsmodell hat zur Folge, dass das Tagesschulangebot für Familien mit mittlerem und hohem Einkommen relativ günstig ist. Dafür besteht der gewichtige Nachteil darin, dass die Tagesschule für niedrige Einkommen (zu) teuer ist und viele Eltern unerwünschterweise auf Zuschüsse der Sozialhilfe angewiesen sind.

Kombination von einkommensabhängigen Beiträgen und Fixbeiträgen – Eine zusätzliche Variante besteht in der Mischung von einkommensabhängig abgestuftem Beitrag und Fixbeitrag: Für die Angebotseinheit «Mittagszeit» – die Kinder kommen nur über Mittag zum Essen und beanspruchen keine weiteren Angebots- und Betreuungseinheiten – wird ein fester Beitrag von zum Beispiel 11 Franken berechnet.

Im Rahmen des Tagesschulkonzeptes sollten Aussagen darüber gemacht werden, ein wie hoher Deckungsbeitrag an die Betreuungs- und Verpflegungskosten über die Elternbeiträge erreicht werden soll. Diese Planungsgrösse beeinflusst die Festsetzung der Elternbeiträge. Die Höhe der Elternbeiträge sollte im Übrigen mit den Beitragsregelungen der in der Gemeinde bestehenden Betreuungseinrichtungen koordiniert werden.

INVESTITIONEN – Der Bedarf an baulichen Massnahmen und Infrastrukturausbauten wird im Rahmen der Begehung der einzelnen Schulanlagen zur Ermittlung der verfügbaren und geeigneten Räumlichkeiten und Infrastruktureinrichtungen erfasst [siehe «Räumlichkeiten und Infrastruktur» im Abschnitt «Vorhandene Ressourcen», Kapitel 04]. Das Detailkonzept muss diese Investitionen inhaltlich beschreiben und begründen sowie – allenfalls auf der Basis von Angaben von Fachpersonen – die dafür notwendigen finanziellen Mittel beziffern. Diese Darlegungen sollten auch verschiedene Ausbauvarianten mit den je spezifischen betrieblichen Konsequenzen (Einschränkungen beziehungsweise Optimierungen) und den unterschiedlichen Kostenfolgen enthalten, damit die nötigen Informationen im Hinblick auf den späteren Entscheidungsprozess zur Realisierung der Tagesschule vorliegen.

→ Budget

In diesem Arbeitsschritt sind die Budgetberechnungen für die Betriebskosten und die Investitionskosten der Tagesschule vorzunehmen. Aus den Budgetzahlen lassen sich im Hinblick auf den Finanzplan die voraussichtlichen Kosten der Gemeinde auf der Ebene der Betriebs- und der Investitionsrechnung beziffern.

BERECHNUNG DER PERSONALKOSTEN – Die Bruttolohnkosten sind für jede Personalkategorie (sozialpädagogisch beziehungsweise erzieherisch ausgebildetes und pädagogisch geeignetes Personal) und spezifische Funktionsbereiche (Leitung, Administration und Buchhaltung) aufgrund der erforderlichen Stellenprozente (in Abhängigkeit von der Belegungszahl) auszuweisen. Die entsprechenden Kennzahlen sind – spaltenweise für jeden Tagesschulstandort, sofern mehrere Tagesschulen in einer Gemeinde geplant sind – in einer Übersicht einzutragen [Tabelle 11].

BERECHNUNG DER ÜBRIGEN AUFWANDPOSTEN – Neben den Personalkosten sind die übrigen variablen Aufwandsposten zu beziffern. Es handelt sich dabei um die Kosten für die Verpflegung sowie um diverse Kosten wie Material, Büro, Spesen usw.

BERECHNUNG DER VORAUSSICHTLICHEN ELTERNBEITRÄGE – Auf der Basis des definierten Beitragsmodells lassen sich die durchschnittlich erwartbaren Elternbeiträge errechnen. Sie bilden – neben den möglichen Subventionsbeiträgen des Bundes im Rahmen des Bundesprogramms zur Anschubfinanzierung von Kinderbetreuungseinrichtungen – die Einnahmen der Tagesschule. Der im Budget einzusetzende Frankenbetrag aus Elternbeiträgen kann aus dem Beitragsmodell (Höhe des durchschnittlich erwarteten Elternbeitrags) und den definierten Leistungsdaten (angebotene Betreuungstage, erwartete Belegung) errechnet werden.

Das Budget hat zum Schluss die Form, wie sie in Tabelle 12 als Beispiel aufgeführt ist. Aus den budgetierten Aufwand- und Ertragsposten ergibt sich das erwartete Betriebsdefizit, das durch Gemeindebeiträge oder allfällige Beiträge Dritter – zum Beispiel Bundessubventionen, die im Rahmen des Programms zur Anstossfinanzierung von Kinderbetreuungseinrichtungen gewährt werden [siehe dazu nächster Abschnitt], oder Sponsoringbeiträge – gedeckt werden muss.

Tab. 9 Das Beitragsmodell der Gemeinde Meilen

ELTERNBEITRÄGE		Angebotene Betreuungseinheiten						FERIENBE- TREUUNG GANZER TAG					
		GANZER TAG MIT AUF- FANGZEITEN MORGEN	GANZER TAG OHNE AUF- FANGZEITEN MORGEN	VORMITTAG MIT MITTAG- ESSEN OHNE MORGEN	NACHMITTAG MIT MITTAG- ESSEN	NUR MIT- TAGSTISCH	GANZER TAG MIT AUF- FANGZEITEN MORGEN	GANZER TAG OHNE AUF- FANGZEITEN MORGEN	VORMITTAG MIT MITTAG- ESSEN OHNE MORGEN	NACHMITTAG MIT MITTAG- ESSEN	NUR MIT- TAGSTISCH	FERIENBE- TREUUNG GANZER TAG	
Zeiten der Betreuungseinheit		7.00-18.00	10.00-18.00	10.00-13.30	11.30-18.00	11.30-13.30	10.00-18.00	10.00-18.00	10.00-13.30	11.30-18.00	11.30-13.30	7.30-18.00	
Belegungsprozent		100%	90%	52%	72%	34%	90%	52%	72%	34%	100%		
Reduktion für Haushaltgrösse		ELTERNBEITRAG PRO EINHEIT (HAUSHALTSGRÖSSE 4)											
Massgebendes Einkommen	2	3	4	5	6+	10.50	9.50	6.00	7.60	6.00	6.00	12.50	
- 45 000	85%	85%	85%	85%	85%	10.50	9.50	6.00	7.60	6.00	6.00	12.50	
45 001 – 50 000	80%	85%	85%	85%	85%	10.50	9.50	6.00	7.60	6.00	6.00	12.50	
50 001 – 55 000	75%	80%	85%	85%	85%	10.50	9.50	6.00	7.60	6.00	6.00	12.50	
55 001 – 60 000	70%	75%	80%	85%	85%	14.00	12.60	7.30	10.10	6.00	6.00	16.60	
60 001 – 65 000	65%	70%	75%	80%	85%	17.50	15.80	9.10	12.60	6.00	6.00	20.80	
65 001 – 70 000	60%	65%	70%	75%	80%	21.00	18.90	10.90	15.10	7.10	7.10	24.90	
70 001 – 75 000	55%	60%	65%	70%	75%	24.50	22.10	12.70	17.60	8.30	8.30	29.10	
75 001 – 80 000	50%	55%	60%	65%	70%	28.00	25.20	14.60	20.20	9.50	9.50	33.20	
80 001 – 85 000	45%	50%	55%	60%	65%	31.50	28.40	16.40	22.70	10.70	10.70	37.40	
85 001 – 90 000	40%	45%	50%	55%	60%	35.00	31.50	18.20	25.20	11.90	11.90	41.50	
90 001 – 95 000	35%	40%	45%	50%	55%	38.50	34.70	20.00	27.70	13.10	13.10	45.70	
95 001 – 100 000	30%	35%	40%	45%	50%	42.00	37.80	21.80	30.20	14.30	14.30	49.80	
100 001 – 105 000	25%	30%	35%	40%	45%	45.50	41.00	23.70	32.80	15.50	15.50	54.00	

105 001 – 110 000	20%	25%	30%	35%	40%	49.00	44.10	25.50	35.30	16.70	16.70	58.10
110 001 – 115 000	15%	20%	25%	30%	35%	52.50	47.30	27.30	37.80	17.90	17.90	62.30
115 001 – 120 000	10%	15%	20%	25%	30%	56.00	50.40	29.10	40.30	19.00	19.00	66.40
120 001 – 125 000	5%	10%	15%	20%	25%	59.50	53.60	30.90	42.80	20.20	20.20	70.60
125 001 – 130 000	-0%	5%	10%	15%	20%	63.00	56.70	32.80	45.40	21.40	21.40	74.70
130 001 – 135 000	0%	0%	5%	10%	15%	66.50	59.90	34.60	47.90	22.60	22.60	78.90
135 001 – 140 000	0%	0%	-0%	5%	10%	70.00	63.00	36.40	50.40	23.80	23.80	83.00
140 001 – 145 000	0%	0%	0%	-0%	5%	70.00	63.00	36.40	50.40	23.80	23.80	83.00
145 001 –	0%	0%	0%	0%	0%	70.00	63.00	36.40	50.40	23.80	23.80	83.00

Geschätzter durchschnittlicher Elternbeitrag pro Tag: CHF 21.00
 Durchschnittlicher Elternbeitrag Ferienbetreuung: CHF 24.90

Das Modell definiert für jede Betreuungseinheit einen Minimalbeitrag (für den Mittagstisch beispielsweise 6 CHF) und einen Maximalbeitrag (für die Ganztagesbetreuung beispielsweise 70 CHF). Jede Betreuungseinheit ist in ihrem Kostenniveau durch einen Prozentsatz der Maximalbetreuung (ganzer Tag = 100 Prozent) definiert. Der Tarif für den Mittagstisch allein beträgt demnach 34 Prozent der Ganztagesbetreuung. Der Elternbeitrag wird zudem abgestuft nach Haushaltgrösse.

Tab. 10 Einnahmen durch Elternbeiträge und Kostendeckung bei unterschiedlichen Beitragsmodellen

T A G E S S C H U L E K L E I N H Ü N I G E N

ECKDATEN	
Typ	obligatorische Tagesschule
Betreuungsplätze	50
Altersstufen	1.-4. Klasse
Öffnungszeiten	Montag-Freitag 7.30-16.30 Uhr

ELTERNBEITRÄGE ABGESTUFT	
Tagesbeitrag minimal	CHF 3.20
Tagesbeitrag maximal	CHF 32.25
Belegung	47 Kinder

AUFWAND	
Gesamtaufwand pro Schülerin/Schüler pro Jahr (inkl. Raumkosten)	CHF 13 529

ERTRAG	
Elternbeiträge pro Schülerin/Schüler pro Jahr	CHF 3 311
Durchschnittlicher Elternbeitrag pro Tag	CHF 16.55
Deckungsgrad	24,47%

T A G E S S C H U L E Z U G

ECKDATEN	
Typ	obligatorische Tagesschule
Betreuungsplätze	72
Altersstufen	1.-6. Klasse
Öffnungszeiten	Montag-Freitag 7.00-17.30 Uhr

ELTERNBEITRÄGE ABGESTUFT	
Tagesbeitrag minimal	CHF 10.00
Tagesbeitrag maximal	CHF 45.00
Belegung im Jahr 2003	72 Kinder

AUFWAND	
Total Kosten (inkl. Raumkosten)	CHF 1 011 007
Kosten pro Schülerin/Schüler pro Jahr	CHF 14 042

ERTRAG	
Elternbeiträge	CHF 219 422
Durchschnittlicher Elternbeitrag pro Tag	CHF 15.25
Deckungsgrad	22%

T A G E S S C H U L E R E G E N S B E R G

ECKDATEN	
Typ	freiwillige Tagesschule
Betreuungsplätze	18
Altersstufen	Kindergarten, 1.-6. Klasse
Öffnungszeiten	Montag-Freitag 7.30-17.30 Uhr

ELTERNBEITRÄGE EINHEITLICH	
Monatsbeitrag Kinder ausserhalb von Regensburg	CHF 720.00
Monatsbeitrag Kinder von Regensburg	CHF 600.00
Einzeltag	CHF 35.00
Mittagsverpflegung	CHF 15.00

BELEGUNG IM JAHR 2003	
von auswärts	15 Kinder
von Regensburg	1 Kind
Einzeltage oder über Mittag	20 Kinder

AUFWAND	
Betreuungskosten total	CHF 135 058

ERTRAG	
Betreuungsgelder Eltern (Jahrespauschalen)	CHF 117 920
Einzeltage	17 165
Total	135 085
Deckungsgrad	100%

BUNDESSUBVENTIONEN – Der Bund verfügt über einen bis ins Jahr 2011 befristeten Fonds zur Anstossfinanzierung von familienergänzenden Betreuungseinrichtungen. Für neu geplante Einrichtungen oder solche, die eine substanzielle Erweiterung des Platzangebotes planen, kann auf der Basis eines detaillierten Gesuches bei der Zentralstelle für Familienfragen im Bundesamt für Sozialversicherung (BSV, Bern) der Antrag auf Subventionierung der geplanten beziehungsweise belegten Plätze gestellt werden. Für alle Fragen betreffend Anspruchsberechtigung und Berechnung der möglichen Subventionsbeiträge sowie für den Bezug der notwendigen Unterlagen sei auf die speziell eingerichtete Website der verantwortlichen Bundesstelle unter www.bsv.admin.ch/impulse/d/index.htm verwiesen.

→ Finanzplan

In diesem Abschnitt des Konzeptes geht es darum, in einer zusammenfassenden Darstellung

- die Betriebskosten der Tagesschule,
- die Finanzierung durch Elternbeiträge,
- die zu erwartenden Bundessubventionen,
- den kommunalen Beitrag zur Deckung des voraussichtlichen Betriebsdefizits und
- die für die Realisierung der Tagesschule notwendigen Investitionskosten auszuweisen.

Was die Investitionskosten betrifft – also die notwendigen baulichen Massnahmen sowie die Anschaffung von Infrastruktureinrichtungen und Material –, so sollte der Finanzplan mögliche Ausbauplanvarianten (zeitliche Staffelung, unterschiedliche Ausbaustandards) und die damit verbundenen Vor- und Nachteile für den Betrieb der Tagesschule aufzeigen.

Im Hinblick auf den gemeindeinternen Entscheidungsprozess muss aus dem Finanzplan hervorgehen, wie hoch das notwendige finanzielle Engagement der Gemeinde auf der Ebene der einmaligen Investitionskosten sowie auf der Ebene der wiederkehrenden Betriebskosten der geplanten Tagesschule für die kommen-

den drei bis fünf Jahre zu veranschlagen ist. Dazu sind die von der jeweiligen Platzzahl abhängigen Budgetposten mit den erwarteten Belegungskennzahlen des zweiten und dritten Betriebsjahres hochzurechnen.

→ Realisierungsvarianten

Bei grösseren und komplexeren Tagesschulprojekten (wenn z.B. in einer Gemeinde mehrere Schulen in Tagesschulen überführt werden müssen) sollten im Rahmen des Konzeptes Realisierungsvarianten aufgezeigt werden. Diese orientieren sich an den verfügbaren Räumlichkeiten und Infrastruktureinrichtungen, der prognostizierten Platzzahl und der erwarteten Belegung aufgrund der Bedarfserhebung bei den Eltern sowie den realistischerweise einsetzbaren finanziellen Mitteln der Gemeinde. Selbstverständlich müssen diese Realisierungsvarianten mit der von den Behörden im Auftrag formulierten Zielsetzung im Einklang stehen.

So ist einerseits eine zeitliche Staffelung bei der Realisierung von Tagesschulen denkbar. Die Bedarfserhebung bei den Eltern dürfte klare Hinweise darauf geben, in welchen Ortsteilen oder Stadtquartieren der Bedarf nach Tagesschulplätzen möglicherweise weniger gross ist. In diesem Fall kann die Tagesschule in jenem Schulhaus mit dem grössten ausgewiesenen Bedarf starten, und es können mit eingeschränkten finanziellen Mitteln Erfahrungen im Hinblick auf einen weiteren Ausbau gemacht werden.

Andererseits besteht die Möglichkeit, im Bereich der Ausbaustandards und der gewünschten Infrastruktur auf einem bescheideneren Niveau zu starten und kostenintensive Ausbauten auf mehrere Jahre zu erstrecken. Bei dieser Variante gilt es aber in jedem Fall, die nötigen Standards – zum Beispiel genügend geeignete und genügend grosse Räume für die erwartete Belegung von Tagesschulplätzen – zu gewährleisten.

Tab. 11 Arbeitszeit und Lohnkosten

1. BETRIEBSJAHR						
	STANDORT A	STANDORT B	STANDORT C	STANDORT D	FERIENHORT	
Wochen geöffnet	40	40	40	40	8	
QUALIFIZIERTE BETREUUNGSPERSONEN						
Wochenarbeitszeit für Betreuung (Stunden)	40	43.2	40	40	40	40
Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	1	1	1	1	1	1
Sitzungen, Leitungsaufgaben, Administration (Stunden)	4	4	4	4	4	4
Wochenarbeitszeit inkl. Sitzungen (Stunden)	44	47	44	44	44	44
Jahresarbeitszeit	1760	1887	1760	1760	1760	352
Zusätzliche Betreuungsstunden an schulfreien Tagen	18	19	18	18	18	4
Jahresarbeitszeit total	1778	1906	1778	1778	1778	356
Sollarbeitszeit	1970	1970	1970	1970	1970	1970
Pensum der Betreuungspersonen	90%	97%	90%	90%	90%	18%
Bruttolohn bei 100% (CHF)	86808	86808	86808	86808	86808	86808
Bruttolohn qualifizierte Betreuungsperson (CHF)	78330	83967	78330	78330	78330	15666
PÄDAGOGISCH GEEIGNETE BETREUUNGSPERSONEN						
Wochenarbeitszeit für Betreuung (Stunden)	26.8	0	5.8	5.8	5.8	50
Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	2	0	1	1	1	2
Arbeitsstunden für Sitzungen pro Woche	1	0	0.5	0.5	0.5	1
Wochenarbeitszeit inkl. Sitzungen (Stunden)	27.8	0	6.3	6.3	6.3	51
Jahresarbeitszeit	1113	0	253	253	253	408

Zusätzliche Betreuungsstunden an schulfreien Tagen	11	0	3	3	4
Jahresarbeitszeit total	1124	0	256	256	412
Sollarbeitszeit	1970	1970	1970	1970	1970
Pensum	57%	0%	0%	0%	21%
Bruttolohn bei 100% (CHF)	60000	60000	60000	60000	60000
Bruttolohn pädagogisch geeignete Betreuungsperson	34248	0	7793	7793	12551
LEITUNG, ADMINISTRATION, BUCHHALTUNG					
Angeborene Betreuungstage	4000	2000	2000	2000	800
Stellenprozent (Anteil pro Standort)	22%	11%	11%	11%	4%
Jahreslohn 100%	100000	100000	100000	100000	100000
Bruttolohn	22000	11000	11000	11000	4000

Die Tabelle enthält die Angaben zum Umfang der Arbeitszeit der ausgebildeten beziehungsweise der pädagogisch ausgebildeten Betreuungspersonen. Die Wochenarbeitszeit entspricht der Summe der Arbeitszeit pro Wochentag, wie sie in der Tabelle «Einsatzplan für Betreuungspersonen» errechnet wurde. Für Sitzungen, Leitungsaufgaben und Administration der ausgebildeten Betreuungspersonen werden zusätzlich 4 Wochenstunden ein-gesetzt. Die Jahresarbeitszeit (im Beispiel für Standort A: 1273 Stunden) ergibt sich aus der Wochenarbeitszeit inklusive Sitzungen (im Beispiel für den Standort A: 31.5 Stunden) plus den voraussichtlichen Betreuungsstunden an schulfreien Tagen (im Beispiel Standort A: 13 Stunden).

Aus der angenommenen Soll-Jahresarbeitszeit von 1970 Stunden (52 Wochen à 42 Stunden minus 4 Wochen Ferien minus 5.5 Feiertage) lässt sich das Arbeitspensum der Betreuungsperson errechnen (im Beispiel für Standort A: 65%).

Der Bruttolohn von CHF 86808.- bei 100% für ausgebildete Betreuungspersonen entspricht den Angaben des Bundesamtes für Statistik (Basis: Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2002). Der Bruttolohn von CHF 60000.- bei 100% für pädagogisch geeignete Personen entspricht einem Stunden-lohn von CHF 30.-, wie er an verschiedenen Orten für Mittagstischpersonal bezahlt wird.

Im Tabellenbeispiel nicht enthalten sind die Lohnkosten für die Gesamtleitung, Administration und Buchhaltung. Diese Kosten sind stark abhängig von der Grösse und Struktur der Tagesschule einer Gemeinde. In einer Vollkostenrechnung (siehe Tabelle «Budget») müssen die für diese Arbeitslei-tungen zu veranschlagenden Lohnkosten aber enthalten sein. In den ausführlichen Erklärungen zu den Materialien, die unter www.tagesschulen.ch abgerufen werden können, sind entsprechende Erfahrungswerte aus Gemeinden mit Tagesschulangeboten aufgelistet.

Der Raster für die Berechnung der Personalkosten kann abgerufen werden unter www.tagesschulen.ch

Tab. 12 Budget freiwillige Tagesschule

BUDGET PRO STANDORT FÜR DAS 1. BETRIEBSJAHR						
LEISTUNGSDATEN	STANDORT A	STANDORT B	STANDORT C	STANDORT D	FERIEN- ANGEBOT	SUMME
Anzahl Plätze (p)	20	10	10	10	20	70
erwartete Belegung im 1. Jahr (b)	10,82	1,71	4,57	2,90	19,50	39,50
Anzahl Mittagessen pro Woche	73	11	32	18	100	168
Öffnungstage (t)	200	200	200	200	40	168
angebotene Betreuungstage (p x t)	4 000	2 000	2 000	2 000	800	10 800
geleistete Betreuungstage (b x t)	2 163	342	914	581	780	4 781
AUFWAND						
PERSONALKOSTEN						
Bruttolohn ausgebildete Betreuungspersonen	78 330	83 967	78 330	78 330	15 666	
Bruttolohn Hilfspersonal	34 248	0	7 793	7 793	12 551	
Bruttolohn Gesamtleitung	22 000	11 000	11 000	11 000	4 000	
Total Bruttolöhne	134 578	94 967	97 123	97 123	32 217	
Sozialversicherungen	24 022	16 952	17 336	17 336	5 751	
Absenzen	2 019	1 425	1 457	1 457	4 83	
Weiterbildung, Teamentwicklung, Supervision	6 729	4 748	4 856	4 856	1 611	
Personalkosten total	167 347	118 091	120 772	120 772	40 061	567 045
VERPFLEGUNG						
Frühstück und Zwischenverpflegung	2 163	342	914	581	780	
Mittagessen	29 200	4 400	12 800	7 200	8 000	
Verpflegung total	31 363	4 742	13 714	7 781	8 780	66 381
DIVERSE KOSTEN						
Verbrauchsmaterial	400	200	200	200	400	
Bürokosten	1 082	171	457	290	390	
diverse Kosten total	1 482	371	657	490	790	3 790
RAUMKOSTEN						
Fläche (Quadratmeter)	120	60	60	60		
Hauswartung, Reinigung	37 680	18 840	18 840	18 840	0	
Raum total	37 800	18 900	18 900	18 900	0	94 500
TOTAL KOSTEN	237 992	142 105	154 044	147 944	49 631	731 716
ERTRAG						
Einnahmen aus Elternbeiträgen	45 427	7 190	19 202	12 197	19 422	103 439
Beiträge Dritter						
TOTAL ERTRAG	45 427	7 190	19 202	12 197	19 422	103 439
Anteil an den Kosten	19%	5%	12%	8%	39%	14%
DECKUNGSBEITRAG DER GEMEINDE						
	192 565	134 915	134 842	135 747	30 209	678 277
KENNZIFFERN						
Tageskosten pro belegtem Platz	110,02	415,03	168,46	254,72	63,63	153,05
Tageskosten pro bereitgestelltem Platz	59,50	71,05	77,02	73,97	62,04	67,75

Die Leistungsdaten lassen sich aus den bisherigen Tabellen übertragen.

Ebenso sind unter der Rubrik Aufwand die Bruttohöhe aus der vorangegangenen Tabelle «Arbeitszeit und Lohnkosten» übertragbar. Der Betrag für die Sozialversicherungen entspricht 17,85% (durchschnittlicher Arbeitgeberbeitrag für AHV, IV, EO, BVG, Betriebsunfallversicherung sowie allfällige kantonale Beiträge) des Bruttolohnes. Für Absenzen werden 1.5% des Bruttolohnes eingesetzt (das entspricht etwa 3.5 Krankheitstagen). Für Weiterbildung, Teamentwicklung (Qualitätssicherung) sind 3% der Lohnsumme vorgesehen.

Bei der Verpflegung wird das Mittagessen mit CHF 10.– budgetiert.

Die erklärenden Angaben zu den diversen Kosten und den Raumkosten sind den Erläuterungen zu den Materialien, die unter www.tagesschulen.ch abgerufen werden können, zu entnehmen.

Zu den Elternbeiträgen: Geht man davon aus, dass die Mehrheit der Haushalte aus 4 Personen besteht und dass diese durchschnittlich 65'000 bis 70'000 Franken versteuern, liegt der durchschnittliche Ertrag pro Betreuungstag gemäss unserem Beispiel bei 21 Franken. Der Ertrag aus Elternbeiträgen ergibt sich aus der Zahl geleisteter Betreuungstage (siehe oben unter Leistungsdaten – im Beispiel für Standort A: 2'163 Tage) mal den geschätzten Elternbeitrag pro Tag in der Höhe von CHF 21.– (im Beispiel für Standort A: CHF 45'427).

Die Differenz zwischen den totalen Kosten (im Beispiel für Standort A: CHF 202'670) und den erwarteten Elternbeiträgen ergibt den voraussichtlich erforderlichen Deckungsbeitrag der Gemeinde (im Beispiel für Standort A: CHF 157'243).

Ein vollständiges Raster für die Erstellung eines Budgets ist abrufbar unter www.tagesschulen.ch

(Quelle: Fachstelle des Vereins Tagesschulen Schweiz)

04 / DIE UMSETZUNG WIRD VORBEREITET

Im Umsetzungsplan des Tagesschulkonzeptes werden Angaben dazu gemacht, wie die Realisierung der Tagesschule geplant und umgesetzt werden soll.

PROJEKTPLAN – In Anlehnung an die im Auftrag vorgegebenen Terminvorstellungen muss ein realistischer Zeitplan für die Einführung der Tagesschule erarbeitet werden. Der Projektplan muss die Meilensteine – das heisst terminliche Fixpunkte, an denen ein bestimmtes Endprodukt aus dem vorangehenden Arbeitsschritt vorliegt – in den vier beschriebenen Planungsetappen definieren. Damit wird ein verbindlicher Leistungskatalog für die mit der Umsetzung des Tagesschulkonzeptes betrauten Personen und Gremien geschaffen.

Der Projektplan beginnt als Erstes mit dem notwendigen Entscheid zur Realisierung – von wem er auch immer gefällt werden muss – und der eventuell dafür notwendigen Vorbereitung. In diesem Zusammenhang ist vor allem die umfassende und klare Information der Entscheidungsträgerinnen und -träger, der potenziellen Nutzer (Eltern) und der breiteren Öffentlichkeit wichtig. Nur eine transparente Information führt zur notwendigen Zustimmung durch die Behörden, das Parlament oder die Stimmbevölkerung.

Als Zweites muss der Projektplan die Meilensteine für die Vorbereitung des Tagesschulprojektes bis zum Zeitpunkt der Ausschreibung definieren. In dieser Phase geht es insbesondere um die folgenden Arbeitsschritte:

- Planung der baulichen Massnahmen
- Planung der notwendigen Infrastruktureinrichtungen und -ausbauten
- Erarbeitung des Verpflegungskonzeptes und der damit verbundenen Leistungsvereinbarungen beziehungsweise Lieferverträge mit externen Leistungserbringern (Catering, Verpflegungsstätte usw.)
- Bearbeitung und Einreichung des Gesuches um Bundessubventionen im Rahmen der Anstossfinanzierung

- Erarbeitung eines Elternbeitragsreglements, eventuell in Absprache mit den zuständigen kommunalen Sozialbehörden und Verwaltungsstellen
- Erarbeitung eines Besoldungsreglements für die an der Tagesschule angestellten Personen
- Erarbeitung eines Reglements betreffend Ausschreibung und Anmeldeverfahren; bei obligatorischen Tagesschulen kommen Regelungen über das Aufnahmeverfahren (einschliesslich Rekursverfahren bei negativen Aufnahmeentscheiden) hinzu
- Erarbeitung einer Marketingstrategie und Planung der Öffentlichkeitsarbeit (Werbung) mit dem Ziel, das Tagesschulangebot bei den Eltern bekannt zu machen

Das dritte Element des Projektplans betrifft den Meilenstein der Ausschreibung und der Anmeldung zur Tagesschule. Dieser Termin muss aus planungstechnischen Überlegungen so früh wie möglich gelegt werden. Denn erst aufgrund der tatsächlichen Anmeldungen sind gewisse Vorbereitungen für den Betrieb der Tagesschule im Detail möglich (z.B. die Ermittlung des tatsächlichen Personalbedarfs, die Beschaffung von Material usw.).

Die vierte Phase im Rahmen der Realisierungsplanung betrifft die Zeit zwischen der Anmeldung und dem Start der Tagesschule zu Beginn eines Schuljahres. In dieser Phase geht es in erster Linie um die folgenden Arbeitsschritte:

- Anstellung der für den Betreuungsbereich verantwortlichen Leitungsperson
- Rekrutierung des übrigen Betreuungspersonals
- Erarbeitung des detaillierten Betriebskonzeptes: Verfahren, Abläufe, Verantwortlichkeiten, Schnittstellen, Kooperation innerhalb der Schule usw.
- Anschaffungen (Material, Infrastruktureinrichtungen usw.)
- Einrichtung der Räumlichkeiten der Tagesschule

RESSOURCEN – Im Rahmen des Tagesschulkonzeptes muss definiert werden, wer für die Umsetzungsplanung – und damit letztlich für den zeitgerechten Start des Tagesschulbetriebes – verantwortlich ist und welche personellen und finanziellen Ressourcen dazu erforderlich sind.

Personelle Ressourcen – Am zielführendsten und effizientesten ist die Einsetzung einer kleinen Arbeitsgruppe. Die Leitung der Arbeitsgruppe übernimmt entweder ein Mitglied der Schulbehörde oder eine fachqualifizierte Person aus dem Praxisfeld von Schule oder Betreuung. Vorzugsweise sollte die betreffende Person im Bereich Projektmanagement kompetent sein und über Führungserfahrung verfügen. Die übrigen Mitglieder der Arbeitsgruppe sollten über berufliche Erfahrungen und Fachkompetenzen in den angesprochenen thematischen Bereichen und über die notwendigen zeitlichen Ressourcen verfügen. Wenn möglich handelt es sich um Personen, die mit den lokalen Verhältnissen in der Gemeinde und in der Schule vertraut sind.

Finanzielle Ressourcen – Beispiele aus Gemeinden zeigen, dass die vielfältigen und zum Teil auch arbeitsaufwändigen Planungs- und Vorbereitungsarbeiten nicht ohne den Einsatz von bezahlter qualifizierter Arbeit zu leisten sind. Erfolgreich war die Realisierung von Tagesschulprojekten in jenen Fällen, in denen die spätere verantwortliche Leitungsperson für den Betreuungsteil der Tagesschule bereits in der Vorbereitungsphase mit einem Teilpensum von etwa 15 Stellenprozent für 9 bis 12 Monate angestellt werden konnte. Auf dieser Basis sind eine zeitgerechte und qualitativ optimale Erledigung der anstehenden Arbeiten und eine auf personeller Konstanz beruhende Kontinuität (fliessender Übergang von der Vorbereitungsphase in die Startphase der Tagesschule) gewährleistet. Für eine solche Lösung sind aus dem Budget der öffentlichen Hand (Gemeinde oder Schulbehörde) die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen. In Gemeinden mit gut ausgebauter Schulverwaltung können gewisse Arbeiten von der Schulverwaltung übernommen werden.

Für bestimmte Arbeiten – zum Beispiel für die Planung von baulichen Massnahmen – ist zudem der Beizug von Fachpersonen erforderlich. Auch hierfür sind entsprechende Mittel notwendig.

VERANTWORTLICHKEITEN – Für den Ablauf der Planungs- und Vorbereitungsphase und auf der Basis des Kataloges von Arbeitsschritten und zu erbringenden Leistungen sind im Tagesschulkonzept die entsprechenden Verantwortlichkeiten klar zu regeln.



Tagesschulen sind in der Schweiz die Ausnahme. Dieser Zustand ist nicht länger hinnehmbar. Das Nichtvorhandensein schränkt in vielen Fällen eine optimale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen sowie die persönliche und berufliche Entwicklung der Eltern ein.

Junge Frauen und Männer wollen heute Kinder haben und gleichzeitig weiterhin ihrer Berufstätigkeit nachgehen. Das ist aus ganz verschiedenen Gründen gut so. Der wichtigste Grund liegt aber in den zufriedenen Kindern zufriedener Eltern, die dank der Kombination der beiden Lebenswelten «Familie» und «Beruf» einen reichhaltigen Alltag erfahren können.

Damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wirklich gut gelingt, braucht es Tagesschulen. Sie ergänzen die Erziehung des Elternhauses; in erster Linie sind sie jedoch Bildungsstätten. Sie sind Orte, die allen Kindern reichhaltige und vielfältige Lernerfahrungen ermöglichen. Und zwar unabhängig von ihrer sozialen, kulturellen oder sprachlichen Herkunft und ihrer intellektuellen und schulischen Leistungsfähigkeit. Tagesschulen werden auf diese Weise zu einer «... um pädagogische und soziale Aufgaben erweiterten Form der Volksschule, die versucht, auf die veränderten gesellschaftlichen Lebensweisen einzugehen» [AEBERLI/OERTEL 1987].

Für die Volksschulbildung sind in der Schweiz der Staat beziehungsweise die Kantone zusammen mit den Gemeinden zuständig [BV 1998, Artikel 62]. Es ist deshalb ihre Aufgabe, ein optimales schulisches Angebot bereitzustellen, das einer modernen, leistungsfähigen Gesellschaft entspricht. Was in anderen Ländern normal ist, muss auch in der Schweiz zur Regel werden. Jedes Kind soll die Möglichkeit zum Besuch einer Tagesschule erhalten.

Die schweizerische Bundesverfassung garantiert das Recht auf ausreichenden und unentgeltlichen Grundschulunterricht [BV 1998, Artikel 19]. Es wird heute durch den obligatorischen Besuch von Primar- und Sekundarschule unter staatlicher Aufsicht gewährleistet. In den letzten Jahren fällt es den Lehrerinnen und Lehrern

immer schwerer, erfolgreich zu unterrichten. Sie haben häufig Defizite der familiären Erziehung mit zeitaufwändigen Interventionen zu kompensieren. Verschiedenste, vorwiegend gesellschaftliche Probleme müssen sie mit präventiven und sozialtherapeutischen Massnahmen angehen. In der Folge leidet der Unterricht. Die geforderten Lehrplanziele können manchmal nicht mehr erreicht werden. Sichtbares Resultat davon ist das nicht überzeugende Ranking der Schweizer Schulen in den internationalen PISA-Studien [PISA 2003].

Das postulierte Recht auf Bildung kann im Endeffekt aber nur dann im eigentlichen Sinn angewendet werden, wenn es an ein Recht auf einen erfolgreichen Unterricht gekoppelt ist, wenn die Schule die gesetzten Ziele auch weitgehend erreichen kann [MOSER/TRESCH 2003]. Tagesschulen bilden den erzieherischen und präventiven Rahmen für das Gelingen von Schulunterricht in einer anspruchsvollen Zeit. Sie leisten einen Beitrag zur Erhöhung der Chancengerechtigkeit und zu einer besseren Schulqualität. Die Lehrpersonen und die Eltern werden durch die pädagogischen und präventiven Massnahmen der Tagesschule in ihren Aufgaben unterstützt. Tagesschulen ermöglichen optimale Voraussetzungen zur Gewährleistung des Rechts auf eine erfolgreiche und umfassende Bildung.

Die Volksschulen sind in den nächsten Jahren in Volkstagesschulen umzuwandeln. Das heutige Schulangebot ist entsprechend zu erweitern. Das Buch «Das Einmaleins der Tagesschule – Ein Leitfaden für Gemeinde- und Schulbehörden» zeigt die notwendigen Etappen für ein erfolgreiches Gelingen auf. Und es macht deutlich, dass die Transformation einer Schule in eine Tagesschule für die Verantwortlichen in den Gemeinden einen relativ kleinen Aufwand darstellt; enorm gross dagegen ist der Nutzen von Tagesschulen für die Schülerinnen und Schüler, ihre Eltern sowie die Gesellschaft und die Wirtschaft. Für ein Land, das seinen Wohlstand nicht zuletzt der gut ausgebildeten Bevölkerung verdankt, sind Tagesschulen kein Luxus, sondern notwendige Bedingung und grosse Chance für zukünftigen Erfolg in einer internationalisierten, vom Wettbewerb getriebenen Welt.

STECKBRIEFE DER BESTEHEN- DEN TAGES- SCHULEN

AARGAU

BASEL-LAND

BASEL-STADT

BERN

GLARUS

GRAUBÜNDEN

LUZERN

SCHAFFHAUSEN

ST. GALLEN

THURGAU

WAADT

WALLIS

ZUG

ZÜRICH

↪ Aargau

TAGESSCHULE BADEN (SEIT 1998)	
Adresse	Schulhaus Ländli, 5400 Baden
Telefon / Fax	056 221 59 73 / 056 221 59 74
Kontaktperson	Silvia Herzog
E-Mail / Internet	tagesschule.baden@pop.agri.ch / www.schule-baden.ch
Typ	obligatorisch
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. - 5. Klasse / 76
Öffnungszeiten	Montag - Freitag: 7.30 - 17.30
Öffnungszeiten Schulferien	geschlossen
Essen	wird von der Rehabilitationsklinik Freihof geliefert, zusätzlich jeden Tag ein Znüni und ein Zvieri, das vom Hortpersonal, z.T. mit den Kindern zubereitet wird
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Jahresbeitrag minimal: CHF 3 300.- Jahresbeitrag maximal: CHF 9 900.- auswärtige Kinder zahlen CHF 13 500.-
Zuständige Schulbehörde	Schulsekretariat Kindergarten/Primar Volksschule Baden
Adresse	Mellingerstrasse 29, 5400 Baden
Telefon / Fax	056 200 29 37 / 056 200 29 39

↪ Basel-Land

TAGESSCHULE BOTTMINGEN (SEIT 2004), Schulhaus Burggarten	
Adresse	Burggartenstrasse 1, 4103 Bottmingen
Internet	www.tagesschule-bottmingen.ch
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	Primarschule, 1. - 5. Klasse / 10 pro Modul, 30 einzeln
Öffnungszeiten	Mo, Di: 8.00 - 18.00 Mi, Do: 8.00 - 17.00 Fr: 8.00 - 15.45
Öffnungszeiten Schulferien	geschlossen
Essen	wird von aussen geliefert
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Mindestbeitrag pro Stunde: CHF 1.10 Höchstbeitrag pro Stunde: CHF 10.-
Zuständige Schulbehörde	Primarschule Bottmingen, Sekretariat
Adresse	Burggartenstrasse 1, 4103 Bottmingen
Telefon	061 421 83 33
Kontaktperson	Michèle Aeschlimann
E-Mail / Internet	primarschulebottmingen@bluewin.ch / www.schulen-web.ch/schulen/bottmingen/de/

↪ Basel-Stadt

PRIMARTAGESSCHULE PSK (SEIT 1998)	
Adresse	Dorfstrasse 51, 4057 Basel
Telefon / Fax	061 631 57 75 / 061 633 57 75
Typ	obligatorisch
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 4. Klasse / 50
Öffnungszeiten	Mo, Di, Do, Fr: 7.30 – 16.30 Mittwoch: 7.30 – 14.20
Essen	wird an der Schule gekocht
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Monatsbeitrag minimal: CHF 150.- Monatsbeitrag maximal: CHF 1100.-
Zuständige Schulbehörde	Rektorat Primarschulen Kleinbasel
Adresse	Hammerstrasse 23, 4058 Basel
Telefon / Fax	061 695 88 55 / 061 633 90 77
E-Mail / Internet	eduard.willareth@bs.ch / www.bs.ch

TAGESBETREUUNG DER ORIENTIERUNGSSCHULE THOMAS PLATTER / WETTSTEIN (SEIT 2004)	
Adresse	Claragraben 121, 4058 Basel
Typ	obligatorisch
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 3. Orientierungsstufe / 25
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 7.40 – 17.00
Essen	Zubereitung durch 2 Köchinnen in der tagesschuleigenen Küche
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Tagesbeitrag minimal: CHF 3.20 Tagesbeitrag maximal: CHF 32.25
Zuständige Schulbehörde	Orientierungsschule Basel, Rektorat
Adresse	Kohlenberg 27, 4051 Basel
Telefon / Fax	061 267 54 60 / 061 267 54 49
E-Mail / Internet	orientierungsschule@bs.ch / http://os.edubs.ch

TAGESBETREUUNG DER ORIENTIERUNGSSCHULE GELLERT (SEIT 2003)	
Adresse	Emanuel Büchel-Strasse 15, 4052 Basel
Typ	obligatorisch
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 3. Orientierungsstufe / 25
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 7.40 – 17.00
Essen	wird an der Schule gekocht
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft
Zuständige Schulbehörde	Orientierungsschule Basel, Rektorat
Adresse	Kohlenberg 27, 4051 Basel
Telefon / Fax	061 267 54 60 / 061 267 54 49
E-Mail / Internet	orientierungsschule@bs.ch / www.os.edubs.ch

TAGESBETREUUNG DER ORIENTIERUNGSSCHULE WASGENRING (SEIT 2002)	
Adresse	Welschmattstrasse 30, 4055 Basel
Typ	obligatorisch
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 3. Orientierungsstufe / 25
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 7.40 – 17.00
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft
Zuständige Schulbehörde	Orientierungsschule Basel, Rektorat
Adresse	Kohlenberg 27, 4051 Basel
Telefon / Fax	061 267 54 60 / 061 267 54 49
E-Mail / Internet	orientierungsschule@bs.ch / http://os.edubs.ch

TAGESSCHULE NIEDERHOLZ/BASEL (SEIT 1990)	
Adresse	Niederholzstrasse 95, 4125 Riehen
Telefon / Fax	061 606 91 70 / 061 606 91 70
Typ	obligatorisch
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 4. Klasse / 50
Öffnungszeiten	Mo, Di, Do, Fr: 7.30 – 16.45, Mittwoch: 7.30 – 14.45
Essen	wird an der Schule gekocht
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Primarschule maximal: CHF 150.- pro Monat Orientierungsschule maximal: CHF 140.- pro Monat
Zuständige Schulbehörde	Rektorat Riehen
Adresse	Erlensträsschen 10, 4125 Riehen
Telefon / Fax	061 645 97 97 / 061 645 97 95

↪ Bern

TAGESSCHULE BEATENBERG (SEIT 2001)	
Adresse	Schulhaus Spirenwald, 3803 Beatenberg
Telefon	033 841 12 02
E-Mail / Internet	beatenberg@tcnet.ch / www.schule-beatenberg.ch
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	Kindergarten, 1. bis 9. Klasse / 15
Öffnungszeiten	Mo, Di, Do, Fr: 8.00 – 17.00, Mittwoch: 8.00 – 12.00
Öffnungszeiten Schulferien	geschlossen
Essen	wird momentan bei Familien gekocht
Elternbeiträge	einheitlich Monatsbeitrag minimal: CHF 300.- (nur Mittagsbetreuung) Monatsbeitrag maximal: CHF 500.- (je nach Betreuungsumfang)
Zuständige Schulbehörde	Tagesschule Beatenberg
Schulbehörde Adresse	Alti Saagi, 3802 Waldegg
Telefon	033 841 17 02
Kontaktperson	Stefan Lüpold
E-Mail	luepold@tcnet.ch

TAGESSCHULE BERN-WEST (SEIT 1986)

Adresse	Fellerstrasse 20, 3027 Bern
Telefon	031 992 61 81
Typ	obligatorisch
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 4. Klasse / 15
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: ca. 12.00 – 18.00
Öffnungszeiten Schulferien	Betreuungsangebot in «Ferieninseln»
Essen	wird an der Schule gekocht
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Mittagessen: CHF 7.- Betreuungseinheit (ca. 2 h) minimal: CHF 1.- Betreuungseinheit maximal: CHF 22.-

TAGESSCHULE LORRAINE (SEIT 1987)

Adresse	Lorrainestrasse 33, 3013 Bern
Telefon / Fax	031 332 31 56 / 031 332 31 49
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	Kindergarten, 1. – 9. Klasse / 60
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: ca. 12.00 – 18.00
Öffnungszeiten Schulferien	Betreuungsangebot in «Ferieninseln»
Essen	wird an der Schule gekocht
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Mittagessen: CHF 7.- Betreuungseinheit (ca. 2 h) minimal: CHF 1.- Betreuungseinheit maximal: CHF 22.-

TAGESSCHULE STATTHALTERGUT (SEIT 1993)

Adresse	Wangenstrasse 7, 3018 Bern
Telefon / Fax	031 997 12 25
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 9. Klasse / 30
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: ca. 12.00 – 18.00
Öffnungszeiten Schulferien	Betreuungsangebot in «Ferieninseln»
Essen	wird an der Schule gekocht
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Mittagessen: CHF 7.- Betreuungseinheit (ca. 2 h) minimal: CHF 1.- Betreuungseinheit maximal: CHF 22.-

TAGESSCHULE SPITALACKER (SEIT 1995)

Adresse	Viktoriastrasse 60, 3013 Bern
Telefon / Fax	031 331 34 40 / 031 336 86 37
Kontaktperson	Hannes Jenzer und Therese Perrottet
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 9. Klasse / 70
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: ca. 12.00 – 18.00
Öffnungszeiten Schulferien	Betreuungsangebot in «Ferieninseln»
Essen	wird an der Schule gekocht
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Mittagessen: CHF 7.- Betreuungseinheit (ca. 2 h) minimal: CHF 1.- Betreuungseinheit maximal: CHF 22.-

TAGESSCHULE BRUNNMATT / STEIGERHUBEL (SEIT 1996)

Adresse	Steigerhubelstrasse 51, 3008 Bern
Telefon / Fax	031 381 83 56 / 031 381 60 69
Kontaktperson	Pieri Tommaso
E-Mail / Internet	tagesschule@brunnmattschule.ch / www.brunnmattschule.ch
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	Kindergarten, 1. – 9. Klasse / 90
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: ca. 12.00 – 18.00
Öffnungszeiten Schulferien	Betreuungsangebot in «Ferieninseln»
Essen	wird an der Schule gekocht
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Mittagessen: CHF 7.- Betreuungseinheit (ca. 2 h) minimal: CHF 1.- Betreuungseinheit maximal: CHF 22.-

TAGESSCHULE IM TÜRMLI (SEIT 1997)

Adresse	Neufeldstrasse 20, 3012 Bern
Telefon / Fax	031 301 79 79
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 9. Klasse / 40
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: ca. 12.00 – 18.00
Öffnungszeiten Schulferien	Betreuungsangebot in «Ferieninseln»
Essen	wird im Schulhaus gekocht
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Mittagessen: CHF 7.- Betreuungseinheit (ca. 2 h) minimal: CHF 1.- Betreuungseinheit maximal: CHF 22.-
Adresse	Neubrückestrasse 71, 3012 Bern
Telefon	031 302 90 55
Kontaktperson	Sandra Grässle

TAGESSCHULE LAUBEGG (SEIT 1995)	
Adresse	Schosshaldenstrasse 37, 3006 Bern
Telefon	031 352 43 34
E-Mail / Internet	tagesschule@laubegg.ch / www.laubegg.ch/tages.html
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 9. Klasse / 30
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: ca. 12.00 – 18.00
Öffnungszeiten Schulferien	Betreuungsangebot in «Ferieninseln»
Essen	wird in der Schule gekocht
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Mittagessen: CHF 7.- Betreuungseinheit (ca. 2 h) minimal: CHF 1.- Betreuungseinheit maximal: CHF 22.-

TAGESSCHULE STAPFENACKER-BRÜNNEN (SEIT 1998)	
Adresse	Brünnenstrasse 40, 3018 Bern
Telefon	031 992 16 68
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 9. Klasse / 50
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: ca. 12.00 – 18.00
Öffnungszeiten Schulferien	Betreuungsangebot in «Ferieninseln»
Essen	wird im Schulhaus gekocht
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Mittagessen: CHF 7.- Betreuungseinheit (ca. 2 h) minimal: CHF 1.- Betreuungseinheit maximal: CHF 22.-

TAGESSCHULE KIRCHENFELD/MARZILI (SEIT 1999)	
Adresse	Aegertenstrasse 46, 3005 Bern
Telefon / Fax	031 351 01 23 / 031 352 52 41
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 6. Klasse / 75
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: ca. 12.00 – 18.00
Öffnungszeiten Schulferien	Betreuungsangebot in «Ferieninseln»
Essen	wird an der Schule gekocht
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Mittagessen: CHF 7.- Betreuungseinheit (ca. 2 h) minimal: CHF 1.- Betreuungseinheit maximal: CHF 22.-

TAGESSCHULE BREITFELD (SEIT 2002)	
Adresse	Standstrasse 61, 3014 Bern
Telefon / Fax	031 333 84 24 / 031 331 46 41
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 9. Schuljahr / 70
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: ca. 12.00 – 18.00
Öffnungszeiten Schulferien	Betreuungsangebot in «Ferieninseln»
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Mittagessen: CHF 7.- Betreuungseinheit (ca. 2 h) minimal: CHF 1.- Betreuungseinheit maximal: CHF 22.-

TAGESSCHULE SCHWABGUT (SEIT 2002)	
Adresse	Keltenstrasse 41, 3018 Bern
Telefon	031 990 90 95
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 9. Klasse / 50
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: ca. 12.00 – 18.00
Öffnungszeiten Schulferien	Betreuungsangebot in «Ferieninseln»
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Mittagessen: CHF 7.- Betreuungseinheit (ca. 2 h) minimal: CHF 1.- Betreuungseinheit maximal: CHF 22.-

TAGESSCHULE MANUEL (SEIT 2002)	
Adresse	Elfenauweg 10, 3006 Bern
Telefon	031 350 41 41
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 9. Klasse / 150
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: ca. 12.00 – 18.00
Öffnungszeiten Schulferien	Betreuungsangebot in «Ferieninseln»
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Mittagessen: CHF 7.- Betreuungseinheit (ca. 2 h) minimal: CHF 1.- Betreuungseinheit maximal: CHF 22.-

TAGESSCHULE TSCHARNERGUT (SEIT 2003)	
Adresse	Fellerstrasse 18, 3027 Bern
Telefon	031 991 36 38
E-Mail / Internet	tagesschule@tscharnergut.ch / www.tscharnergut.ch/tagesschule
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 6. Klasse / 60
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: ca. 12.00 – 18.00
Öffnungszeiten Schulferien	Betreuungsangebot in «Ferieninseln»
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Mittagessen: CHF 7.- Betreuungseinheit (ca. 2 h) minimal: CHF 1.- Betreuungseinheit maximal: CHF 22.-

TAGESSCHULE BETHLEHEM (SEIT 2004)	
Adresse	Kornweg 109, 3027 Bern
Telefon / Fax	031 998 12 12
Typ	freiwillig
Anzahl Plätze	100
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: ca. 12.00 – 18.00
Öffnungszeiten Schulferien	Betreuungsangebot in «Ferieninseln»
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Mittagessen: CHF 7.- Betreuungseinheit (ca. 2 h) minimal: CHF 1.- Betreuungseinheit maximal: CHF 22.-

TAGESSCHULE MUNZINGER-SULGENBACH (SEIT 2004)	
Adresse	Weissensteinstrasse 41, 3007 Bern
Telefon	031 370 01 75
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	Kindergarten, 1. – 9. Klasse / 75
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: ca. 12.00 – 18.00
Öffnungszeiten Schulferien	Betreuungsangebot in «Ferieninseln»
Elternbeiträge	Betreuungseinheit (ca. 2 h) minimal: CHF 1.- Betreuungseinheit maximal: CHF 22.-

TAGESSCHULE BOLLIGEN (SEIT 2003)	
Adresse	Schulhaus Lutertal, 3065 Bolligen
Telefon / Fax	031 921 57 19 / 031 922 08 48
E-Mail / Internet	tagesschule@bolligen.ch / www.bolligen.ch
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	Kindergarten, 1. bis 6. Klasse / 30
Öffnungszeiten	Mo, Di, Do, Fr: 7.15 – 17.30 Mittwoch: 7.15 – 13.50
Essen	Das Essen wird angeliefert
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Mittagessen: CHF 7.- Betreuungseinheit (ca. 2 h) minimal: CHF 1.- Betreuungseinheit maximal: CHF 22.-
Zuständige Schulbehörde	Schulsekretariat Bolligen
Schulbehörde Adresse	Hühnerbühlstrasse 3, 3065 Bolligen
Schulbehörde Telefon / Fax	031 924 70 25
Internet	www.bolligen.ch

TAGESSCHULE MURI (SEIT 2002), Schulanlage Moos	
Adresse	Rohrmattstrasse 12, 3073 Gümligen
Telefon	031 954 09 39
Kontaktperson	Frau A. Tröhler und Frau D. Etter
E-Mail / Internet	tagesschule.moos@bluewin.ch / www.muri-guemligen.ch
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	Kindergarten, 1. – 6. Klasse / 30
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 7.15 – 17.30
Öffnungszeiten Schulferien	geschlossen
Essen	Dreimal pro Woche wird das Essen angeliefert, zweimal wird es selber gekocht
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Mittagessen: CHF 7.- Betreuungseinheit (ca. 2 h) minimal: CHF 1.- Betreuungseinheit maximal: CHF 22.-
Zuständige Schulbehörde	Gemeindeverwaltung, Schulsekretariat
Adresse	Thunstrasse 74, 3074 Muri b. Bern
Telefon / Fax	031 950 54 17
Kontaktperson	I. Leuenberger
E-Mail / Internet	schulverwaltung@muri-guemligen.ch / www.muri-guemligen.ch

TAGESSCHULE GYSENSTEIN (SEIT 2002)

Adresse	Schulhaus, 3503 Gysenstein
Telefon	031 791 09 20
E-Mail / Internet	prim.gysenstein@konolfingen.ch / www.konolfingen.ch/adressen/adsch.htm
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 6. Klasse / 12
Öffnungszeiten	Mo, Di, Do: 8.00 – 17.00
Essen	wird an der Schule gekocht
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Monatsbeitrag minimal: CHF 253.30 Monatsbeitrag maximal: CHF 481.30

TAGESSCHULE HESSGUT (SEIT 1998)

Adresse	Jägerweg 19 – 27, 3097 Liebefeld
Telefon	031 978 55 45
Kontaktperson	Jrène Ubezio-Heiniger
E-Mail	irene.ubezio@koeniz.ch
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 6. Klasse / 46
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 7.00 – 18.00
Öffnungszeiten Schulferien	geschlossen
Essen	Gaspar's Bistro liefert das Essen.
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Mittagessen: CHF 7.- Betreuungseinheit (ca. 2 h) minimal: CHF 0.- Betreuungseinheit maximal: CHF 12.75

TAGESSCHULE BRÜNIGEN (SEIT 1998)

Adresse	Schulhaus, 3860 Meiringen
Telefon / Fax	033 971 62 52 / 033 971 62 52
E-Mail / Internet	tagesschule@bluemail.ch / www.tagesschulebruenigen.ch
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 6. Klasse / 16
Öffnungszeiten	Mo, Di, Do, Fr: 8.00 – 17.00 Mittwoch: 8.00 – 12.00
Öffnungszeiten Schulferien	geschlossen
Essen	wird an der Schule gekocht
Elternbeiträge	einheitlich Monatsbeitrag: CHF 380.-

PRIMAR- UND REALSCHULE NOFLEN (SEIT 2000)

Adresse	Schulhaus, 3116 Noflen BE
Telefon	031 781 37 53
Kontaktperson	Barbara Schmid
E-Mail / Internet	schule.noflen@region-berg.ch / www.noflen.region-berg.ch/
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 9. Klasse / 10
Öffnungszeiten	Mo, Di, Do, Fr: 8.00 – 17.00 Mittwoch: 8.00 – 12.00
Essen	wird in der Schulküche zubereitet
Elternbeiträge	einheitlich Monatsbeitrag: CHF 400.- spätestens ab 2006 kantonale Richtlinien
Zuständige Schulbehörde	Hubmatt, 3116 Noflen BE
Telefon	031 781 05 03
Kontaktperson	Maria Stucki-Rufer
E-Mail	stuckinoflen@bluewin.ch

TAGESSCHULE MÖSLI (SEIT 2005)

Adresse	Kilchgrundstrasse 25, 3072 Ostermundigen
Telefon	031 931 88 79
Kontaktperson	Annamaria Filep
E-Mail / Internet	tagesschule@moesli.ch / www.moesli.ch
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 9. Klasse / 20
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 7.15 – 17.30
Öffnungszeiten Schulferien	geschlossen
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Mittagessen: CHF 7.- Minimalbeitrag pro Stunde: CHF -.50 Maximalbeitrag pro Stunde: CHF 10.45
Zuständige Schulbehörde	Gemeindeverwaltung, Schulsekretariat
Adresse	Mitteldorfstrasse 6, 3072 Ostermundigen
Telefon	031 930 14 14

TAGESSCHULE PESTALOZZI (SEIT 2005)

Adresse	Stockhornstrasse 23, 3600 Thun
Telefon	033 225 80 61
Kontaktperson	Ignaz Schmucki
E-Mail / Internet	ignaz.schmucki@peschu.ch / www.peschu.ch
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 6. Klasse / 20
Essen	selbst gekocht
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft

TAGESSCHULE PESTALOZZI (SEIT 2005)

Adresse	Schubertstrasse 10, 3600 Thun
Telefon	033 223 50 83
Kontaktperson	Esther Bähler
E-Mail / Internet	tagesschule.pestalozzi@bluewin.ch / www.thun.ch/bildung
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 6. Klasse / 24
Öffnungszeiten	11 – 19.00 Uhr
Schulferien	geschlossen
Essen	wird in Schule gekocht
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Tagesbeitrag minimal: CHF 12.- Tagesbeitrag maximal: CHF 74.40
Zuständige Schulbehörde	Amt für Bildung
Adresse	Thunerhof, Hofstettenstrasse 14, 3602 Thun
Telefon	033 225 84 02
Kontaktperson	Bnabrba Zaugg
E-Mail	barbara.zaugg@thun.ch

TAGESSCHULE WABERN (SEIT 2003)

Adresse	Kirchstrasse 200, 3084 Wabern
Telefon / Fax	031 960 19 14
Kontaktperson	Andrea Marti
E-Mail	andrea.marti.8@bluewin.ch
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	Kindergarten – 4. Klasse, 5. – 9. Klasse / 25
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 7.30 – 18.00
Essen	Das Essen wird an der Schule selbst gekocht.
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Mittagessen: CHF 7.- Betreuungseinheit (ca. 2 h) minimal: CHF 0.- Betreuungseinheit maximal: CHF 12.75

TAGESSCHULE ZOLLIKOFEN (SEIT 2003), Türmischulhaus

Adresse	Schulhausstrasse 69, 3052 Zollikofen
Telefon	079 674 73 84
Kontaktperson	Petra Spichiger
Internet	tagesschule@zollikofen.ch
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 6. Klasse / 25
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 7.25 – 17.50
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Mittagessen: CHF 8.- Betreuungseinheit (ca. 2 h) minimal: CHF 1.- Betreuungseinheit maximal: CHF 23.-

→ Glarus

TAGESSCHULE SOOL (SEIT 1998)

Adresse	8762 Sool
Telefon	055 644 25 60
E-Mail / Internet	schule.sool@active.ch / www.tagesschule.com
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	Kindergarten, 1. – 6. Klasse / 12
Öffnungszeiten	Mo, Di, Do, Fr: 7.30 – 17.30, Mittwoch: 7.30 – 11.45
Öffnungszeiten Schulferien	geschlossen
Essen	wird angeliefert
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Monatsbeitrag minimal: CHF 300.- Monatsbeitrag maximal: CHF 800.-
Zuständige Schulbehörde	Schulrat Sool
Adresse	Im Kauf 5, 8762 Sool
Telefon	055 644 37 66
Kontaktperson	Adriano Monza

→ Graubünden

TAGESSCHULE PASSUGG (SEIT 2002), Schulverband Passugg-Araschgen

Adresse	Bühlweg 21, 7062 Passugg-Araschgen
Telefon	081 252 64 58
Kontaktperson	Lucrezia Marugg-Gredig
E-Mail / Internet	lucmarugg@hotmail.com / www.chur.ch/d/dienstleistungen/index.cfm?tid=627
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 6. Klasse / 13
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 8.20 – 17.30
Öffnungszeiten Schulferien	geschlossen
Elternbeiträge	einheitlich Monatsbeitrag: CHF 475.-

TAGESSCHULE HEINZENBERG (SEIT 2003)	
Adresse	7428 Tschappina
E-Mail / Internet	www.heinzenberg.ch/schule
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 9. Schuljahr / 12
Öffnungszeiten	Mo, Di, Do, Fr: 7.45 – 17.45 Mittwoch: 7.45 – 11.50, Nachmittag nach Bedarf
Öffnungszeiten Schulferien	geschlossen
Essen	Das Mittagessen wird in einer Gastfamilie eingenommen.
Elternbeiträge	einheitlich Monatsbeitrag: CHF 475.- Schulmaterial (jährlich): CHF 500.-
Zuständige Schulbehörde	7426 Flerden
Telefon	081 651 34 91
Kontaktperson	Monika Bürgi
E-Mail	monika_buergi@bluewin.ch

↳ Luzern

TAGESSCHULE GRENZHOF (SEIT 2005)	
Adresse	Bernstrasse, 6003 Luzern
Telefon	041 252 02 35
Kontaktperson	Monika Portmann
Internet	www.schulen-luzern.ch/grenzhof
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 6. Klasse / 60
Öffnungszeiten	7 bis 18.00 Uhr
Schulferien	geschlossen; Ferienhorte
Essen	wird angeliefert, vor Ort zubereitet
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Tagesbeitrag minimal: CHF 15.- Tagesbeitrag maximal: CHF 50.-
Zuständige Schulbehörde	Rektorat Volksschule Luzern
Adresse	Obergrundstrasse 1 6002 Luzern
Telefon	041 208 86 15
Kontaktperson	Ernst Portmann, Rektor
E-Mail	ernst.portmann@stadtluzern.ch

TAGESSCHULE OHMSTAL (SEIT 2001)	
Adresse	6143 Ohmstal
Telefon	041 980 31 50
Kontaktperson	Esther Sidler
E-Mail / Internet	schulleitung.ohmstal@bluewin.ch / www.ohmstal.ch/13.html
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	Kindergarten, 1. – 6. Klasse / 40–50
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 7.30 – 17.30
Essen	wird an der Schule gekocht
Elternbeiträge	einheitlich Monatsbeitrag: CHF 650.- Tagesbeitrag: CHF 30.- (Halbtage: CHF 15.-)

TAGESSCHULE SCHWARZENBACH/BEROMÜNSTER (SEIT 2003)	
Adresse	Schulhaus Dorf, 6215 Schwarzenbach Beromünster
Telefon / Fax	062 772 45 26
E-Mail / Internet	martin.kulli@edulu.ch / www.beromuenster.ch
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	Kindergarten, 1. – 6. Klasse / 20
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 7.30 – 17.30
Öffnungszeiten Schulferien	geschlossen
Essen	wird angeliefert
Elternbeiträge	einheitlich Monatsbeitrag: CHF 650.- Tagesbeitrag: CHF 30.- Halbtagesbetreuung: CHF 15.- Aufgabenbetreuung: CHF 160.-
Zuständige Schulbehörde	Schulleitung Beromünster
Adresse	6215 Beromünster
Telefon / Fax	041 930 26 05 / 041 930 30 93
Kontaktperson	Martin Kulli
E-Mail / Internet	martin.kulli@edulu.ch / www.beromuenster.ch

→ Schaffhausen

STÄDTISCHE TAGESSCHULE (SEIT 1996)	
Adresse	Trüllenbuck 1, 8207 Schaffhausen
Telefon	052 643 56 30
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 6. Klasse / 20
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 7.30 – 17.30
Essen	Das Essen wird an der Schule gekocht.
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Tagesbeitrag minimal: CHF 14.- Tagesbeitrag maximal: CHF 80.-

→ St. Gallen

FREIWILLIGES SCHULHAUSANGEBOT TSCHUDIWIES (SEIT 1993)	
Adresse	Tschudistrasse 21, 9000 St. Gallen
Telefon / Fax	071 222 96 46 / 071 222 96 39
Kontaktperson	Ursula Litscher
E-Mail / Internet	tschudiwies.ps.sl.sg@bluewin.ch / www.tschudiwies.ch
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	Kindergarten, 1. – 6. Klasse / 15
Öffnungszeiten	Mo, Di, Do, Fr: 11.40 – 13.30 und 15.20 – 17.50
Öffnungszeiten Schulferien	geschlossen
Essen	Anlieferung von der Gewerbeschule
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Mittagessen: CHF 6.- Primarstufe, CHF 7.50 Oberstufe Tagesbeitrag minimal: CHF 2.40 Tagesbeitrag maximal: CHF 43.- (je nach Betreuungsumfang) ab 2. Kind Reduktion von 30% pro Kind
Zuständige Schulbehörde	Schulamt St. Gallen
Adresse	Neugasse 25, 9004 St. Gallen
Telefon / Fax	071 224 53 11 / 071 224 57 06
E-Mail	sam@stadt.sg.ch

FREIWILLIGES SCHULHAUSANGEBOT ENGELWIES «RÄGÄBOGE» (SEIT 1994)	
Adresse	Ulmannstrasse 6, 9014 St. Gallen
Telefon / Fax	071 278 72 61 / 071 277 38 71
Kontaktperson	Heidi Mauch-Züger
Internet	www.primarschule-engelwies.ch
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 6. Klasse / 20
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 15.40 – 18.00 Mittagstisch: 11.40 – 13.40
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Mittagessen: CHF 6.- Primarstufe, CHF 7.50.- Oberstufe Tagesbeitrag minimal: CHF 2.40.- Tagesbeitrag maximal: CHF 43.- (je nach Betreuungsumfang) ab 2. Kind Reduktion von 30% pro Kind

FREIWILLIGES SCHULHAUSANGEBOT KREUZBÜHL/HOF «MIKADO» (SEIT 1998)	
Adresse	Sturzeneggstrasse 33, 9015 St. Gallen
Telefon / Fax	071 311 11 61 / 071 311 82 61
Kontaktperson	Uschi Hofmänner
Internet	www.schulehof.ch/welcome_hof.html
Typ	erweiterter Mittagstisch
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 6. Klasse / 18
Öffnungszeiten	Mo: 11.40 – 13.30 Di, Fr: 11.40 – 18.30, Betreuungsangebot Di, Do: 15.30 – 18.00
Essen	wird geliefert CHF 6.-, Zvieri (Di, Fr) 1.-
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Tagesbeitrag minimal: CHF 1.- Tagesbeitrag maximal: CHF 22.80.-

↪ Thurgau

TAGESSCHULE AACH THUR LAND (SEIT 2004)	
Adresse	Schulhaus Donzhausen, Postfach 114, 8583 Sulgen
Telefon / Fax	071 644 95 68 / 071 642 72 32
E-Mail / Internet	info@tagesschule-aachthInternetand.ch / www.tagesschule-aachthInternetand.ch
Typ	freiwillig
Alter der Kinder	Kindergarten, 1. – 6. Primarschule
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 6.45 – 17.30
Essen	wird angeliefert
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Frühstück CHF 2.- Mittagessen CHF 9.- Betreuungseinheit minimal: CHF 3.20.- Betreuungseinheit maximal: CHF 5.30.-
Zuständige Schulbehörde	Präsident Tagesschule Aach Thur Land
Adresse	Dorfstrasse 9, 8583 Donzhausen
Telefon	071 642 23 11
Kontaktperson	Christian Kraft

↪ Waadt

APEMS, ACCUEIL POUR ENFANTS EN MILIEU SCOLAIRE (SEIT 1998)	
Adresse	1000 Lausanne
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 4. Primarschule / 1300
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 6.00 – 8.45; 11.10 – 14.00 (Mittwoch 11.10 – 18.30); 15.45 – 18.30
Öffnungszeiten Schulferien	Während 13 von 14 Ferienwochen werden Ferienprogramme angeboten.
Essen	An einigen Orten wird gekocht, an andern wird das Essen angeliefert.
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Tagesbeitrag minimal: CHF 4.55 Tagesbeitrag maximal: CHF 18.-
Zuständige Schulbehörde	Service de la jeunesse et des loisirs Cheffe de service
Adresse	pl. Chauderon 9, 1003 Lausanne
Telefon / Fax	021 315 68 14 / 021 315 60 11
Kontaktperson	Brigitte Guidollet
E-Mail / Internet	brigitte.guidollet@lausanne.ch / www.lausanne.ch

↪ Wallis

CENTRE SCOLAIRE VAL D'ANNIVIERS (SEIT 1991)	
Adresse	3961 Vissoie
Telefon / Fax	027 475 30 01 / 027 475 49 35
Kontaktperson	Geneviève Constantin-Zufferey
Typ	obligatorisch
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	Kindergarten, Primarschule, Orientierungsstufe / 270
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 8.15 – 14.25 Die Kindergartenkinder haben Halbtagsunterricht, die 1. – 3. Primarklasse hat an einigen Nachmittagen frei.
Öffnungszeiten Schulferien	geschlossen
Essen	Es werden pro Tag etwa 200 Essen gekocht, die Kinder essen in zwei Schichten.
Elternbeiträge	einheitlich Tagesbeitrag: CHF 2.-

↪ Zug

TAGESSCHULE ZUG (SEIT 1994)	
Adresse	Klosterstrasse 4, 6300 Zug
Telefon / Fax	041 726 40 41 / 041 726 40 45
Kontaktperson	Margret Schulz
E-Mail	tagesschule.leitung@stadtschulenzug.ch
Typ	obligatorisch
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 6. Klasse / 68
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 7.00 – 17.30
Essen	geliefert von der Schweizerischen Volksküche
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Tagesbeitrag minimal: CHF 10.- Tagesbeitrag maximal: CHF 45.-
Zuständige Schulbehörde	Stadtschulen Zug
Adresse	Aegeristrasse 7, 6300 Zug
Telefon	041 728 15 15

→ Zürich

TAGESSCHULE BACHS (SEIT 2003)	
Adresse	Schulhaus Lindenbuck, 8164 Bachs
Telefon / Fax	044 858 16 044 / 044 858 36 26
Kontaktperson	Teresa Soriani
E-Mail / Internet	schulleitung@primarschule-bachs.ch / www.primarschule-bachs.ch
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	Kindergarten, 1. – 6. Klasse / 20
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 7.30 – 17.30
Öffnungszeiten Schulferien	geschlossen
Essen	wird angeliefert vom Restaurant Neuhof, Bachs
Elternbeiträge	einheitlich Monatsbeitrag Einheimische: CHF 600.- Monatsbeitrag Auswärtige: CHF 700.-
Zuständige Schulbehörde	Primarschulpflege Bachs, Präsidentin
Adresse	Im Rotzengrund 3, 8164 Bachs
Telefon / Fax	044 858 24 65 / 044 858 36 26
Kontaktperson	Ruth Itten
E-Mail / Internet	r.itten@primarschule-bachs.ch / www.primarschule-bachs.ch

TAGESSCHULE WETZWIL (SEIT 2002)	
Adresse	Lindenstrasse, 8704 Herrliberg
Telefon	044 915 03 62
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 6. Klasse / 25
Öffnungszeiten	Mo, Di, Do, Fr: 8.00 – 17.30 Mi: 8.00 – 12.00
Essen	wird angeliefert
Elternbeiträge	einheitlich Mittagsbetreuung inkl. Essen: CHF 20.- Aufgabenstunde: CHF 10.- Betreuung nach Unterrichtsende: CHF 10.-

TAGESSCHULE KYBURG (SEIT 1997), Primarschule	
Adresse	8314 Kyburg
Telefon	052 233 43 68
E-Mail / Internet	primarkyburg@bluewin.ch / www.schule-kyburg.ch
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	Kindergarten, 1. – 6. Klasse / 20
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 7.30 – 17.30
Öffnungszeiten Schulferien	geschlossen
Essen	wird angeliefert
Elternbeiträge	einheitlicher Monatsbeitrag
Zuständige Schulbehörde	Primarschulpflege Kyburg
Adresse	Bungertacher, 8314 Kyburg
Telefon	052 233 00 47
Kontaktperson	Erica Breitler
E-Mail	erica.breitler@pop.agri.ch

SCHÜLERCLUB ALLMEND (SEIT 2004)	
Adresse	Ormisstrasse 25, 8706 Meilen
Telefon	043 843 91 44
Internet	www.verein-fee.ch
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	Kindergarten, 1. – 6. Klasse / 10
Öffnungszeiten	Mo, Di, Do, Fr: 7.00 – 9.00 / 11.00 – 18.00
Öffnungszeiten Schulferien	An schulfreien Tagen und während der Schulferien ist die Betreuung durchgehend gewährleistet, mit Ausnahme von 2 Wochen Betriebsferien im Sommer und zwischen Weihnachten und Neujahr.
Essen	Das Mittagessen wird vom Haus Wäckerling, Uetikon am See geliefert.
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft
Zuständige Schulbehörde	Verein FEE, Ressort Mittagstisch/Schülerclub
Adresse	Schulhausstrasse 23, 8706 Meilen
Telefon / Fax	043 843 91 44 / 044 923 68 23
Kontaktperson	Adula Tomaschett
E-Mail / Internet	schuelerclub@bluewin.ch / www.verein-fee.ch

SCHÜLERCLUB FELDMEILEN (SEIT 2004)	
Adresse	Höschstrasse 57, 8706 Meilen
Telefon	076 425 07 39
Internet	www.verein-fee.ch
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	Kindergarten, 1. – 6. Klasse / 10
Öffnungszeiten	Mo, Di, Do, Fr: 7.00 – 9.00 / 11.00 – 18.00
Öffnungszeiten Schulferien	An schulfreien Tagen und während der Schulferien ist die Betreuung durchgehend gewährleistet, mit Ausnahme von 2 Wochen Betriebsferien im Sommer und zwischen Weihnachten und Neujahr.
Essen	Das Mittagessen wird vom Haus Wäckerling, Uetikon am See geliefert.
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft
Zuständige Schulbehörde	Verein FEE Ressort Mittagstisch/Schülerclub
Adresse	Schulhausstrasse 23, 8706 Meilen
Telefon / Fax	043 843 91 44 / 044 923 68 23
Kontaktperson	Adula Tomaschett
E-Mail / Internet	schuelerclub@bluewin.ch / www.verein-fee.ch

TAGESSCHULE REGENSBURG (SEIT 1995)	
Adresse	Chratz, 8158 Regensburg
Telefon	044 854 00 46
Internet	www.schule-regensburg.ch
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	Kindergarten, 1. – 6. Klasse / 18
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 7.30 – 17.30
Öffnungszeiten Schulferien	Feriencamps zweimal im Jahr (kostenpflichtig)
Essen	geliefert von der Stiftung Schloss Regensburg
Elternbeiträge	einheitlich Monatsbeitrag: CHF 720.-, Reduktion für Familien mit mehreren Tagesschulkindern
Zuständige Schulbehörde	Primarschulpflege Regensburg
Schulbehörde Adresse	Untenburg, 8158 Regensburg
Kontaktperson	Hanna Hinnen
E-Mail / Internet	hanna.hinnen@frischerwind.com / www.frischerwind.com

FREIWILLIGE TAGESSCHULE ZOLLIKERBERG (SEIT 2003), Betreuungshaus	
Adresse	Rüterwiesstrasse 8, 8125 Zollikoberg
Telefon	044 391 76 81
Internet	www.schulezollikon.ch/Schule/FTZ
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	Kindergarten, 1. – 6. Klasse
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 11.00 – 18.00 (8.00 – 18.00 bei Schulausfällen)
Öffnungszeiten Schulferien	8.00 – 18.00, ausgenommen vier Wochen im Sommer und zwei Wochen an Weihnachten
Essen	Das Essen wird angeliefert.
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Mittagessen inkl. Betreuung: CHF 15.- Tagesbeitrag minimal: CHF 12.- Tagesbeitrag maximal: CHF 75.-
Schulbehörde	Schule Zollikon, Schulsekretariat
Adresse	Buchholzstrasse 5, 8702 Zollikon
Telefon / Fax	044 396 37 50 / 044 396 37 51
E-Mail / Internet	schule@zollikon.ch / www.schulezollikon.ch

FREIWILLIGE TAGESSCHULE ZOLLIKON (SEIT 2003)	
Adresse	Buchholzstrasse 24, 8702 Zollikon
Telefon	044 396 48 20
Kontaktperson	Nada Kaltbrunner
Internet	www.schulezollikon.ch/Schule/FTZ
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	Kindergarten, 1. – 6. Klasse / 90
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 11.00 – 18.00 (8.00 – 18.00 bei Schulausfällen)
Öffnungszeiten Schulferien	8.00 – 18.00, ausgenommen vier Wochen im Sommer und zwei Wochen an Weihnachten
Essen	Das Essen wird angeliefert.
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Mittagessen inkl. Betreuung: CHF 15.- Tagesbeitrag minimal: CHF 12.- Tagesbeitrag maximal: CHF 75.-
Zuständige Schulbehörde	Schule Zollikon, Schulsekretariat
Adresse	Buchholzstrasse 5, 8702 Zollikon
Telefon / Fax	044 396 37 50 / 044 396 37 51
E-Mail / Internet	schule@zollikon.ch / www.schulezollikon.ch

TAGESSCHULE NEUBÜHL (SEIT 1992)	
Adresse	Erligatterweg 33, 8038 Zürich
Telefon / Fax	044 482 95 24 / 044 482 95 08
E-Mail / Internet	info@tsnb.ch / www.tsnb.ch
Typ	obligatorisch
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 6. Klasse / 60
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 7.30 – 18.00
Öffnungszeiten Schulferien	nach Bedarf (mind. 8 Kinder pro Tag)
Essen	Das Essen wird von der Stadtküche geliefert. Einmal pro Woche wird an der Schule gekocht.
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Tagesbeitrag minimal: CHF 6.45 Tagesbeitrag maximal: CHF 70.95
Zuständige Schulbehörde	Kreisschulpflege Uto
Adresse	Ulbergstrasse 1, 8027 Zürich
Telefon / Fax	044 205 51 80 / 044 201 04 56

TAGESSCHULE FELDBLUMEN (SEIT 1980)	
Adresse	Feldblumenstrasse 14, 8048 Zürich
Telefon / Fax	044 432 56 70 / 044 432 56 71
E-Mail / Internet	robert.ritzmann@ssd.stzh.ch / www3.stzh.ch/internet/ssd/ksp/i/letzi/schulen.html
Typ	obligatorisch
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 6. Klasse / 72
Öffnungszeiten	Mo, Di, Do, Fr: 7.30 – 17.30 Mittwoch: 7.30 – 12.30
Öffnungszeiten Schulferien	Die Horte im Schulkreis bleiben geöffnet
Essen	von der Stadtküche Zürich angeliefert und durch 2 Küchenhilfen zubereitet.
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Tagesbeitrag minimal: CHF 6.45 Tagesbeitrag maximal: CHF 70.96
Zuständige Schulbehörde	Kreisschulpflege Letzi
Adresse	Dachslernstrasse 2, 8048 Zürich
Telefon / Fax	043 311 70 60 / 043 311 70 65
Internet	www.letzi.info

TAGESSCHULE STAUDENBÜHL (SEIT 1990)	
Adresse	Himmerstrasse 57, 8052 Zürich
Telefon / Fax	044 306 52 22 / 044 306 52 25
E-Mail	tagesschulestaudenbuehl@bluewin.ch
Typ	obligatorisch
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 6. Klasse / 120
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 7.00 – 18.00 (Mittwochnachmittag frei)
Öffnungszeiten Schulferien	Betreuung in den städtischen Horten, bei genügend Kindern in der Tagesschule
Essen	Das Essen wird an der Schule selbst gekocht.
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Tagesbeitrag minimal: CHF 6.45 Tagesbeitrag maximal: CHF 70.97
Zuständige Schulbehörde	Kreisschulpflege Glattal
Adresse	Oberwiesenstr. 66, 8050 Zürich
Telefon / Fax	044 315 55 00 / 044 315 55 08

TAGESSCHULE BUNGERTWIES (SEIT 1990)	
Adresse	Hofstrasse 60, 8032 Zürich
Telefon / Fax	044 261 32 66 / 044 262 71 30
E-Mail / Internet	info@bungertwies.ch / www.bungertwies.ch
Typ	obligatorisch
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 6. Klasse / 120
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 7.30 – 17.30
Essen	angeliefert von der Küche des Kinderspitals
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Tagesbeitrag minimal: CHF 6.45 Tagesbeitrag maximal: CHF 70.98
Zuständige Schulbehörde	Kreisschulpflege Zürichberg
Adresse	Hirschengraben 42, Postfach, 8025 Zürich
Telefon / Fax	044 266 15 40 / 044 266 15 48
Kontaktperson	Hanna Lienhard
E-Mail	hanna.lienhard@ssd.stzh.ch

TAGESSCHULE LIMMAT B (SEIT 1991)	
Adresse	Ausstellungsstrasse 81, 8005 Zürich
Telefon / Fax	044 271 82 08 / 044 271 82 60
Typ	obligatorisch
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 6. Klasse / 60
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 7.00 – 18.00
Öffnungszeiten Schulferien	geöffnet (wenn genügend Kinder)
Essen	wird vom Zürcher Frauenverein angeliefert
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Tagesbeitrag minimal: CHF 6.45 Tagesbeitrag maximal: CHF 70.99
Zuständige Schulbehörde	Kreisschulpflege Limmattal
Adresse	Badenerstrasse 108, 8026 Zürich
Telefon	044 296 80 40

SCHÜLERCLUB NORDSTRASSE (SEIT 1980)	
Adresse	Nordstrasse 270, 8037 Zürich
Telefon / Fax	044 271 72 07 / 044 271 72 09
Internet	www.schuelerclubnordstrasse.ch
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	Kindergarten, 1. – 6. Klasse / 75
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 7.00 – 18.00
Öffnungszeiten Schulferien	Ferienbetreuung im Hort (ausser Sommerferien)
Essen	zum Teil von der Stadtküche geliefert zum Teil selber gekocht
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Tagesbeitrag minimal: CHF 6.45 Tagesbeitrag maximal: CHF 70.10
Zuständige Schulbehörde	Kreisschulpflege Waidberg
Adresse	Rotbuchstrasse 42, 8037 Zürich
Telefon / Fax	044 360 37 60 / 044 360 37 69

SCHÜLERCLUB LUCHSWIESEN (SEIT 1981)	
Adresse	Glattwiesenstrasse 86, 8051 Zürich
Telefon / Fax	044 321 51 12 / 044 321 75 85
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 6. Klasse / 84
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 7.00 – 18.00
Öffnungszeiten Schulferien	Ausser in den Sommerferien wird auch während der Ferien Betreuung angeboten.
Essen	wird von der Stadtküche geliefert
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Tagesbeitrag minimal: CHF 6.45 Tagesbeitrag maximal: CHF 70.10
Zuständige Schulbehörde	Kreisschulpflege Schwamendingen
Adresse	Schwamendingerplatz 1, 8051 Zürich
Telefon	044 325 37 10

SCHÜLERCLUB AUZELG (SEIT 1992)	
Adresse	Auzelg 50, 8050 Zürich
Telefon / Fax	044 322 50 92 / 044 322 50 91
E-Mail	erika.wanner@ssd.stzh.ch
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	Kindergarten, 1. – 6. Klasse / 40
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 7.00 – 18.00
Essen	wird angeliefert
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Tagesbeitrag minimal: CHF 6.45 Tagesbeitrag maximal: CHF 70.10
Zuständige Schulbehörde	Kreisschulpflege Schwamendingen
Schulbehörde Adresse	Schwamendingerplatz 1, 8051 Zürich
Telefon	044 325 37 10

SCHÜLERCLUB SCHERR (SEIT 1993)	
Adresse	Stapferstrasse 54, 8006 Zürich
Telefon / Fax	043 300 51 81
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	1. – 6. Klasse / 58
Öffnungszeiten	Montag – Freitag: 10.00 – 18.00
Öffnungszeiten Schulferien	Betreuung im Tageshort
Essen	angeliefert von der Stadtküche
Elternbeiträge	nach Einkommen abgestuft Tagesbeitrag minimal: CHF 6.45 Tagesbeitrag maximal: CHF 70.10
Zuständige Schulbehörde	Kreisschulpflege Waidberg
Adresse	Rotbuchstrasse 42, 8037 Zürich
Telefon / Fax	044 360 37 60 / 044 360 37 69

ANHANG

01 / ADRESSEN VON ANLAUFSTELLEN

02 / LITERATUR

03 / ZU DIESEM BUCH

01 /

ADRESSEN VON ANLAUFSTELLEN

↳ ACCUEIL POUR ENFANTS EN MILIEU SCOLAIRE (APEMS)

Service de la jeunesse et des loisirs
Place Chauderon 9, 1003 Lausanne
Telefon 021 315 68 14
Fax 021 315 60 11
www.lausanne.ch

- Vermittlung von Adressen und Kontaktpersonen bestehender APEMS
- Abgabe von schriftlichem Informationsmaterial

↳ ASSOCIATION SUISSE DES ÉCOLES À HORAIRE CONTINU

Avenue de Rumine 2, 1005 Lausanne
Telefon 021 341 90 78
Mobil 078 891 95 96
E-Mail suisseromande@horairecontinu.ch
www.horairecontinu.ch

- Vermittlung von Adressen und Kontaktpersonen bestehender Tagesschulen
- Abgabe von schriftlichem Informationsmaterial
- Videos über Tagesschulen für unterschiedliche Ziel- und Adressatengruppen
- Vermittlung von Fachpersonen für externe Beratungen
- Vermittlung von Firmen für professionelle Konzeptarbeiten, Befragungen usw.

↳ BUNDESAMT FÜR SOZIALVERSICHERUNG

Zentralstelle für Familienfragen / Finanzhilfen
Effingerstrasse 20, 3003 Bern
Telefon 031 324 86 95 oder 031 324 36 00
Fax 031 324 06 75
E-Mail info.anstossfinanzierung@bsv.admin.ch
www.bsv.admin.ch/impulse/d/index.htm

- Mündliche und schriftliche Informationen über die Subventionierung von Tagesschulen im Rahmen der Anstossfinanzierung für Kinderbetreuungseinrichtungen
- Bezug der Gesuchsunterlagen und Beratung

↳ DACHVERBAND SCHWEIZER LEHRERINNE N UND LEHRER (LCH)

LCH-Zentralsekretariat
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 044 315 54 54
Fax 044 311 83 15
E-Mail info@lch.ch
www.lch.ch

- Informationen zur Debatte über die Tagesstrukturen auf kantonaler und schweizerischer Ebene aus der Sicht der Berufsverbände der Lehrerinnen und Lehrer
- Argumentarium zur Notwendigkeit von Tagesstrukturen aus schulischer Sicht
- LCH-Positionen zum flächendeckenden Angebot von professionell betreuten Tagesstrukturen während der gesamten Volksschulzeit

↳ FACHSTELLE DES VEREINS TAGESSCHULEN SCHWEIZ

Rötelstrasse 11, 8006 Zürich
Telefon 044 361 42 88
E-Mail fachstelle@tagesschulen.ch
www.tagesschulen.ch

- Vermittlung von Adressen und Kontaktpersonen bestehender Tagesschulen
- Abgabe von schriftlichem Informationsmaterial
- Videos über Tagesschulen für unterschiedliche Ziel- und Adressatengruppen
- Vermittlung von Fachpersonen für externe Beratungen
- Vermittlung von Firmen für professionelle Konzeptarbeiten, Befragungen usw.

↳ GROUPEMENT INTERCOMMUNAL POUR L'ANIMATION PARASCOLAIRE (GIAP)

Boulevard des Promenades 20-22, 1227 Carouge
Telefon 022 309 08 20
Fax 022 309 08 25
E-Mail giap.parascolaireatag.ch
www.giap.ch

- Informationen über das Tagesschulangebot in der Stadt Genf
- Kontakt zu den Tagesbetreuungseinrichtungen der Stadt Genf

↳ SCHULAMT DER STADT BERN

Effingerstrasse 11, 3001 Bern
Telefon 031 321 64 60
Fax 031 321 73 80
E-Mail schulamt@bern.ch
www.bern.ch/stadtverwaltung/bss/schule

- Informationen über das Tagesschulangebot in der Stadt Bern
- Kontakt zu den Tagesschulen der Stadt Bern

↳ SCHULAMT DER STADT ZÜRICH

Volksschule und Betreuung
Amtshaus Parkring 4, 8027 Zürich
Telefon 01 209 85 11
Fax 01 209 88 48
www.3.stzh.ch/internet/ssd/v_b/home.html

- Informationen über das Tagesschulangebot in der Stadt Zürich
- Kontakt zu den Tagesschulen der Stadt Zürich

↳ SYNDICAT DES ENSEIGNANTS ROMANDS

www.le-ser.ch

- Kontakt zu den kantonalen Lehrpersonen-Organisationen der Romandie

02 / LITERATUR

- Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband: Einreichung Volksinitiative «Schule und Familie». Mediendokumentation. Baden, 12. Oktober 2004.
- AEBERLI, Christian und LUTZ OERTEL [1987]: Tagesschule Feldblumen. Zürich: Erziehungsdirektion des Kantons Zürich.
- BINDER, Hans-Martin, Dorothea TUGGENER und Markus MAUCHLE [2000]: Handbuch Tagesschule. Zürich: Werd-Verlag und Tagesschulverein Schweiz.
- Bundesamt für Statistik [1998]: Mikrozensus Familie in der Schweiz, 1994/95. Bern.
- Bundesamt für Statistik [2001]: Zahlen und Fakten zur haushaltsexternen Kinderbetreuung in der Schweiz. SAKE-News, Nr. 16. Neuenburg.
- Bundesamt für Statistik [1996]: Auf dem Weg zur Gleichstellung? Neuenburg.
- Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18. Dezember 1998.
- BÜCHEL, Felix und Kurt SPIESS [2002]: Form der Kinderbetreuung und Arbeitsmarkterhalten von Müttern in Ost- und Westdeutschland. Stuttgart: Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Band 220.
- Christlichdemokratische Volkspartei [2004]: Factsheet Bildung. Bern, im Dezember 2004.
- Christlichdemokratische Volkspartei [2004]: Parteiprogramm der CVP vom 18.9.2004. Parteikongress in Bern.
- Christlichdemokratische Volkspartei [2003]: Bildungspolitik für die Zukunft. Vom Parteivorstand am 28. März 2003 in Luzern verabschiedet.
- Die Grünen [2005]: Bildung ist Zukunft – Bildung braucht Zeit. Für ein ganzheitliches, vielfältiges, integratives Schulsystem. Positionspapier zur Bildungspolitik der Grünen Schweiz am 15.1.2005 vom Vorstand verabschiedet.
- Die Volkswirtschaft. Das Magazin für Wirtschaftspolitik. Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement. Bern, November 2004.
- Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen, Pro Familia, Pro Juventute, Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe, Städteinitiative «Ja zur sozialen Sicherheit» [2002]: Perspektive Familienpolitik. Die Leistungen aller Familien anerkennen. Bern: EKFF, Bundesamt für Sozialversicherung.
- Eurostat, Demografie. Website der Europäischen Kommission.

Evangelische Volkspartei [1994]: Leitlinien zur Familienpolitik zum internationalen Jahr der Familie im Jahr 1994.

Familienbericht 2004. Eidgenössisches Departement des Innern. Bern 2004.

FEHR, Jacqueline [2003]: Luxus Kind? Vorschläge für eine neue Familienpolitik. Zürich: Orell Füssli.

FEHR, Jacqueline [2002]: Mit Kindern rechnen. Das neue, völlig aktualisierte familienpolitische Konzept der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz. Bern: Sozialdemokratische Partei der Schweiz.

Freisinnig-Demokratische Partei [2004a]: Inhalte und Positionen. Freisinnig-Demokratische Partei. 27. September 2004.

Freisinnig-Demokratische Partei [2004b]: Avenir radical. Wichtig - Richtig - Freisinnig. Die 21 Projekte. Juni 2004.

Freisinnig-Demokratische Partei [2004c]: Die 6 freisinnig-liberalen Prioritäten 2004–2007. FDP-Fraktion der Bundesversammlung am 30./31. Januar und am 16. März 2004.

Freisinnig-Demokratische Partei [2003]: Wahlplattform 2003. Im Einsatz für Freiheit und Verantwortung. Chancen für die Schweiz. Ordentliche Delegiertenversammlung vom 14./15. Mai in Zürich.

FUX, Beat [1997]: Familiäre Lebensformen und Akzeptanz familienpolitischer Einrichtungen. In: FUX, Beat et al. (HRSG.): Bevölkerung und eine Prise Politik. Zürich: Seismo Verlag.

GLOTZ, Peter [2004]: Bildungskrise in Europa – und wo steht die Schweiz? Vortrag am Europainstitut der Universität Zürich am 9. Dezember 2004.

HELD, Thomas [2004]: Für familienfreundliche Wirtschaft und Gesellschaft. In: Neue Zürcher Zeitung vom 6./7. November 2004.

HERRLICH, Maria und Wulf Weritz [2002]: Medien- und Informationstechnologien in Erziehung und Bildung. Universität Paderborn.

Junge Schweizerische Volkspartei. Das Parteiprogramm 2003–2006. Ausserordentliche Generalversammlung der Jungen svp Schweiz vom Samstag, 7. Dezember 2002, in Muri bei Bern.

KAPPELER, Beat [2004]: Die Neue Schweizer Familie. München, Wien: Nagel und Kimche im Carl Hanser Verlag.

KUTZNER, Stefan, Ueli MÄDER und Carlo KNÖPFEL (HRSG.) [2005]: Working Poor in der Schweiz – Wege aus der Sozialhilfe. Eine Untersuchung über Lebensverhältnisse und Lebensführung Sozialhilfe beziehender Erwerbstätiger. Chur und Zürich: Rüegger.

LAFRANCHI, Andrea [2002]: Schulerfolg von Migrationskindern: Die Bedeutung familienergänzender Betreuung im Vorschulalter. Opladen: Leske und Budrich.

LARGO, Remo H. [2004]: Kinderjahre. München: Piper.

LCH [2005]: Mehr Zeit fürs Kerngeschäft, mehr Schulerfolg. In: Bildung Schweiz Nr. 1, 2005.

LCH [2004]: Tagesstrukturen – Schule und schulergänzende Betreuung. Zürich: Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer. Verabschiedet von der Geschäftsleitung am 20. September 2004.

LCH [2001]: DV-Resolution: Betreuungsangebot vor und während der Schulzeit! Zürich: Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer.

MOSER, Urs und Sarah TRESCH [2003]: Best Practice in der Schule. Buchs, Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Aargau, AVENIR SUISSE.

MOSER, Urs [2001]: Für das Leben gerüstet? Die Grundkompetenzen der Jugendlichen – Kurzfassung des nationalen Berichts PISA 2000. Neuenburg, Bern: BFS, EDK.

MÜNZ, Rainer und Ralf ULRICH [2001]: Alterung und Wanderung: Alternative Projektionen der Bevölkerungsentwicklung der Schweiz. Zürich: AVENIR SUISSE.

MÜLLER KUCERA, Karin und Tobias BAUER [2001]: Volkswirtschaftlicher Nutzen von Kindertagesstätten. Welchen Nutzen lösen die privaten und städtischen Kindertagesstätten in der Stadt Zürich aus? Bern: Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien (BASS).

OECD [2004a]: First Results from PISA 2003. Paris: OECD.

OECD [2004b]: Bébés et employeurs. Paris: OECD.

OECD [2004c]: Babies and Bosses – Reconciling Work and Family Life (Volume 3): New Zealand, Portugal and Switzerland.

OELKERS, Jürgen [2001]: Erfahrung, Illusion und Grenzen von Lehrmitteln. In: TRÖHLER, Daniel und Jürgen OELKERS (HRSG.): Über die Mittel des Lernens. Zürich: Verlag Pestalozzianum.

OLIBET, Edith [2004]: Referat an der Medienkonferenz vom 16. März 2004. Stadt Bern: Direktion für Bildung, Umwelt und Integration.

Parliament of Finland [2004]: Basic Education Act 628/1998, Amendments up to August 2004.

PISA 2003: Kompetenzen für die Zukunft. Neuchâtel/Bern 2004: Bundesamt für Statistik und Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren.

Pro Familia [2004]: Familiencharta. Zum 10-jährigen Jubiläum des internationalen Jahres der Familie. Bern, 15. Mai 2004.

- SAKE [2002]: Eurostat.
- SCHAUB, Reto [2002]: In: Churer Magazin, April 2002, Casanova Druck und Verlag AG.
- SCHNEIDER, Henning [2004]: In: Der Spiegel Special Nr. 3.
- SCHMID, Samuel, Bundesrat [2005]: Wir sind ein Volk von Sitzern und Fahrern geworden. In: forum fortbildung. Kanton Bern: Zentralstelle für Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung.
- Schweizerischer Arbeitgeberverband [2001]: Familienpolitische Plattform des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes. Zürich, Januar 2001.
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren [2004]: Ziele und Eckwerte des Bildungssystems schweizweit harmonisieren. Erklärung der EDK vom 29. Oktober 2004 zu Stand und Perspektiven der schweizerischen Schulkoordination. Bern.
- Schweizerische Volkspartei [2003]: Wahlplattform 2003 bis 2007.
- SGK [2000]: Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates. Bericht über die Situation der Frau in der AHV, der beruflichen Vorsorge und der Säule 3a unter Beachtung der Beziehung Erwerbssituation/Sozialversicherung sowie über die Situation der Witwen. Bern.
- Sozialdemokratische Partei der Schweiz [2005]: Aktuelles Dossier Familienpolitik. Bern.
- Sozialdemokratische Partei der Schweiz [1995a]: Mit radikalen Reformen die Zukunft gestalten. Vorschläge der SP Schweiz zur Wirtschaftspolitik für die Jahre 1994–2005.
- Sozialdemokratische Partei der Schweiz [1995b]: Wahlplattform 1995. Parteitag vom 12.9.1995 in Aarau.
- Sozialdepartement der Stadt Zürich (HRSG.); MÜLLER KUCERA, Karin und Tobias BAUER [2001]: Kindertagesstätten zahlen sich aus; jeder eingesetzte Franken bringt drei bis vier Franken zurück. Zürich: Edition Sozialpolitik.
- SRG SSR idée suisse [2004]: Die Mediennutzung von Kindern in der Schweiz – gemessen und erfragt. Bern, Oktober 2004.
- Stadt Bern [1993]: Schullreglement der Stadt Bern vom 4. November 1993.
- Statistics Finland, STAKES. Core Curriculum for the Early Education Plan. The Association of Kindergarten Teachers in Finland's Brochure on the early and pre-school education of children between the ages of 0 and 6. Play, Friends, Learning and Care.
- UNESCO [2004]: Education for All. Finnish National Action Plan. Helsinki, January 2004.
- WIEGEL, Michaela [2005]: Die französische Methode: Familie und Beruf gehören zusammen. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Feuilleton, Samstag, 22. Januar 2005.
- ZIMMERMANN, Michael B. et al. [2004]: Overweight and obesity in 6–12 year old children in Switzerland. In: Swiss Med Weekly, 134.

03 /

ZU DIESEM BUCH

Das Buch «Das Einmaleins der Tagesschule – Ein Leitfaden für Gemeinde- und Schulbehörden» wurde von Hans-Martin BINDER vom Institut für Politikstudien Interface in Luzern zusammen mit Christian AEBERLI von AVENIR SUISSE, dem Verantwortlichen für das gesamte Projekt, verfasst. Anregungen zum Handbuch lieferten Markus MAUCHLE, Leiter der Fachstelle des Vereins Tagesschulen Schweiz, Franziska PETERHANS vom Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband, Dorothea TUGGENER von der Pädagogischen Hochschule Zürich und Beat WIRZ von der Erziehungsdirektion des Kantons Baselland.

Die Excel-Dokumente zur Planung einer Tagesschule und die dazugehörigen Anleitungen hat Markus MAUCHLE angefertigt. Sie sind auf der Webseite des Tagesschulvereins Schweiz abrufbar und werden laufend ergänzt und «à jour» gehalten. Beatrix FREY-EIGENMANN hat aufgrund ihrer Erfahrungen mit der Einrichtung eines Tagesschulangebots in ihrer Wohngemeinde Meilen wichtige Hinweise zum Aufbau und Inhalt des Buches gegeben. David ISELIN und Gabriel SCHWEIZER, beides Projekt-Assistenten bei AVENIR SUISSE, haben diverse Zahlen und Fakten aus unterschiedlichsten Quellen zusammengetragen und aufgearbeitet.

Redaktionell betreut wurde der Buchtext der deutschen Fassung von Eva WOODTLI WIGGENHAUSER und Wolfram MEISTER. Das Korrektorat besorgte Marianne SIEVERT. Die redaktionelle Verantwortung für die französische Fassung hatte Xavier COMTESSE von AVENIR SUISSE inne. Die französische Übersetzung und Redaktion leistete Jan MAREJKO, das Lektorat erfolgte durch Norah LAMBELET KRAFFT vom Büro des Tagesschulvereins in der Romandie und Jean-Luc BABEL schliesslich korrigierte den französischen Text.

Layout, Grafik und Produktion lagen in den Händen von Yves WINISTOERFER und Nicole HECHT bei AVENIR SUISSE. Die Fotos im Buch stammen von Maurice HAAS; er wohnt und arbeitet in Paris und Zürich.